Tätigkeitsbericht 2017 bis 2018

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit 5

Nachruf auf Prof. Dr. Reinhard Rürup 6

Forschungsprojekte
Arbeit, kolonialer Rassismus, Antisemitismus: Historische Relationen 10
Aufbegehren im Bruderland – Eine Web-Dokumentation 11
Graphic History – Breaking the Silence: „Jews and non-Jews in post-Shoah Germany“ 12
Geschichte des Multikulturalismus. Gleichheit und Differenz in pluralistischen Gesellschaften 13
Zeugenschaft – Memorialgeschichte (nach) der Shoah 14
Die Vertreibung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den deutschen Universitäten 1933–1945 15
Rechte Gewalt in Berlin 2015–2017 16
Zum Bilderverbot. Studien zum Judentum im späten Werk Max Horkheimers 17
Gruppenbezogene Ressentiments im Vergleich 18
Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands (KVD) im Nationalsozialismus 19
Die Relevanz der Nebenklage. Der NSU-Prozess vor dem OLG München aus Sicht der Nebenklagevertreterinnen und -vertreter 20
The missing link: Von der Limpieza de Sangre zum modernen Antisemitismus 21
Zionistische Fluchthilfe im Königreich Jugoslawien. Die Rettung der mitteleuropäischen Jüdinnen und Juden 1933–1941 22
Eine europäische Gesamtdarstellung zur Entstehung und Entwicklung des Antisemitismus in Europa 1879–1933 23

Publikationen
Publikationen des Zentrums 26
Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 32

Bibliothek und Archiv 48

Wissenstransfer
Ausstellungen 54
Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 61
Sommeruniversität Ravensbrück 73
Blickwinkel 76
Gespräche über Ressentiments 80
Buchvorstellungen und Gastvorträge 82

Beratung staatlicher Stellen und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen
Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus 86
Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus 87
Gutachter- und Beiratsfunktionen 88

Internationale und nationale Kooperationen und Netzwerke 92

Studium und Lehre
Promovierende 98
Forschungskolloquium 102
Lehrveranstaltungen 106
Transatlantisches Graduiertenseminnar 110
Exkursion nach Rumänien 112

Wissenschaftliche Veranstaltungen
Internationale Konferenzen 116
Workshops 125

Fellows 128

Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung 132

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 134

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Antisemitismusforschung 2017–2018

Zum Geleit

Die Jahre 2017 und 2018 waren am Zentrum für Antisemitismusforschung von einigen Umbrüchen und Neuanfängen gekennzeichnet, deren vielfältige Wirkung sich in vollem Umfang erst im kommenden Jahresbericht dokumentieren lassen wird. Die auf lange Sicht sicher bedeutendste Veränderung ist die Besetzung der zweiten Professur mit Uffa Jensen, der 2016 eine Heisenberg-Professur der DFG einwerben und diese im Dezember 2017 am ZfA antreten konnte. Hier arbeitet er vor allem zu Emotionen und Visualität im Antisemitismus, aber auch allgemein zu Rassismus und Rechtsterrorismus. Passend zu seinem Einstand bei uns erschien im selben Jahr sein Buch Zornpolitik, das die Macht der Gefühle im gegenwärtigen Rechtspopulismus thematisiert. Zudem oblagen ihm die Verhandlungen mit dem Brüsseler Sammler Arthur Langerman, der uns seine einzigartige Sammlung visueller antisemitischer Artefakte überlassen hat. Diese bildet den Kern eines völlig neuen Arbeitsbereiches am ZfA, dem Arthur Langerman Archiv für Visuellen Antisemitismus (ALAVA), das seine Tätigkeit an der Schnittstelle von Forschung, Digitalisierung und Transfer entfalten und für das das Land Berlin vier neue Stellen zur Verfügung stellen wird.

Zugleich beteiligte sich eine Arbeitsgruppe um Felix Axster und Mathias Berek erfolgreich am deutschlandweiten Wettbewerb um den Aufbau eines Forschungsinstituts gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), der vom BMBF ausgeschrieben worden war und an dessen Ende elf Einrichtungen zur Erarbeitung eines Hauptantrages ausgewählt wurden. Das ZfA, dem für die Mitarbeit am FGZ fünf neue Postdoc-Stellen bereitgestellt werden, erhofft sich dadurch vor allem die oftmals geforderte, aber selten erreichte institutionelle Integration seiner Themen in die aktuelle zeithistorische, soziologische und politikwissenschaftliche Forschung.

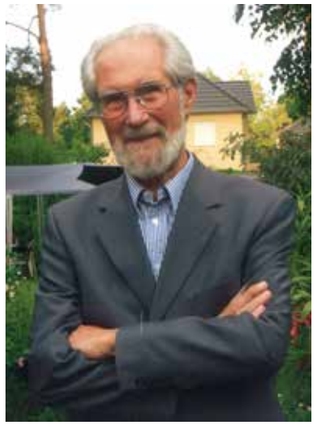
Intern konnte diese interdisziplinäre Ausrichtung weiter vorangetrieben werden durch eine vom Land Berlin finanzierte Gastprofessur, die für zwei Jahre an Samuel Salzborn vergeben wurde, und durch unsere neue Wissenschaftliche Mitarbeiterin Sina Arnold, die 2018 vom BIM zu uns kam und unsere Fächervielfalt um die Ethnologie und Erziehungswissenschaften erweitert. Als weitere neue Kolleginnen und Kollegen in Vertretungen oder auf selbst eingeworbenen Drittmittelprojekten konnten wir 2017 und 2018 Stefanie Fischer, Sven Kinas, Yael Kupferberg und Ulrich Prehn begrüßen, deren Projekte in diesem Bericht vorgestellt werden. Dort finden Sie auch die Dokumentation unserer weiteren Aktivitäten in Forschung und Lehre. Die Vermittlung unserer Ergebnisse in die Öffentlichkeit, die unter dem Stichwort „Transfer" in den letzten Jahren quasi zum Qualitätssiegel erfolgreicher wissenschaftlicher Arbeit geworden ist, nahm und nimmt weiterhin einen immens großen Platz im Alltag aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein. Besonders sichtbar wird dies an den gleich drei Ausstellungen, die von Kolleginnen und Kollegen des ZfA erarbeitet wurden: So tourte die von Isabel Enzenbach konzipierte Wanderausstellung „Angezettelt" in einer vollständig überarbeiteten, aktualisierten und deutsch-englischen Version weiter und wurde 2017 am NS-Dokumentationszentrum in München und in der Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg gezeigt und dann noch einmal in neuem Format 2018 in Wien, Köln und Aalen. Gefördert von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" konnte Irina Rebrova, die 2018 ihre Dissertation am ZfA erfolgreich abgeschlossen hat, eine Ausstellung zum deutschen Krankenmord in Südrussland erarbeiten. Sie wurde im Dezember 2018 in Rostow-am-Don eröffnet, durchlief seither mehrere Stationen und stößt nach wie vor auf ein ausgesprochen großes Echo. Unser langjähriger Fellow Winfried Meyer wiederum zeichnet verantwortlich für eine Ausstellung zur Konferenz von Évian, die im Sommer 2018 in Kooperation mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in den dortigen Räumen gezeigt wurde und mittlerweile in einer online-Version vorliegt.

All dies und noch viel mehr können Sie in diesem Tätigkeitsbericht in Ruhe nachlesen, der tatsächlich nur ein einziges Manko aufweist: Für das Foto der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fanden sich in diesem Jahr nur knapp die Hälfte an einem Tag zusammen. Und obgleich man dies natürlich auch als Ausweis unserer vielfachen Aktivitäten interpretieren könnte, so besteht hier doch eindeutig Verbesserungsbedarf für die Zukunft!

Stefanie Schüler-Springorum

Nachruf auf Prof. Dr. Reinhard Rürup

Prof. Dr. Reinhard Rürup (27. Mai 1934 – 6. April 2018)



Man würde so gerne noch einmal mit ihm Mittagessen gehen, über ein Buch diskutieren oder über eine Ausstellung. Der Tod von Reinhard Rürup hat viele Kolleginnen und Kollegen und Freundinnen und Freunde tief und überraschend getroffen. Er stand mit seinen fast 84 Jahren mitten im Leben, nahm an akademischen Debatten ebenso engagiert teil, wie er sich über politische Ereignisse ärgern oder über ein gutes Tennisspiel freuen konnte. Vielleicht hat die allseitige Überraschung auch mit einer besonderen Art von Konstanz zu tun: Reinhard Rürup war gleichbleibend präsent als verlässlicher und zugewandter Wissenschaftler und Gesprächspartner, der sein Gegenüber, egal ob Professorin oder Student, stets mit demselben Respekt und derselben Aufmerksamkeit bedachte. Wenn er sich manchmal bei Vorträgen langweilte, so konnte man dies lediglich daran erahnen, dass Bleistift und Papier vor ihm unberührt liegen blieben. Und selbst wenn er ein Dissertationsthema besonders misslungen fand, so nutzte er dies nie zur öffentlichen Demütigung, stattdessen wurden sanft klingende Verbesserungsvorschläge unterbreitet und alles Weitere auf ein Zweiergespräch verschoben.

Dass man solche zwischenmenschlichen vermeintlichen Selbstverständlichkeiten als Erstes zu Papier bringt, sagt vielleicht mehr aus über universitäre Umgangsformen als über Reinhard Rürup. Und dennoch liegt gerade hier der Schlüssel für die breite, Generationen wie Geschlechter und Fächer übergreifende Achtung, ja Zuneigung, die ihm entgegengebracht wurde und wird.

Reinhard Rürup, der Geschichte und Germanistik studierte und eigentlich Gymnasiallehrer werden wollte, gehörte zu jener Generation von Historikern, die den Nationalsozialismus als Kinder erlebt hatten und sich dann angesichts der katastrophalen Hinterlassenschaft der Eltern schworen, es selbst besser zu machen. Während die jungen Leute das Studium eher pragmatisch angingen, setzten sie sich in studentischen Zirkeln, wie etwa dem Göttinger Historischen Colloquium mit zeitgeschichtlichen Fragen auseinander und engagierten sich in der politischen Bildungsarbeit. Daraus erwuchs bei Rürup ein für die westdeutsche Historikerzunft einmalig frühes Interesse an der Geschichte des Antisemitismus sowie der Jüdinnen und Juden und deren rechtlicher Lage, das sich zunächst in einem fast hundert Seiten umfassenden Aufsatz über die „Judenemanzipation in Baden" niederschlug und kurz darauf in einem gemeinsam mit seinem damaligen Chef Thomas Nipperdey verfassten Beitrag in den „Geschichtlichen Grundbegriffen".

Perspektive der Opfer

Diese beiden quellengesättigten Studien ließen den jungen Historiker zu einem der wichtigsten, weil vertrauenerweckenden Ansprechpartner für das Leo Baeck Institut werden, jene Organisation jüdischer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen deutscher Herkunft, die Ende der sechziger Jahre damit begann, vorsichtig wieder Kontakte nach Deutschland aufzunehmen. Rürup, seit 1975 Professor für Neuere Geschichte an der TU Berlin, der zum Pietismus promoviert und intensiv zur Novemberrevolution geforscht hatte (was ihm, wie sich ältere Leserinnen und Leser erinnern werden, den Spitznamen „Revolutions-Rürup" einbrachte), erarbeitete sich in den nächsten Jahren jene beiden Felder, für die sein Name bis heute in der Öffentlichkeit steht: die deutsch-jüdische Geschichte und die Geschichte des Nationalsozialismus.

Es waren vermutlich die zahlreichen Begegnungen mit jüdischen Kollegen und Kolleginnen im LBI, aber auch während seiner Gastprofessuren in Berkeley und Stanford, Jerusalem und Harvard, die es ihm viel früher als anderen ermöglichten, die „Katastrophe", wie er den Holocaust nannte, als das zentrale Ereignis der deutschen Geschichte im zwanzigsten Jahrhundert zu begreifen und darauf immer auch aus der Perspektive der Opfer zu blicken, ohne diese zu seiner eigenen zu machen. Vor diesem Hintergrund war das hartnäckige Engagement nur folgerichtig, mit dem sich Reinhard Rürup, gemeinsam mit dem damaligen Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, Heinz Galinski, für eine Forschungseinrichtung an der TU Berlin einsetzte, die sich in der ehemaligen Hauptstadt des „Dritten Reiches" mit der Geschichte des Nationalsozialismus und der Judenverfolgung auseinandersetzen sollte. Als das Zentrum für Antisemitismusforschung, als dessen Gründungsbeauftragter er mehrere Jahre fungierte, schließlich 1982 seine Tätigkeit aufnehmen konnte, begann eine lange Phase intensiver Kooperation, in der unzählige Arbeiten zum Antisemitismus, zur deutsch-jüdischen Geschichte, zum Nationalsozialismus und zum Mord an der europäischen jüdischen Bevölkerung entstanden, die maßgeblich zum exzellenten Ruf der Geschichtswissenschaften an der Technischen Universität Berlin beitrugen – ein Ruf, auf den Reinhard Rürup durchaus stolz war und dessen Zerstörung durch die Abwicklung des Fachbereichs ihn zutiefst verbittert hat.

Parallel dazu konnte er jedoch auf ein von ihm initiiertes und zehn Jahre lang geleitetes Erfolgsprojekt blicken: auf den 1989 unter dem etwas sperrigen Namen „Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in der Bundesrepublik Deutschland" (WAG) gegründeten deutschen Ableger des Leo Baeck Instituts. Neben diversen Projekten der WAG, einem Gastprofessorenprogramm für die neuen Bundesländer zum Beispiel oder den Archivführern zu den „Quellen zur Geschichte der Juden", engagierte sich Rürup besonders für die Doktorandencolloquien und Nachwuchswissenschaftler-Tagungen der WAG, ein Format, das so erfolgreich war, dass es heute von zahlreichen anderen Fachgebieten kopiert wird.

Respektvoller Umgang und politische Klarheit

Hier bot sich einer nachwachsenden Generation von deutschen, fast immer nichtjüdischen, Historikerinnen und Historikern die Möglichkeit, ihre Arbeiten vorzustellen und mit anderen in Kontakt zu kommen, lange bevor die mittlerweile zahlreichen Lehrstühle und Institute zur jüdischen Geschichte ihre Arbeit aufnahmen. Die wissenschaftliche und sprachliche Präzision Reinhard Rürups, aber auch seine stets auf eine konkurrenzfreie Diskussionsatmosphäre bedachte Leitung dieser Colloquien haben die folgende Generation der deutsch-jüdischen Historikergemeinschaft nachhaltig geprägt und bis heute bestehende Freundschaften und Netzwerke geschaffen.

Dies gilt im Übrigen auch für seine Schüler und Schülerinnen aus der sogenannten Allgemeinen Geschichte, bei denen eine Besonderheit sofort ins Auge sticht: Bei seiner Emeritierung im Jahre 1999 war Reinhard Rürup derjenige deutsche Professor, mit dessen Unterstützung gleich viele Historikerinnen wie Historiker habilitiert wurden. Die Vermutung, dass er diesen Rekord bis heute hält, ist nicht abwegig. Für den Ehemann einer berufstätigen und politisch engagierten Frau und Vater zweier selbstbewusster Töchter war Gleichberechtigung eine Selbstverständlichkeit, für die er jedoch durchaus zu kämpfen verstand: Auch das zweite große Zentrum an der TU, das für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, verdankt seine Gründung im Jahre 1995 seiner maßgeblichen Unterstützung.

Reinhard Rürup war ein gesellschaftspolitisch engagierter Gelehrter, der beides, Wissenschaft und Politik, zusammendachte und doch inhaltlich voneinander trennte: Seine Mitarbeit in der Historischen Kommission der SPD wollte er dezidiert nicht als „Parteigeschichtsschreibung" verstanden wissen; und ein angemessenes Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, für das er sich in zahlreichen Beiräten von Gedenkstätten vor allem nach 1989 einsetzte, war für ihn eine politische Aufgabe, wenngleich getragen von einem tiefen Verständnis für die deutsch-jüdische Erfahrung. Mit der Umsetzung von Geschichte in publikumswirksame Ausstellungen hatte sich Reinhard Rürup schon seit den achtziger Jahren befasst: Als wissenschaftlicher Leiter zusammen mit Gottfried Korff war er, der große Berlin-Liebhaber, dafür verantwortlich, dass in der historischen Ausstellung anlässlich der 750-Jahr-Feier der damals noch geteilten Stadt im Martin-Gropius-Bau sowohl der jüdischen Geschichte als auch der Stadtgeschichte im Nationalsozialismus ein gewichtiger Platz eingeräumt wurde – dies war und ist bis heute nicht eben üblich anlässlich staatstragender Jubiläen.

Hinzu kam, zur selben Zeit, die Eröffnung der Dokumentation „Topographie des Terrors" auf dem Gelände des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes, als Provisorium gedacht und bis heute Kernstück des gleichnamigen Dokumentationszentrums. Auch hier war Reinhard Rürup, der die wissenschaftliche Leitung der Stiftung Topographie des Terrors bis 2004 wahrnahm, Pionier: der Täterforschung zum Beispiel, wie es der historische Ort nahelegte, und in der Beachtung der Opferperspektive. Erinnert sei nur an die große Ausstellung zum Krieg gegen die Sowjetunion 1991, die die zentralen Thesen der Wehrmachtsausstellung vorwegnahm – wenn man denn zu lesen gewillt war, denn die von ihm kuratierten Ausstellungen waren äußerst penibel zusammengestellte Dokumentationen.

Reinhard Rürups Bedeutung für dieses in Deutschland so bitter umkämpfte, sinnüberfrachtete und politisch instrumentalisierte Feld kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Er war zwar ein *public historian*, gewissermaßen *avant la lettre*, aber flamboyante moralische Selbstinszenierungen waren seine Sache nicht. Reinhard Rürup glaubte fest an die überzeugende Kraft des besseren Arguments, da war er auf eine fast störrische Weise nüchtern und rational – und es ist eben die darauf basierende hohe Kunst, respektvollen Umgang mit politischer Klarheit zu verbinden, die uns in Zukunft so fehlen wird.

Stefanie Schüler-Springorum

©Alle Rechte vorbehalten. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt. Zur Verfügung gestellt von Frankfurter Allgemeine Archiv. Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 10.4.2018, Feuilleton, Seite 11.

Forschungsprojekte

Arbeit, kolonialer Rassismus, Antisemitismus: Historische Relationen

Die Frage nach dem Verhältnis zwischen Kolonialismus und Nationalsozialismus hat in der Geschichtswissenschaft gegenwärtig Konjunktur. Zwar ist hochgradig umstritten, wie dieses Verhältnis zu fassen sei – ob zum Beispiel eher Brüche oder eher Kontinuitäten betont werden sollten. Weitgehend Konsens herrscht jedoch bezüglich der Einschätzung, dass die Integration vormals getrennter Untersuchungsgegenstände und -felder neue Forschungsperspektiven ermöglicht und somit Erkenntnisgewinn verspricht. Entsprechend findet die „‚Kolonialisierung' des Nationalsozialismus" (Birthe Kundrus) bzw. die Entwicklung einer „postkoloniale[n] Perspektive auf die Massenverbrechen des Dritten Reiches" (Jürgen Zimmerer) viel Zustimmung.

Ein Thema wurde allerdings bislang kaum angesprochen oder gar systematisch untersucht, und zwar das Verhältnis zwischen kolonialem Rassismus und Antisemitismus. Dies gilt in ähnlicher Weise auch für die Antisemitismus- und Rassismusforschung: Die einschlägigen Arbeiten zeichnen sich zwar bisweilen durch Querverweise aus, mit denen versucht wird, das Feld zu öffnen und Relationen zwischen den jeweiligen Mechanismen des Ein- und Ausschlusses herzustellen. Dennoch entsteht – zumal in Publikationen zum Antisemitismus – der Eindruck, dass es sich um weitgehend getrennte Forschungsfelder handelt, für die jeweils spezifische theoretisch-methodische Herangehensweisen und Perspektivierungen charakteristisch sind.

Diese gewissermaßen doppelte Ausblendung der Frage nach dem Verhältnis zwischen kolonialem Rassismus und Antisemitismus ist der Ausgangspunkt des Forschungsvorhabens. Es thematisiert beide Phänomene als Bestandteile eines Analysekomplexes und zeigt auf, dass und auf welche Weise Verbindungslinien bestanden. Somit gerät die Genese kolonialrassistischer wie antisemitischer Selbst- und Fremddefinitionen als ein dynamisches Feld in den Blick, das sowohl von wechselseitigen Beeinflussungen als auch von der Ausbildung jeweiliger Spezifika gekennzeichnet war.

An einem Aspekt lassen sich diese Verflechtungen besonders anschaulich untersuchen: In der Forschung wurde vielfach konstatiert, dass der Topos ‚Arbeit' in den letzten Jahrhunderten zu einem zentralen Bestandteil der Selbstentwürfe so genannter moderner Gesellschaften avancierte. Als (Lohn-)Arbeit definierte Tätigkeiten sowie auf das semantische Feld der Arbeit bezogene Zuschreibungen erfuhren im Zuge der Entstehung und Ausbreitung des Kapitalismus einen immensen Bedeutungszuwachs. Gerade im Zusammenhang mit der Hegemonialisierung bürgerlicher Existenzweisen und Lebensstile begann Arbeit als eine Art immaterielles Medium zu fungieren, das die Wertigkeit sowohl von Individuen als auch von Kollektiven vermittelte. Entsprechend basierten moderne In- und Exklusionsmechanismen wesentlich auf dem Topos ‚Arbeit'.

Dies zeigt sich auch im Hinblick auf die Geschichte des kolonialen Rassismus und des Antisemitismus: In kolonialen Agenden – so wurde häufig argumentiert – kam dem Programm ‚Erziehung zur Arbeit' ein besonderer Stellenwert zu. Den modernen Antisemitismus wiederum kennzeichnet das Postulat eines antagonistischen Verhältnisses zwischen ‚jüdischer Arbeit' und ‚deutscher' oder ‚arischer Arbeit'. Im Nationalsozialismus wurde diese Vorstellung insofern noch gesteigert, als ‚arische Arbeit' nun ein wesentliches Konstituens der ‚Volksgemeinschaft' war und Ausschluss und Vernichtung der Juden nicht zuletzt durch den Hinweis auf die vermeintlich destruktiven Effekte ‚jüdischer Arbeit' legitimiert wurden.

Die Forschung erkennt die Bedeutung des Topos ‚Arbeit' für die Genese sowohl des kolonialen Rassismus als auch des Antisemitismus durchaus an. Allerdings wurde bisher kaum nach den Bezügen zwischen den jeweiligen, auf Arbeit basierenden Zuschreibungen und den korrespondierenden Entwürfen von Selbst und Anderem gefragt. Indem das Forschungsvorhaben diese Frage aufwirft, indem es also ausgehend von historischen Verknüpfungen zwischen Arbeit, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft, Identität, Zugehörigkeit und Wertigkeit kolonialen Rassismus und Antisemitismus zueinander ins Verhältnis setzt, versteht es sich als empirisch ausgerichteter Beitrag zur Debatte über das Verhältnis zwischen Kolonialismus und Nationalsozialismus. Darüber hinaus versucht es zu einer Überwindung der (disziplinären) Grenzen zwischen Rassismus- und Antisemitismusforschung beizutragen.

Das Forschungsprojekt wurde nach einer TU-internen Anschubfinanzierung ab Oktober 2015 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.
Projektzeitraum: September 2015 bis September 2018

Projektleitung: Dr. Felix Axster

Aufbegehren im Bruderland – Eine Web-Dokumentation

Auch wenn die DDR zuvorderst ein Auswanderungsland war, widmet sich die zeitgeschichtliche Forschung zunehmend dem Phänomen der Migration in die DDR. Schließlich gehört auch die DDR-Migration zur deutschen Einwanderungsgeschichte. Das Projekt „Aufbegehren im Bruderland" knüpft an diese Forschungen an, wendet sich jedoch einem bislang vernachlässigten Aspekt zu. Die Rhetorik von „internationaler Solidarität" und „sozialistischer Bruderhilfe" kaschierte die Konflikte zwischen den Einwandererinnen und Einwanderern, den für sie zuständigen Behörden sowie der autochthonen Bevölkerung nur notdürftig. Sowohl in Akten als auch in lebensgeschichtlichen Zeugnissen finden sich zahlreiche Hinweise darauf, dass Emigranten und Emigrantinnen, ausländische Studierende oder Vertragsarbeiterinnen und -arbeiter immer wieder gegen die Erwartung der Unterordnung rebellierten. Die in den Quellen laut werdenden Klagen über Verstöße gegen geschriebene und ungeschriebene Normen, Konkurrenzen in der Mangelgesellschaft und sexuelle Unangepasstheit zeugen nicht nur von Momenten einer Ideologie der Ungleichheit, sondern auch von migrantischem Aufbegehren in der DDR.

Die zentralen Konfliktfelder

- Arbeit, Ausbildung Löhne
- Wohnen und Freizeit
- Geschlechterverhältnisse und sexuelle Selbstbestimmung
- Reglementierungen und politische Auseinandersetzungen
- Rückkehr ins Entsendeland

sind auch für die heutige Einwanderungsgesellschaft relevant.

„Aufbegehren im Bruderland" macht die Erfahrungen von Migranten und Migrantinnen in der DDR in einer Webdokumentation sichtbar. Eine multimediale Präsentation führt mit wissenschaftlich fundierten Texten in die Thematik ein und bringt mit videografierten Interviews Zeitzeuginnen und -zeugen zu Gehör. Zeitgenössisches Bild- und Filmmaterial sowie amtliche Dokumente der zuständigen Behörden lassen diesen bislang wenig bekannten Aspekt der DDR-Geschichte für einen größeren Adressatenkreis lebendig werden.
Die Webdokumentation wird von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Rosa-Luxemburg-Stiftung gefördert.

Projektleitung und -bearbeitung: Dr. Isabel Enzenbach

Die von chilenischen „Polit-Emigranten" gebildete Gruppe Apacoa im Friedrichstadtpalast. Berlin, 1977, © Neues Deutschland Bildarchiv

Graphic History - Breaking the Silence: „Jews and non-Jews in rural post-Shoah Germany“

In Zusammenarbeit mit Kim Wünschmann von der Ludwig-Maximilians-Universität München untersucht Stefanie Fischer die Komplexität der Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden im Nachkriegsdeutschland. In ihrer Graphic History „Breaking the Silence: Jews and non-Jews in rural post-Shoah Germany“ fragen die beiden Historikerinnen, wie im Mikrokosmos des Dorfes die ganz „eigene“ antisemitische Gewaltgeschichte verhandelt und wie mit der allgegenwärtigen und dennoch meist unausgesprochenen Präsenz der Shoah umgegangen wurde. Die Erfahrung von Gewalt und Ausgrenzung stand im Raum, als beide Seiten – gewollt oder ungewollt – wieder miteinander in Kontakt traten. Dies zeigt sich besonders deutlich in ländlichen Regionen, die bis zur nationalsozialistischen Gewaltherrschaft durch eine jahrhundertelange jüdisch-christliche Koexistenz geprägt waren. Der ländliche Raum war von einer einzigartigen, intimen Unmittelbarkeit der sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden gekennzeichnet, welche Begegnungen nach der Shoah unweigerlich zu persönlichen Angelegenheiten machten. Diesen Konfrontationen folgten zahlreiche soziale Aushandlungsprozesse zwischen jüdischen und nichtjüdischen Akteuren und Akteurinnen, die die Projektleiterinnen zusammen mit einer Zeichnerin in einer Graphic History in all ihrer Komplexität darstellen wollen.

Wie jüngst die Oxford University Press mit der Reihe „Graphic History“ beeindruckend gezeigt hat, eröffnet dieses Genre der Geschichtswissenschaft neue Möglichkeiten, um anhand einer Detailstudie größere historische Fragestellungen zu untersuchen und dabei die Grenzen der Disziplin kreativ zu hinterfragen und neu auszuloten. Das Genre der Graphic History geht davon aus, dass Historiografie aus der Interpretation von Quellen besteht, die bildlich und textlich ausgedrückt werden kann und die einem steten Wandel unterliegt.

Wie sich die Beziehungsdynamiken zwischen Vertriebenen und Gebliebenen auf der Mikroebene eines Dorfes manifestierten, zeigen wir anhand der Auswertung von Spruchkammer- sowie von Restitutions- und Entschädigungsakten. In diesen Akten bilden sich Verbindungslinien und Brüche im intimen Beziehungsgeflecht jüdischer und nichtjüdischer Akteurinnen und Akteure vor und nach der Shoah eindrücklich ab. Wie standen Juden und Christen vor 1945 zueinander und wie beeinflusste diese Vorgeschichte die Wiederbegegnungen nach 1945? Wie wirkten sich die unterschiedliche Beteiligung an antisemitischer Gewalt und damit auch die unterschiedliche lokale Gewalterfahrung auf ihre Kontakte aus? Zusammen mit der Auswertung eines Konvoluts privater Korrespondenz aus der Nachkriegszeit, ermöglichen uns diese Quellen, die Gewalt- und Fluchtgeschichten der NS-Zeit mit den späteren Begegnungs- und Aufarbeitungsgeschichten in eine direkte Beziehung zu setzen. Daraus ergibt sich eine neue und vielversprechend reiche Perspektive auf die Wirkungsgeschichte der Shoah im Lokalen.

Die mehrgliedrige Struktur des Genres (bestehend aus einem grafischen Teil, einer annotierten Quellensammlung und einer historischen Einbettung) bietet die Möglichkeit, in einem weiteren Kapitel über Geschichtsschreibung und Methodik zu reflektieren. Ganz konkret soll in einem vierten Teil über den Forschungsprozess selbst nachgedacht und der Entstehungsprozess der Arbeit sichtbar gemacht werden. Wir nehmen damit Impulse einer reflexiven Praxis auf, mittels der sich Historikerinnen und Historiker kritisch mit dem eigenen Schreiben und der Wahl ihrer Methoden und Quellen auseinandersetzen. Über die innovative Darstellungsform des Forschungsgegenstandes hinaus, ermöglicht das Projekt somit auch, grundlegende Fragen der Geschichtswissenschaft zu den Grenzen und Möglichkeiten der Interpretation historischer Quellen neu auszuloten, sowie das besondere Verhältnis von Wissenschaft und Kunst im historiografischen Erzählwerk auszutesten.

Das Forschungsprojekt wird von der VolkswagenStiftung im Rahmen des Programms „Originalitätsverdacht. Neue Optionen der Geistes- und Kulturwissenschaften. Förderlinie: Konstellationen“ gefördert.

Projektleitung TU Berlin: Dr. Stefanie Fischer
Projektleitung LMU München: Dr. Kim Wünschmann
Studentische Hilfskraft: Deborah Pomeranz

Geschichte des Multikulturalismus. Gleichheit und Differenz in pluralistischen Gesellschaften

Begriff und Idee des Multikulturalismus beschreiben die Bemühungen, das Verhältnis zwischen Universalität und Partikularität auszuloten. Dazu gehört, die Beziehungen zwischen einem menschenrechtlichen Gleichheitspostulat und einem Recht auf identitär bestimmter Differenz neu zu denken und politisch zu gestalten. Besonders prägend sind hierfür die Bedingungen der Globalisierung und die damit einhergehende zunehmende kulturelle Vielfalt infolge von Migrationsbewegungen. Dabei steht der Multikulturalismus fest in der Tradition eines kontinuierlichen Nachdenkens über Grundfragen von Gleichheit und Differenz in liberalen Gesellschaften, dessen Anfänge bis in die Zeit der Frühaufklärung im 17. Jahrhundert zurückreichen.
In diesem Buchprojekt soll der Multikulturalismus hinsichtlich vier Fragestellungen in historischer Perspektive international vergleichend untersucht werden:

Im ersten, ideengeschichtlich ausgerichteten Teil wird der westliche liberal-aufklärerische Diskurs in seinen unterschiedlichen Entwicklungslinien, nationalen Ausprägungen und schließlich nichtwestlichen Erweiterungen rekonstruiert. Gleichzeitig werden wirkmächtige Gegenbewegungen, wie sie beispielsweise in den Vorstellungen ethnisch homogener Nationalstaaten oder in der Idee der republikanischen Staatsnation zum Ausdruck kommen, nachgezeichnet. Im Zentrum soll hier die Frage nach den kontextuell bedingten Antworten auf das Problem des Verhältnisses von Universalität und Partikularität stehen, das insgesamt allerdings weniger dichotomisch als vielmehr in wechselseitiger Verschränkung zueinander gedacht wird.

Im zweiten Teil werden anhand ausgewählter Beispiele konkrete Debatten und deren jeweilige Aktualisierungen über das Verhältnis der postulierten Mehrheit zu nationalen, ethnischen und religiösen Minderheiten in gesellschaftspolitischen Umbruchsituationen – vorwiegend in den Nationalstaaten des 19. und 20. Jahrhunderts – aus vergleichender Perspektive untersucht. Auch hier wird davon ausgegangen, dass bislang eher linear und dichotomisch gedachte Entwicklungen in der Konkretion sich verflüssigen und stattdessen sich deutlich vielfältigere (und kompliziertere) Diskursstränge und Entscheidungssituationen rekonstruieren lassen.

Im dritten Teil werden die Etablierung sowie nationale Weiterentwicklung(en) des Multikulturalismus in den spezifischen nationalen Adaptionen analysiert. Multikulturalismus wird hier verstanden als aktive Politik der Anerkennung von Differenz und des Ausgleichs zwischen den Bedürfnissen von Mehrheit und Minderheiten. Dabei geht es zum einen um die von der staatlichen Politik bereitgestellten Instrumente zur Herstellung von Gerechtigkeit im Spannungsverhältnis partikularer Interessen und universalem Anspruch. Zum anderen geht es um die Artikulation von Interessen und Bedürfnissen durch Minderheitengruppen und deren Resonanz in der Mehrheitsgesellschaft.

Radierung von Daniel Codowiecki: „Die aufgeklärte Weisheit, in der Gestalt der Minerva, nimmt die Bekenner aller Religionen in ihren Schutz“, erschienen im Goettinger Taschen-Kalender für 1792.

Im abschließenden Teil wird die in den letzten Jahren massiv vorgetragene Kritik am Multikulturalismus aufgegriffen und versucht, diese, ebenfalls in ihrer historischen und gesellschaftspolitischen Bedingtheit, zu analysieren. Dabei wird idealtypisch zwischen völkischer, konservativer, liberaler und postkolonialer Kritik unterschieden und deren Argumente mit Theorie und Praxis des Multikulturalismus in verschiedenen Ländern abgeglichen.

Diese Monographie ist als eine vergleichende Untersuchung konzipiert, die eine möglichst große Zahl unterschiedlicher historischer, gesellschaftspolitischer und sozialer Bedingtheiten in den Blick nehmen wird. Neben Kanada, Australien und den USA, wo der Multikulturalismus frühzeitig und nachhaltig als politische Praxis etabliert werden konnte, werden mit Deutschland, Frankreich und Großbritannien europäische Nationalstaaten sehr unterschiedlicher Ausformung untersucht sowie mit Indien und Südafrika zwei ebenso bedeutsame wie markante nicht westliche Staaten punktuell in die Untersuchung einbezogen.

Projektbearbeitung: Dr. Marcus Funck

Forschungsgruppe im Forschungsbereich *Zeugenschaft – Memorialgeschichte (nach) der Shoah* des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

Stein in Yad Vashem

Das Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes, renommiertes und international anerkanntes Verbundprojekt der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder), der Universität Potsdam, des Abraham Geiger Kollegs und des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien.

Die TU Berlin ist mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung im Forschungsbereich *Zeugenschaft – Memorialgeschichte (nach) der Shoah* am Selma Stern Zentrum vertreten. Dort widmet sich eine Forschungsgruppe unter der Leitung von Postdoktorandin Dr. Manja Herrmann der Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern" Yad Vashems. Die Auszeichnung wird seit 1963 von einer Sonderkommission im Auftrag des Staates Israel an Menschen vergeben, die während der Zeit des Nationalsozialismus Jüdinnen und Juden halfen. Bis heute wurde etwa 26.000 Personen aus über 50 Ländern dieser Titel verliehen, davon etwa 600 deutschen Bürgerinnen und Bürgern. Diese Zahlen illustrieren bereits die Komplexität des Themas. Die Auszeichnung kann mittlerweile auf eine fast sechzigjährige Rezeptionsgeschichte zurückblicken. In Israel, Polen, Frankreich und anderen Ländern ist diese Auszeichnung sowohl für die wissenschaftliche Erforschung des Holocaust als auch für seine Deutung, Darstellung, Erinnerung und Politisierung von großer Bedeutung.

Ziel der Forschungsgruppe ist es, die „Gerechten unter den Völkern" in ihrer Komplexität und vergleichend zu erfassen und sich gegenseitig durch die unterschiedlichen Fragestellungen sowie länderspezifischen Besonderheiten zu ergänzen und zu bereichern. Dabei nähern wir uns dem Thema mit verschiedenen Perspektiven: Das Habilitationsprojekt von Dr. Manja Herrmann widmet sich den transnationalen Verflechtungen der Holocausterinnerung zwischen Deutschland und Israel in Bezug auf die „Gerechten unter den Völkern". Das Promotionsprojekt von Ida Richter beschäftigt sich mit der Rezeptionsgeschichte Raoul Wallenbergs, der bereits 1963 als „Gerechter unter den Völkern" ausgezeichnet wurde. Der Fokus liegt auf der Genese einer Vielfalt an Darstellungen Wallenbergs, die vom Opfer der sowjetischen Gefängnisse über den unkonventionellen Diplomaten bis hin zum Menschenrechtsverteidiger reichen. Die Doktorarbeit von Charlotte Weber kreist um geschlechtergeschichtliche Fragen hinsichtlich der „Gerechten unter den Völkern". Dabei wird sowohl der Anerkennungsprozess der Auszeichnung auf geschlechterspezifische Strukturen untersucht, als auch zu Geschlechterbildern und -konzeptionen in der Rezeptionsgeschichte der deutschen „Gerechten unter den Völkern" geforscht.

Ida Richter, Charlotte Weber, Dr. Manja Herrmann

Forschungsgruppe
Die „Gerechten unter den Völkern" Yad Vashems

Dr. Manja Herrmann (Leitung)
Die „Gerechten unter den Völkern": Ein wanderndes Konzept zwischen Berlin und Jerusalem (Habilitationsprojekt)

Ida Richter, M.A.
Die „Gerechten unter den Völkern" im Kontext von internationaler Politik: Das Beispiel Raoul Wallenbergs (Promotionsprojekt)

Charlotte Weber, M.A.
Eine geschlechtergeschichtliche Perspektive auf die „Gerechten unter den Völkern" im Kontext deutscher Holocausterinnerung (Promotionsprojekt)

Die Vertreibung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den deutschen Universitäten 1933-1945

Die Vertreibung zahlreicher Wissenschaftlerinnen und Wissenschatler aus den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen nach der nationalsozialistischen Machtübernahme gilt zu Recht als wissenschaftshistorische Zäsur, deren Auswirkungen weit über den deutschsprachigen Raum hinausreichten. Gleichwohl sind die genauen Konturen und Dimensionen dieses Vertreibungsprozesses bis heute nicht bekannt.

Ziel des Projektes ist es, ein möglichst vollständiges Bild über die Konsequenzen der nationalsozialistischen „Säuberungspolitik" an den seinerzeit 23 deutschen Universitäten zu erhalten. Im Ergebnis werden Biogramme aller von den Universitäten vertriebenen Lehrkräfte und eine ausführliche Analyse der gesammelten Daten in Buchform publiziert. In einer kollektivbiografischen Untersuchung der Vertriebenen wird nach Entlassungsgründen und Religion, nach Universitätszugehörigkeit und akademischem Status, nach wissenschaftlicher Disziplin und Geschlecht, nach Emigranten und Nicht-Emigranten differenziert. Darüber hinaus wird es erstmals möglich sein, präzise Angaben über den Anteil von Wissenschaftlern jüdischer Konfession im Lehrkörper der einzelnen Universitäten und in den verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen vor 1933 vorzulegen.

Nicht zuletzt soll jenen Lehrkräften ein Gesicht gegeben werden, die Opfer der nationalsozialistischen Vernichtungspolitik wurden oder entlassungs- bzw. verfolgungsbedingt Suizid verübten.

Das Projekt wird über drei Jahre von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziert.

Projektleitung:
Prof. Dr. Michael Grüttner

Wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Sven Kinas

Rechte Gewalt in Berlin 2015–2017

Das Forschungsprojekt untersucht die quantitativen Entwicklungen und stadträumlichen Verteilungen von rechter Gewalt, die Praxis der Reaktionen im Untersuchungszeitraum und die Verbesserungsmöglichkeiten für künftige Reduzierungsstrategien.

Zugrunde gelegt wird das Konzept rechter Gewalt, das die Polizei auf Bundesebene für den „Kriminalpolizeilichen Meldedienst politisch motivierte Gewalt (KPMD-PMK)“ verwendet. Damit stehen bestimmte Straftatbestände und die Motive von Tatverdächtigen bzw. die Zuordnung zu politisch rechten Strömungen im Fokus der Untersuchung.

Die polizeistatistische Kategorie der rechten Gewalt fasst heterogene soziale Sachverhalte zusammen: Taten von konspirativ operierenden Tätern und Täterinnen, Taten aus nicht organisierten Gruppierungen mit rassistischen Haltungen oder rechtsextremen Zielen und Taten von Einzelnen. Die Taten werden als vorsätzliche Taten, als Taten im Kontext einer regelmäßigen gewalttätigen Gruppenpraxis und als situativ-spontane singuläre Taten begangen. Die Heterogenität wird auch bei dem breiten Spektrum von Geschädigten sichtbar: Attackiert werden als Fremde oder Flüchtlinge markierte Personen, Angehörige von anderen Minderheitengruppen (u.a. sexuelle Minderheiten, Obdachlose), politische Gegner und Polizeibeamte. Die hohe Heterogenität des Feldes rechter Gewalt bedeutet, dass einmal die sozialwissenschaftlichen Erklärungen verschieden anzusetzen haben und dass in der praktischen Auseinandersetzung Akteure mit unterschiedlichem institutionellen Format, wie etwa Regelstrukturen, Freie Träger oder Nichtregierungsorganisationen (NGOs), und genuin unterschiedlichen Aufgaben – prototypisch: Polizei mit Gefahrenabwehr/Strafverfolgung, Schule mit Bildung, Jugendhilfe mit personell-biographischer Förderung, NGO mit Problemthematisierung und Protest – eingebunden sind.

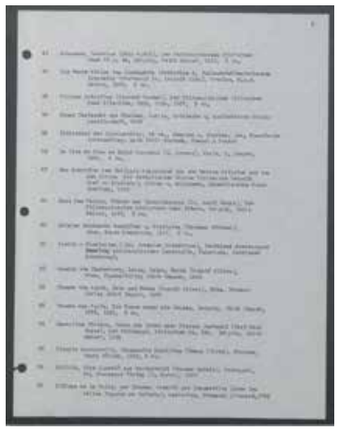
Methodisch stützt sich die Untersuchung auf die Auswertung von Daten der Polizei und von NGOs sowie auf Forschungsinterviews mit Vertretern der Sicherheitsbehörden, mit NGOs und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendhilfe.

Das Projekt wurde durch die Landeskommission Berlin gegen Gewalt gefördert.

Projektleitung:
Dr. Michael Kohlstruck

Zum Bilderverbot. Studien zum Judentum im späten Werk Max Horkheimers

Das sich im Abschluss begriffene Forschungsvorhaben (Qualifikationsschrift/Habilitation) befasst sich mit den späten Schriften Max Horkheimers (1950–1973), die von der geisteswissenschaftlichen Forschung bisher relativ unberührt blieben. Das hat durchaus Gründe, die in einer politisch und ideologischen, in einer rezeptionellen Apathie gegenüber den jüdischen Inklinationen der Kritischen Theorie im deutschen Nachkrieg liegen. Jedoch stellt sich insbesondere das jüdische Moment – die Insistenz auf das Partikulare – als signifikantes Moment des späten Werkes Horkheimers heraus. Am Ende seiner philosophischen Entwicklung wendet sich Horkheimer dem Judentum zu, das ihm stets als „Kritik“, als denkerische Anstrengung gegen eine „verfrühte Positivität“ gilt. Das Vorhaben möchte – und das ist gleichsam die These – den Spiritus Rector der Kritischen Theorie auch im Kontext der Jüdischen (Religions-)philosophie des 20. Jahrhunderts einbinden. Insbesondere ist es das wirkmächtige Bilderverbot Gottes, das zentraler Bezug Horkheimers im späten Werk war. Nicht nur ist dies zu konstatieren. Es ist auch in seinem analytischen Potential zu begreifen und aufzuwerten; seine Analysen zu Antisemitismus, Ideologien und Nationalismus sind davon affiziert.



Na 1 Nachlass Max Horkheimer, 1256 - Auszug aus dem Verzeichnis der in der Privatbibliothek vorhandenen Bücher (S. XX, 43a), um 1950

Es ist das Anliegen der Arbeit, das Bilderverbot, auf das Horkheimer insistiert, als fundamentalen Bezugspunkt der denkerischen Anstrengung aufzuwerten. In diesem Verbot verdichtet sich die Insistenz auf Normativität, das er auch von Kant herleitet. Mit Fug kann behauptet werden: Max Horkheimer schreibt auch Jüdische Philosophie, insofern hier ein Denker über Judentum und jüdische Existenz in der Welt als Jude reflektiert; im Bewusstsein der conditio judaica. Sein Denken steht zum Judentum in einem bewussten und reflektierenden Verhältnis. Für ihn ist das Judentum im Begriff der Intelligibilität aufgehoben. Das Bilderverbot ist Ausgangspunkt, von dem er auf die anthropologischen Verwerfungen, Ideologien und auf die Katastrophen des 20. Jahrhunderts blickt. Nicht in einem auskomponierten Werk legt er seine nächtlichen Gedanken nieder – sondern überwiegend in Notizen. Auch das ist von Bedeutung. Es ist die Absage an geschlossene Systeme, an die großen Entwürfe in einer Welt, die ihm nur noch verwaltet scheint. In diesem Sinne ist sein Spätwerk durchaus nicht als eskapistisch zu bewerten, sondern es enthält trotz des postulierten Pessimismus‘ die „Sehnsucht“ danach, dass „das Unrecht nicht das letzte Wort sein möge“.

Projektbearbeitung:
Prof. Dr. Yael Kupferberg

Gruppenbezogene Ressentiments im Vergleich

Gegenstand des qualitativen Forschungsprojekts ist die intersubjektive Kommunikation von gruppenbezogenen Ressentiments (gegen Juden, Muslime, Ausländer, Asylbewerber, Zuwanderer) unter der deutschen Durchschnittsbevölkerung. Seine empirische Basis bilden 210 Einzelinterviews sowie 40 Gruppendiskussionen mit Schülern und Schülerinnen, Studierenden, Lehrkräften und Volkshochschul-Besucherinnen und -besuchern in West- und Ostdeutschland. Diskutiert wurde u.a. über deutsche Asyl-, Zuwanderungs- und Vergangenheitspolitiken, den israelisch-palästinensischen Nahostkonflikt, über die islamistischen Terroranschläge von und nach 9/11, das Pro und Contra eines Kopftuchverbots für muslimische Lehrerinnen, eines EU-Beitritts der Türkei, über die Beschneidungsdebatte (2011) und die Freizügigkeit innerhalb der EU. Generiert wurden ebenso ressentimentgeleitete wie ressentimentfreie oder ressentimentabwehrende Beiträge, die, je nach den Positionen und Dispositionen der Mitdiskutierenden, ebenso konsensuelle wie kontroverse, manchmal auch konfrontative Sequenzen nach sich ziehen konnten. Entsprechend vielfältig sind die Zugriffsmöglichkeiten, die das empirische Material mit Blick auf die Zielsetzungen des Forschungsprojekts bereithält. So erlaubt es die Wahl des Kommunikationsformats Gruppendiskussion, die ‚Machart' gruppenbezogener Ressentiments und ihrer Kommunikation anhand des ressentimentgeleiteten, ressentimentfreien oder auch ressentimentabwehrenden Argumentations- und Interaktionsverhaltens der Diskutierenden komparativ bzw. kontrastiv herauszuarbeiten. Desgleichen ermöglicht es das Setting, das Zustandekommen und den konsensuellen, kontroversen oder konfrontativen Verlauf intersubjektiver Ressentiment-Kommunikation unter einer prozessualen Perspektive zu beleuchten. Zudem wurden, dem thematischen Spektrum der Diskussionen entsprechend, Ressentiments gegen verschiedene Gruppen kommuniziert (und von Mitdiskutierenden auf unterschiedliche Weise repliziert). Adäquate analytische Kategorien und Vergleichsparameter vorausgesetzt, kann auch hier komparativ mit dem empirischen Material verfahren werden, um die Spezifika der jeweiligen Ressentiments vergleichend herauszupräparieren.

Erste Ergebnisse dieser Forschungsarbeit präsentieren eine 2016 erschienene Studie, die sich zunächst einmal gesondert den Spezifika antijüdischer Ressentiments widmet, sowie zwei 2018 erschienene Aufsätze zur kognitiven und affektiven Anverwandlungs- und Vergemeinschaftungsfähigkeit gruppenbezogener Ressentiments im Allgemeinen. Der Abschluss einer vergleichenden Studie auf der Basis derselben 40 Gruppendiskussionen und 210 Einzelinterviews ist für Ende 2019 geplant.

Das Forschungsprojekt wird am ZfA seit 2013 bearbeitet und gefördert von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur.

Projektleitung:
Dr. phil. Julijana Ranc

Julijana Ranc: „Eventuell nicht gewollter Antisemitismus". Zur Kommunikation antijüdischer Ressentiments unter deutschen Durchschnittsbürgern, Münster 2016.

Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands (KVD) im Nationalsozialismus

© Kassenärztliche Bundesvereinigung, Berlin

Im Rahmen dieses Forschungsprojekts wird die Geschichte der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands (KVD) zwischen 1933 und 1945 untersucht und dabei bisher unveröffentlichtes Quellenmaterial gesichtet und ausgewertet. Dabei ist auf Basis bisher unzugänglicher Quellen mit in erheblichem Maße neuen Erkenntnissen über die Rolle der Ärzteschaft im Nationalsozialismus zu rechnen, etwa in Bezug auf die Formulierung von rassistischen und antisemitischen Kategorien auf pseudowissenschaftlicher Grundlage oder die Rolle der Kassenärztlichen Vereinigung beim Berufsausschluss jüdischer Kolleginnen und Kollegen.

Die KVD war ein Zusammenschluss der 1932 vom Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund) gebildeten regionalen Kassenärztlichen Vereinigungen, welche die Sicherstellung der ambulanten Versorgung gewährten und die medizinischen Leistungen zwischen Kassenärzten und Krankenkassen abrechneten. Nach der Regierungsübernahme der Nationalsozialisten 1933 stand die KVD unter der Aufsicht des Reichsarbeitsministers, führte das Reichsarztregister und regelte die Kassenzulassungen, wodurch es möglich war, sowohl politisch oppositionellen als auch jüdischen Kassenärzten und -ärztinnen die Zulassung zu entziehen. Mit der Entrechtung der größtenteils hoch qualifizierten Medizinerinnen und Mediziner verstieß die KVD nicht nur gegen das ethische Gebot der Kollegialität, sondern gefährdete damit auch die Gewährleistung einer ausreichenden ärztlichen Versorgung der Versicherten. Nicht zuletzt waren Funktionäre der KVD maßgeblich beteiligt an der Konzeption der Reichsärzteordnung, die zum 1. April 1936 in Kraft trat. Im Zuge der nationalsozialistischen Expansions- und Ausbeutungspolitik während des Zweiten Weltkriegs oblag die medizinische Betreuung von Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern deutschen Kassenärzten und -ärztinnen.

Finanziert wird das Forschungsprojekt von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), welche die Rechtsnachfolgerin der KVD ist. Neben der Finanzierung des Projektes ermöglicht die KBV damit auch erstmals einen vollständigen Zugang zum Aktenbestand der KVD, der sich heute im Besitz der Kassenärztlichen Bundesvereinigung befindet. Mit dem Projekt erhofft sich die Standesvertretung der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeuten neben der Aufklärung der eigenen Vergangenheit auch Impulse für ethische Fragen.

Archivalienerschließungs- und Forschungsprojekt
Projektdauer: 2018 bis 2020

Projektleitung:
Prof. Dr. Samuel Salzborn

Wissenschaftliche Mitarbeit: Dr. Ulrich Prehn

Die Relevanz der Nebenklage. Der NSU-Prozess vor dem OLG München aus Sicht der Nebenklagevertreterinnen und -vertreter

Inhaltliches Ziel dieses Forschungsprojekts, durchgeführt von einer Nachwuchsforschungsgruppe, ist die Analyse der Bedeutung und Funktion der Nebenklage im Münchner NSU-Prozess und ihre Anwendung als ein Instrument des Opferschutzes innerhalb eines rechtsstaatlich-demokratischen Strafverfahrens. Die Gruppe stellte sich unter anderen die folgenden Fragen: Ist dieses Instrument in dem Verfahren uneingeschränkt wirksam? Inwieweit ist seine Wirksamkeit hier begrenzt? Gibt es prozedurale Defizite mit Blick auf die Output-Legitimation der bundesdeutschen Demokratie, die aufgrund der medialen Präsenz und internationalen Aufmerksamkeit für den Prozess – in Anlehnung an Wolfgang Merkel formuliert – letztlich sogar auf der judikativen Ebene defizitäre Aspekte des Demokratischen evozieren könnten?

Diese Fragen wurden bisher in der öffentlichen und wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem NSU-Prozess nicht thematisiert. Die mediale Berichterstattung neigt hier eher zur Skandalisierung, die wissenschaftliche Perspektive der Nachwuchsforschungsgruppe soll dagegen den Prozess aus Sicht der Nebenklage beleuchten. Die über 70 Nebenklägerinnen und -kläger sind am Prozess mit aktuell mehr als 50 Nebenklagevertreterinnen und -vertretern beteiligt. Sie sind dadurch wichtige Akteure in dem Verfahren. Ausschließlich durch die Nebenklage kann von den durch die Straftaten Geschädigten eine direkte, aktive Partizipationsmöglichkeit an der Urteilsfindung und Aufklärung der Straftaten eingenommen werden, können sie aus der passiven Opferrolle heraustreten. Dies hat zudem eine enorme gesellschaftliche Bedeutung in einer Serie rechtsterroristischer Gewalttaten, die das Vertrauen der Geschädigten in die Schutzfunktion des Staats und seine wirksame Durchsetzung in hohem Maße infrage gestellt haben.

Die Methode der Nachwuchsforschungsgruppe ist bestimmt durch ihre Leitfrage nach der gegenwärtigen Existenz virulenter Demokratiedefizite in der Bundesrepublik und ihrer Präsenz im so genannten NSU-Prozess. Diese prozeduralen Demokratiedefizite zeigen sich, so die These, auch auf der judikativen Ebene und sollen am Beispiel des betreffenden Verfahrens am OLG München analysiert werden. In den drei Einzelprojekten werden die Themenfelder „Die Rollen und Funktionen des Gerichts sowie der Staatsanwaltschaft im Rahmen des NSU-Prozesses“ (Sebastian Schüler), „Die Stellung der Nebenklage im NSU-Prozess als demokratisches Korrektiv und im Verhältnis zur Bundesanwaltschaft und zum Gericht“ (Marc Schwietring) und „Die Berichterstattung über die Betroffenen und Opferangehörigen während des NSU-Prozesses“ (Charlie Kaufhold) bearbeitet. Die Nachwuchsforschungsgruppe wird von 2017 bis 2020 von der Hans-Böckler-Stiftung finanziert.

Projektleitung:
Prof. Dr. Samuel Salzborn

NFG015
NACHWUCHS-
FORSCHERGRUPPE

Gefördert durch die

Hans Böckler Stiftung
Mitbestimmung · Forschung · Stipendien

The missing link: Von der Limpieza de Sangre zum modernen Antisemitismus

Das im letzten Jahresbericht entworfene Forschungsprojekt, das sich mit der longue dureé der Religion im europäischen Antisemitismus und der Frage nach dem Rassismus *avant la lettre* beschäftigt, wurde im weiteren Verlauf konkretisiert und auf eine zentrale Frage zugespitzt. Die Theorie und Praxis der Blutreinheitsgesetze regelten vom 15. bis ins 19. Jahrhundert hinein in Spanien nicht nur den Zugang zu staatlichen, kommunalen und kirchlichen Ämtern sowie zu Universitäten und zum Militär. Zugleich markierten sie auch eine äußerst gewaltvolle Grenze – umgesetzt in zahlreichen Inquisitionsprozessen – zwischen „richtigen“ und „falschen“ Christen. Vor diesem historischen Hintergrund soll der diskursiven Wirkungsmacht dieses Konzepts in der europäischen Kulturgeschichte nachgegangen werden. Es ist auffällig, dass zwar einige wenige Historiker, wie etwa Benzion Netanjahu, Yosef H. Yerushalmi und David Nirenberg, immer wieder auf die Parallelen oder Ähnlichkeiten zum modernen Antisemitismus hingewiesen haben, es jedoch keine Studien gibt, die sich auf die Suche nach möglichen Transmissionsriemen gemacht haben. Das Projekt setzt hier an und untersucht eine Vielzahl unterschiedlichster Quellen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die sich mit der spanischen Realität und Doktrin der Limpieza de Sangre beschäftigen. Dazu gehören zunächst einmal die Diskussionen um das von Anfang an auch in Spanien stets umstrittene Konzept selbst, seine Wahrnehmung in der europäischen Reformation und im Humanismus sowie in den Schriften der (Früh-)Aufklärer und Emanzipationsvorkämpfer. Daneben sollen Reiseberichte, Romane und Zeitungsartikel sowie autobiographische Berichte analysiert werden, um die geistigen, aber auch sehr realen Verbindungen zwischen der iberischen Halbinsel und dem Rest Europas aufzuzeigen: So reiste z.B. der Spanien auch literarisch äußerst zugewandte Magdeburger Rabbiner Ludwig Philippson im Jahre 1854 eigens nach Madrid, um dort anlässlich einer der zahlreichen Verfassungsdebatten (vergeblich) Religionsfreiheit zu fordern.

Zwischenergebnisse des Projekts sind in zwei Aufsätzen zugänglich gemacht worden:

Das Abendland: christlich, jüdisch oder auch ein bisschen islamisch?
Anmerkungen zu einer seltsamen Debatte, in:
Ozan Zakariya Keskinkılıç/Armin Langer (Hg.):
Fremdgemacht & Reorientiert – jüdisch-muslimische Verflechtungen, Berlin 2018, S. 131–146.

Von Mördern und Marranen.
Antijudaismus und Antikatholizismus in Grace Aguilars Vales of Cedars, in:
Sara Han/Anja Middelbeck-Varwick/Markus Thurau (Hg.):
Bibel – Israel – Kirche.
Studien zur jüdisch-christlichen Begegnung
(Festschrift für Rainer Kampling),
Münster 2018, S. 191–205.

Projektleitung:
Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum

Francisco de Goya y Lucientes:
Por mober la lengua de otro modo
(Album C, 1810-1811)

Zionistische Fluchthilfe im Königreich Jugoslawien. Die Rettung der mitteleuropäischen Jüdinnen und Juden 1933–1941

Zwischen 1933 und 1941 flohen mehrere Tausend mitteleuropäische Jüdinnen und Juden nach und über das Königreich Jugoslawien. Ihre Aufnahme, Versorgung und Weiterleitung oblag ausschließlich den lokalen jüdischen Gemeinden und Organisationen, von denen die meisten zionistisch eingestellt waren.

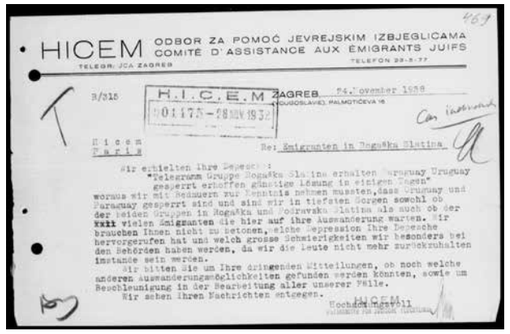
Ziel des Forschungsprojektes ist es, die transnationalen Hilfsstrukturen und Netzwerke der jugoslawisch-jüdischen Organisationen zu rekonstruieren und zu analysieren. Der Rekonstruktion geht eine Untersuchung der politischen und intellektuellen Wandlungsprozesse voraus, die die jüdische Bevölkerung Jugoslawiens auf ihrem Weg zu mehrheitlich zionistisch dominierten Gemeinden durchliefen. Ihre Organisationen und Akteure, ihre nationalen und transnationalen Wirkräume werden erforscht. Gleichzeitig werden die Veränderungsprozesse, denen die zionistischen Netzwerke angesichts der politischen Entwicklungen im Königreich Jugoslawien und in den angrenzenden Staaten ausgesetzt waren, analysiert. Die Analyse der innerzionistischen Debatten und veränderter Aktionsräume, die sich aus den Auseinandersetzungen mit dem Nationalsozialismus, seiner Judenpolitik und deren Ausläufern im Königreich Jugoslawien ergaben, wird entscheidend helfen, die europäische Dimension zu illustrieren, die die nationalsozialistische Politik von Beginn an hatte.

Durch die Anwendung theoretischer Konzepte der Transnationalen Geschichte und der Verflechtungsgeschichte werden die Netzwerke aufgezeigt, die zwischen den jugoslawischen und den mitteleuropäischen jüdischen Institutionen entstanden. Darüber hinaus werden erstmals die kulturellen, ökonomischen und persönlichen Verflechtungen zwischen dem deutschsprachigen und dem jugoslawischen Raum rekonstruiert, die infolge der Fluchtbewegung und -organisation sichtbar wurden.

Ein übergeordnetes Ziel des Forschungsprojektes ist die Einbindung der vielfältigen Aspekte der jugoslawisch-jüdischen Geschichte – wie etwa die der (Vor-)Geschichte des Holocaust – in die deutschsprachige Südosteuropaforschung.

Das Forschungsprojekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert. Projektlaufzeit: 2015 bis 2020.

Projektbearbeitung:
Dr. Marija Vulesica



HICEM ODBOR ZA POMOĆ JEVREJSKIM IZBJEGLICAMA
COMITÉ D'ASSISTANCE AUX ÉMIGRANTS JUIFS
TELEGR: JCA ZAGREB TELEFON 29-8-77

3/315 H.I.C.E.M. ZAGREB 24.November 1938
(JUGOSLAVIJA), PALMOTIĆEVA 16
01475 - 28 NOV 1938

H i c e m
P a r i s

Re: Emigranten in Bogaška Slatina

Wir erhielten Ihre Depesche:
"Telegramm Gruppe Bogaška Slatina erhalten Paraguay Uruguay gesperrt erhoffen günstige Lösung in einem Sinne"
worauf wir mit Bedauern zur Kenntnis nehmen mussten, dass Uruguay und Paraguay gesperrt sind und sind wir in tiefsten Sorgen sowohl ob der beiden Gruppen in Bogaška und Poljanska Slatina als auch ob der vielen Emigranten die hier auf ihre Auswanderung warten. Wir brauchen Ihnen nicht zu betonen, welche Depression ihre Depesche hervorgerufen hat und welch grosse Schwierigkeiten wir besonders bei den Behörden haben werden, da wir die Leute nicht mehr zurückzuhalten imstande sein werden.

Wir bitten Sie um Ihre dringenden Mitteilungen, ob noch welche anderen Auswanderungsmöglichkeiten gefunden werden könnten, sowie um Beschleunigung in der Bearbeitung aller unserer Fälle.

Wir sehen Ihren Nachrichten entgegen.

Hochachtungsvoll

USHMM, RG-11.001M.94. Fond 740, Reel 501, Dok. Nr. 398

Eine europäische Gesamtdarstellung zur Entstehung und Entwicklung des Antisemitismus in Europa 1879–1933

Noch immer ist die Frage, warum Deutschland zu dem Land wurde, in dem der Mord an den europäischen Juden erdacht, vorbereitet und durchgeführt wurde, worin die Besonderheiten des deutschen Antisemitismus lagen und wie es dazu kam, dass dieser einen mörderischen Charakter annahm, nicht befriedigend beantwortet. Ziel des Projektes ist es, eine dreibändige europäisch vergleichende Gesamtdarstellung über die Geschichte des Antisemitismus in Europa zu verfassen, die von der Entstehung des Antisemitismus im Europa des 19. Jahrhunderts über die Radikalisierung im Zuge des Ersten Weltkriegs und der europäischen Nachkriegskrisen bis hin zu den politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen im Kontext der Weltwirtschaftskrise von 1929 sowie der Machtübergabe an die NSDAP im Jahr 1933 in Deutschland reicht.

Der erste Band wird sich auf die Entstehung des Antisemitismus als eine soziale und politische Bewegung im Europa des 19. Jahrhunderts mit seinen fundamentalen Umbrüchen in der Arbeitswelt, des sozialen Lebens sowie der politischen Ordnung konzentrieren. Die Gesamtdarstellung wird die Entstehung des Antisemitismus sowie seine grundlegenden Erscheinungsformen unter europäisch vergleichender Perspektive rekonstruieren. Am Ende des 19. Jahrhunderts war der Antisemitismus eine europäische Erscheinung, die zwar in Deutschland ihren Ursprung hatte, in Russland und Rumänien aber besonders dramatische Formen angenommen hatte. Insgesamt konnte der politische Antisemitismus in vielen Ländern Europas gleichwohl wirkungsvoll bekämpft werden, als kulturelle Haltung blieb er indes weiterhin virulent. Am Ende des „langen" 19. Jahrhunderts unterschied sich die Situation in Deutschland dabei nicht wesentlich von derjenigen in zahlreichen anderen europäischen Ländern.

Der Erste Weltkrieg und seine fundamentalen gesellschaftlichen Konflikte in der frühen Nachkriegszeit werden Gegenstand des zweiten Bandes sein. Am Anfang dieses „Zeitalters der Extreme" (Hobsbawm) kam es in weiten Teilen Europas zur Herausbildung eines extremen Antisemitismus. Antisemitische Agitationen und Gewalt gegen Juden nahmen massiv zu – nicht nur im Deutschen Reich, sondern auch in Österreich, in den neuen, aus dem Erbe der Habsburgermonarchie hervorgehenden Ländern sowie in dem neuen polnischen Nationalstaat.

Nachdem sich eine Überwindung der frühen Nachkriegsprobleme abzuzeichnen begann, schienen auch antisemitische Vorurteile und Handlungen zurückgegangen zu sein – in Ungarn, Polen oder Rumänien ebenso wie in der Weimarer Republik. Obgleich die Forschung über die antisemitische Stimmung im Deutschland der späten 1920er Jahre noch immer unbefriedigend ist, spricht Vieles dafür, dass der Antisemitismus in den mittleren Jahren der Republik abgenommen habe.

An diesem Punkt setzt der dritte Band der europäischen Gesamtdarstellung ein. In diesem geht es um die Frage, ob, und wenn ja inwiefern, die Weltwirtschaftskrise zu einer erneuten Verschärfung des Antisemitismus geführt hat und ob möglicherweise von diesem historischen Moment an die Entwicklung des Antisemitismus in Deutschland von derjenigen in anderen europäischen Ländern abwich. Ziel dieses dritten Bandes, mit dem die europäische Gesamtdarstellung gleichzeitig auch abgeschlossen werden soll, ist es, der Frage nachzugehen, ob die Besonderheiten der deutschen, in die Shoah mündende Geschichte weniger in einer spezifischen Ausprägung des Antisemitismus zu suchen sind. Vielmehr manifestieren sich diese in der Kontinuität der deutschen Machteliten und darin, dass diese eine politische Bewegung an die Macht geholt haben, die seit ihrer Entstehung in der frühen Nachkriegszeit von einem totalen Antisemitismus besessen war und sich das unerbittliche Ziel gesetzt hatte, diesen in die Tat umzusetzen.

Projektleitung:
Prof. Dr. Ulrich Wyrwa

Publikationen

Publikationen des Zentrums für Antisemitismusforschung

Jahrbuch für Antisemitismusforschung

Herausgegeben von Stefanie Schüler-Springorum für das Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin

Redaktion: Sina Arnold (seit 2018), Werner Bergmann (bis 2017), Marcus Funck, Uffa Jensen (seit 2017), Juliane Wetzel

Lektorat und redaktionelle Bearbeitung: Adina Stern

Das seit 1992 jährlich vom ZfA herausgegebene *Jahrbuch für Antisemitismusforschung* ist das einzige regelmäßig erscheinende Periodikum zu dieser Thematik im deutschsprachigen Raum. Es ist ein international renommiertes Forum für wissenschaftliche Beiträge zur Antisemitismus-, Vorurteils- und Minderheitenforschung. Es ist fächer- und länderübergreifend ausgerichtet und veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte der Judenfeindschaft, zur nationalsozialistischen Verfolgungspolitik, zum Holocaust, zur Emigration und Exil sowie zu Rechtsextremismus, Minoritätenkonflikten und zur Theorie des Vorurteils.

Jahrbuch 26 (2017)
ISBN:
978-3-86331-380-7
ISSN: 0941-8563

Die meisten Beiträge des 26. Bandes des *Jahrbuchs für Antisemitismusforschung* sind direkt aus individuellen wie kollektiven Forschungskooperationen und Workshops, aber auch aus den regelmäßigen Veranstaltungen wie dem Forschungskolloquium des ZfA hervorgegangen. Dem schließen sich Analysen zur politischen Lage an, die gerade 2017 aktueller ausgefallen sind, als es sich die Redaktion des Jahrbuchs sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Zentrums für Antisemitismusforschung bisweilen gewünscht hätten.

Das Jahrbuch erscheint im Metropol Verlag, Berlin.

Inhalt

Stefanie Schüler-Springorum
Vorwort

Verabschiedung von Werner Bergmann

Christhard Hoffmann
Werner Bergmann und die Antisemitismusforschung

Jan Weyand
Das Konzept der Kommunikationslatenz und der Fortschritt in der soziologischen Antisemitismusforschung

Nationalsozialismus und Antisemitismus im 20. Jahrhundert

Martin Finkenberger
„Die Judenfrage ist der Prüfstein völkischer Gesinnung“. Der „Bund Völkischer Europäer“ 1933 bis 1936

Jan Neubauer
Antisemitische Selbstmobilisierung im Zeichen der „Volksgemeinschaft“.
Der Münchner Fall Ernst Henle

Andrey Trofimov
Antisemitismus ohne Juden. Die Region Kargopol (Nordrussland) gegen Ende des 20. Jahrhunderts. Eine Feldforschung

Exkurs

Per Leo
Oświęcim ist nicht Auschwitz. Ein Reisebericht

Sexuelle Gewalt während des Völkermords an den Armeniern und während des Holocaust

Vahé Tachjian
Mixed Marriage, Prostitution, Survival. Reintegrating Armenian Women into Post-Ottoman Cities

Elke Hartmann
Gülizars Geschichte. Frauenraub in den armenischen Provinzen des Osmanischen Reiches in neuer Perspektive

Verena Schneider
Negiertes Leid. Sex-Zwangsarbeit in Lagerbordellen in Erinnerung und Forschung

Kritische Theorie und Antisemitismusforschung

Jan Lohl
„Zerstörung von Erinnerung“ Antisemitismus nach Auschwitz in der Perspektive der Kritischen Theorie und der psychoanalytischen Sozialpsychologie

Jan Gerber
Gedichte nach Auschwitz. Die Kritische Theorie und der Holocaust

Ulrich Wyrwa
Kritische Theorie und Antisemitismusforschung. Paul W. Massing und sein geschichtswissenschaftlicher Beitrag

Migration, Islam und Antisemitismus

Sina Arnold/Jana König
Antisemitismus im Kontext von Willkommens- und Ablehnungskultur. Einstellungen Geflüchteter zu Juden, Israel und dem Holocaust

Mathias Berek
Importierter Antisemitismus? Zum Zusammenhang von Migration, Islam und Antisemitismus in Deutschland

Helga Embacher
Antisemitismus unter Muslimen und jüdische Perspektiven auf Antisemitismus. Themenfelder im zweiten Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus

Debatte

Christoph Gollasch
Ein neuer „Berliner Antisemitismusstreit"? Der „Fall Mendívil" am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin

Literaturbericht

Thomas Gräfe
Der entnazifizierte Chamberlain und der nazifizierte Wagner. Kritische Anmerkungen zu den geschichtspolitischen Irrwegen der Wagnerianismusforschung

Jahrbuch 27 (2018)
ISBN:
978-3-86331-447-7
ISBN:
978-3-86331-791-1
(E-Book)
ISSN: 0941-8563

Der 27. Band des *Jahrbuchs für Antisemitismusforschung* vereinigt Beiträge zur Geistesgeschichte und politischen Geschichte des 19. Jahrhunderts mit solchen zur ungebrochenen Persistenz eines über Jahrzehnte in die Kommunikationslatenz verschobenen Antisemitismus in Deutschland und Österreich. Außerdem wird der Blick auf einen „postmodernen Antisemitismus" gerichtet, der sowohl kosmopolitisch-individualistische Vorstellungen in sich aufnehmen kann, als auch auf seit Jahrzehnten tradierte und bis heute virulente Verschwörungstheorien in Chile und der Türkei.

Mit der bewussten Grenzverschiebung bzw. intendierten Neuakzentuierung in Bezug auf die deutsche Vergangenheit hatten wir es auch hierzulande in den vergangenen Monaten immer wieder zu tun, wobei jedoch antijüdische Ressentiments wohlweislich nicht offen bedient, sondern eher indirekt über Begriffe wie „Denkmal unserer Schande" oder „Vogelschiss" transportiert werden. Vor diesem Hintergrund stellt sich uns allen immer wieder die Frage, ob, wo und mit wem genau man sich über rechtspopulistische Inhalte auseinandersetzen soll. Ein abschließender Debatten-Teil nimmt dieses Thema auf und stellt vier unterschiedliche Positionen vor.

Inhalt

Stefanie Schüler-Springorum
Vorwort

Antisemitismus in Literatur und Musik

Rahel Stennes
Der Jude und der Philister.
Die Konstruktion komplementärer Feindbilder bei Clemens Brentano

Boris Blahak
Der mauschelnde Mime. Zur Sprache „verdächtiger" Operngestalten Richard Wagners im Kontext seiner antijüdischen Musikkonzepte

Antisemitismus in Europa in Geschichte und Gegenwart

Cordelia Heß
Eine Fußnote der Emanzipation? Antijüdische Ausschreitungen in Stockholm 1838 und ihre Bedeutung für eine Wissensgeschichte des Antisemitismus

Andreas Brämer
Tierschutzbewegung und Antisemitismus in der frühen Bundesrepublik – Karl-Ferdinand Finus und der Protest gegen die rituelle Schlachtpraxis der Juden

Margit Reiter
Antisemitismus in der FPÖ und im „Ehemaligen"-Milieu nach 1945

Nora Lege/Stefan Munnes
Postmoderner Antisemitismus? Im Spannungsfeld von Individualismus und Gemeinschaftsorientierung. Ergänzende Betrachtungen zu den „Mahnwachen für den Frieden"

Verschwörungstheorien

Max Laube
Die Verschwörungstheorie „Plan Andinia".
Eine Medienanalyse des chilenischen Falls „Rotem Singer" (2011–2016)

Eren Yildirim Yetkin
Imperialer Wahn und Untergangsfantasien.
Zum Antisemitismus der konservativ-nationalistischen Szene in der Türkei

Debatte: Mit Rechten reden

Sina Arnold
Party für Alle

Marcus Funck
Wer redet, ist nicht tot

Sabine Hark
Wenn Rechte reden

Samuel Salzborn
Mit Rechten (öffentlich) reden? Nein

Schriftenreihe

Studien zum Antisemitismus in Europa

Herausgegeben von Werner Bergmann und Ulrich Wyrwa

Ziel der 2011 gegründeten Schriftenreihe ist es, die Geschichte des modernen Antisemitismus von seiner Entstehung im 19. Jahrhundert über seine Radikalisierung im Ersten Weltkrieg bis hin zu seiner Kulmination im Holocaust an den europäischen Juden aus einer europäisch-vergleichenden Perspektive darzustellen.

Band 13
Iulia Onac
„In der rumänischen Antisemiten-Citadelle“. Zur Entstehung des politischen Antisemitismus in Rumänien 1878–1914

ISBN:
978-3-86331-352-4

Rumänische Politiker seien Gefangene „in der rumänischen Antisemiten-Citadelle“ gewesen, hieß es in der 1900 in Wien erschienenen Schrift Romanicae Res. Der Autor bestätigte damit das in der europäisch-jüdischen Öffentlichkeit herrschende Bild von Rumänien als jenem Land in Europa, in dem neben Russland die Lage der jüdischen Bevölkerung am schwierigsten und der Antisemitismus am heftigsten war.
Als die Unabhängigkeit des 1861 gegründeten Staates 1878 auf dem Berliner Kongress völkerrechtlich anerkannt wurde, hätte den rumänischen Juden und Jüdinnen die Staatsbürgerschaft verliehen werden müssen. Doch das rumänische Parlament hintertrieb nicht nur den in Berlin unterzeichneten Vertrag, die Regierung erließ darüber hinaus eine Vielzahl von Gesetzen gegen die jüdische Bevölkerung. Antisemitismus wurde zu einem bestimmenden Merkmal der politischen Kultur Rumäniens.
Iulia Onac zeichnet die antisemitische Politik des jungen Staates nach, skizziert die Herausbildung des Antisemitismus als politische Bewegung sowie Fälle von kollektiver Gewalt gegen Juden und Jüdinnen. Sie geht den Äußerungen von Antisemitismus in der Zivilgesellschaft nach, untersucht die Reaktionen rumänischer Jüdinnen und Juden und diskutiert das Rumänienbild in der europäischen Öffentlichkeit.

Die Reihe erscheint im Metropol Verlag, Berlin

Neue Schriftenreihe

Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart – Herausgegeben vom Zentrum für Antisemitismusforschung

Die Reihe erscheint im Wallstein Verlag, Göttingen

Band 1 (2017)
Maren Jung-Distelmeier
„Das verkehrte England“. Visuelle Stereotype auf Postkarten und deutsche Selbstbilder 1899–1918
Text- und Bildband

ISBN:
978-3-8353-3091-7

Angesichts komplexer globaler Verflechtungen haben derzeit vereinfachende Welterklärungen Hochkonjunktur. Die Kommunikationsmedien verändern sich radikal und dabei avanciert Nationalismus zum Massenphänomen: Diese höchst aktuellen Phänomene begleiteten bereits den kolonialistisch geprägten Globalisierungsschub um 1900. Maren Jung-Distelmeier untersucht mit der Bildpostkarte ein damals neues Medium und beleuchtet das Zusammenwirken von Bildproduktion, wachsender medialer Teilhabe und der Entwicklung visueller Stereotype und Feindbilder.
Ab 1899 ermöglichten Postkarten erstmals breiten Bevölkerungsschichten eine bildgestützte Kommunikation über das Weltgeschehen. Die Auseinandersetzung mit dem Vorbild und Rivalen England dominierte deutsche Postkartenbilder und wurde zum zentralen Faktor kollektiver Gemeinschaftskonstruktionen. Das Medium standardisierte und popularisierte antienglische Bildstereotype massenhaft. Dieser Prozess verlief keinesfalls ungebrochen und widerspruchsfrei. Gerade in seiner Ambivalenz erweist er sich aber als zentrale Voraussetzung für die Anschlussfähigkeit antienglischer Kriegsfeindbilder 1914 und prägte den deutschen Nationalismus über 1918 hinaus.
Der begleitende Bildband mit 161 Abbildungen macht den Lesenden die Argumentation auf visueller Ebene nachvollziehbar. Viele der Postkarten stammen aus einer nicht mehr zugänglichen Privatsammlung. Kombiniert mit den wichtigsten textlichen Zusatzinformationen werden die Bilder in dokumentarischer Form präsentiert.

Band 2 (2018)
Felix Axster/Nikolas Lelle (Hg.)
„Deutsche Arbeit“. Kritische Perspektiven auf ein ideologisches Selbstbild

ISBN:
978-3-8353-3207-2

Der Topos „Deutsche Arbeit“ entstand Mitte des 19. Jahrhunderts und verknüpfte Vorstellungen von Arbeitsmoral und nationalem Charakter. Während des NS-Regimes wurde er innerhalb des Konzepts der „Volksgemeinschaft“ in besonderer Weise wirkmächtig.
In ihren Beiträgen gehen die Autorinnen und Autoren der Genese dieses ideologischen Selbstbildes nach. Sie untersuchen, in welcher Weise Arbeit nationalistisch aufgeladen und im Gegenzug die Ideologie des Nationalen durch den Arbeitsbegriff konturiert wurde. Ebenso wird nach dem Potential der Ausgrenzung gefragt, das im Antisemitismus und der Vernichtungspolitik der „Dritten Reiches“ kulminierte. Der Blick richtet sich auf die Fragen, wie sich die spezifische Radikalisierung des Topos durch den Nationalsozialismus fassen lässt und welchen Effekt die Erkenntnis der longue durée auf die Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte hat. Gerade vor dem Hintergrund globaler wirtschaftlicher Krisen bleibt die Beschäftigung mit dem Topos „Deutsche Arbeit“ hoch aktuell.

Mit Beiträgen von Christine Achinger, Felix Axster, Andreas Eckert, Lisa Eiling, Minu Haschemi Yekani, Klaus Holz, Werner Konitzer, Nikolas Lelle, Torben Möbius, Sandra Rokahr, Jan Weyand und Michael Wildt.

Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Monographien

Mathias Berek
Antisemitism and Immigration in Western Europe Today: Is there a connection? The case of Germany. Research report. Published by Foundation Remembrance, Responsibility and Future (EVZ), Berlin and the Pears Institute for the Study of Antisemitism, London 2018.

Frédéric Bonnesoeur
Im guten Einvernehmen. Die Stadt Oranienburg und die Konzentrationslager Oranienburg und Sachsenhausen 1933–1945 (= Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten Bd. 22), Berlin 2018.

Jesús Casquete
Nazis a pie de calle. Una historia de las SA en la República de Weimar, Madrid 2017.

Manja Herrmann
Zionismus und Authentizität. Gegennarrative des Authentischen im frühen zionistischen Diskurs, Berlin/Boston 2018.

Uffa Jensen
Zornpolitik, Berlin 2018.

Maren Jung-Distelmeier
Das verkehrte England. Visuelle Stereotype auf Postkarten und deutsche Selbstbilder 1899–1918 (= Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart, Bd. 1), Göttingen 2017.

Sven Kinas
Akademischer Exodus. Die Vertreibung von Hochschullehrern aus den Universitäten Berlin, Frankfurt am Main, Greifswald und Halle 1933–1945, Heidelberg 2018.

Michael Kohlstruck
(mit Dorina Feldmann, Max Laube, Gebhardt Schultz und Helmut Tausendteufel – Forschungsgruppe Klassifikation von Tötungsdelikten): Klassifikation politisch rechter Tötungsdelikte. Berlin 1990–2008, 2. Aufl., Berlin 2018.

David Ranan
Muslimischer Antisemitismus: Eine Gefahr für den gesellschaftlichen Frieden in Deutschland? Berlin 2018.

Samuel Salzborn
Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten, Weinheim 2017.

Kampf der Ideen. Die Geschichte politischer Theorien im Kontext, 2. akt. Aufl., Baden-Baden 2017.

Globaler Antisemitismus. Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne. Mit einem Vorwort von Josef Schuster, Weinheim 2018.

Rechtsextremismus. Erscheinungsformen und Erklärungsansätze, 3. akt. u. erw. Aufl., Baden-Baden 2018 (und Lizenzausgabe bei der Bundeszentrale für politische Bildung).

Stefanie Schüler-Springorum
The Challenge of Ambivalence: Antisemitism in Germany Today (Braun Lectures in the history of the Jews in Germany), Ramat Gan 2018.

Herausgeberschaft

Sina Arnold
(mit Manuela Bojadžijev und Sabrina Apicella): Grounding Logistics – Ethnographische Zugriffe auf Logistik, Migration und Mobilität. Special Issue von: Berliner Blätter. Ethnologische und Ethnographische Beiträge, Berlin 2018.

Felix Axster
(mit Nikolas Lelle): „Deutsche Arbeit". Kritische Perspektiven auf ein ideologisches Selbstbild (= Studien zu Ressentiments in Geschichte und Gegenwart, Bd. 2), Göttingen 2018.

BDG-Network (Hg.): The Black Diaspora and Germany/ Deutschland und die Schwarze Diaspora, Münster 2018 (als Mitglied des BDG-Networks).

Frédéric Bonnesoeur
(mit Philipp Dinkelaker, Sarah Kleinmann, Jens Kolata und Anja Reuss): Besatzung, Vernichtung, Zwangsarbeit (= Beiträge des 20. Workshops zur Geschichte und Gedächtnisgeschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager), Berlin 2017.

(mit Philipp Dinkelaker, Sarah Kleinmann, Jens Kolata und Anja Reuss): Occupation, Annihilation, Forced Labour (= Papers from the 20th Workshop on the History and Memory of National Socialist Concentration Camps), Berlin 2017.

Maren Jung-Diestelmeier
(mit Bernt Roder): „Ich hab gezeichnet, da ist aller Kummer verflogen." Beatrice Zweig 1892–1971, Begleitband zur Ausstellung, Berlin 2017.

Philipp Dinkelaker
(mit Frédéric Bonnesoeur, Sarah Kleinmann, Jens Kolata und Anja Reuss): Besatzung, Vernichtung, Zwangsarbeit (= Beiträge des 20. Workshops zur Geschichte und Gedächtnisgeschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager), Berlin 2017.

(mit Frédéric Bonnesoeur, Sarah Kleinmann, Jens Kolata und Anja Reuss): Occupation, Annihilation, Forced Labour (= Papers from the 20th Workshop on the History and Memory of National Socialist Concentration Camps), Berlin 2017.

Isabel Enzenbach
Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute. Herausgegeben vom NS-Dokumentationszentrum München, Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin und Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg in Zusammenarbeit mit Isabel Enzenbach, Berlin 2017.

Winfried Meyer
(mit Frédéric Bonnesoeur, Christine Kausch, Thomas Linder und Julia Pietsch): Geschlossene Grenzen. Die Internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938, Berlin 2018.

Ulrich Prehn
(mit Linda Conze und Michael Wildt): Journal of Modern European History 16/4 (2018) / Special Issue: Photography and Dictatorships in the Twentieth Century.

(mit Günter Morsch): „Religion: Evangelisch". Protestanten im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936–1945, Berlin 2018.

Publikationen

Julika Rosenstock
(mit Christian Boulanger und Tobias Singelnstein): Interdisziplinäre Rechtsforschung. Eine Einführung in die geistes- und sozialwissenschaftliche Befassung mit dem Recht und seiner Praxis, Berlin 2018.

Samuel Salzborn
Handbuch politische Ideengeschichte, Stuttgart 2018.

Stefanie Schüler-Springorum
(mit Christina von Braun und Achim Rohde): National Politics and Sexuality in Transregional Perspective: The Homophobic Argument, New York 2018.

Marija Vulesica
(mit Giorgos Antonious und Kateřina Králová): Southeast European and Black Sea Studies 17/2 (2017) / Special Issue: Diverse Perspectives on Jewish Life in Southeast Europe: The Holocaust and Beyond.

Juliane Wetzel
(mit Steven T. Katz): Refugee Policies from 1933 until Today: Challenges and Responsibilities, Berlin 2018.

Moshe Zimmermann
Muscular Religion: Sport, Nationalism and Judaism, Jerusalem 2017 [hebr.].

Publikationen in Sammelbänden

Sina Arnold
Which side are you on? Zum schwierigen Verhältnis von Antisemitismus und Rassismus in der Migrationsgesellschaft, in: Naika Foroutan/Christian Geulen/Susanne Illmer/Klaus Vogel/Susanne Wernsing, (Hg.): Das Phantom „Rasse": Zur Geschichte und Wirkungsmacht von Rassismus (= Schriften des Deutschen Hygiene-Museums Bd. 13), Wien 2018.

(mit Jana König): „The whole world owns the Holocaust" – Erinnerungspolitik in der postmigrantischen Gesellschaft, in: Naika Foroutan/ Juliane Karakayali/Riem Spielhaus (Hg.): Postmigrantische Perspektiven, Frankfurt/Main 2018.

„Qu'est-ce qu'il se passe en D-land?" Une perspective ethnologique de la consommation et de la migration dans une société postmigratoire, in: Virginie Silhouette-Dercourt/Maren Möhring (Hg.): La figure du consommateur immigré en Europe, Paris 2018.

(mit Sebastian Bischoff): Ein Wir geht immer. Nationale Ursprungsmythen im Rechtspopulismus und in der Neuen Rechten, in: Ansgar Drücker/Sebastian Seng (Hg.): Made in Germany. Zur Kritik des Nationalismus, Düsseldorf, Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit IDA e.V.

Felix Axster
(mit Nikolas Lelle): „Deutsche Arbeit". Kritische Perspektiven auf ein ideologisches Selbstbild – zur Einführung, in: Felix Axster/Nikolas Lelle (Hg.): „Deutsche Arbeit". Kritische Perspektiven auf ein ideologisches Selbstbild, Göttingen 2018, S. 7–36.

Arbeit an der „Erziehung zur Arbeit" oder: die Figur des guten deutschen Kolonisators, in: Felix Axster/Nikolas Lelle (Hg.): „Deutsche Arbeit". Kritische Perspektiven auf ein ideologisches Selbstbild, Göttingen 2018, S. 226–251.

Männlichkeiten als Groteske. Koloniale (Un-)Ordnung auf Bildpostkarten um 1900, in: Maria Bühner/Maren Möhring (Hg.): Europäische Geschlechtergeschichten, Stuttgart 2018, S. 191–208.

Introduction, in: BDG Network (Hg.): The Black Diaspora and Germany/Deutschland und die Schwarze Diaspora, Münster 2018, S. 17–32 (als Mitglied des BDG-Networks).

(mit Maja Figge): Zwischen Rassismuskritik und Positionierungszwang. Überlegungen zur Auseinandersetzung über Critical Whiteness, in: BDG Network (Hg.): The Black Diaspora and Germany/Deutschland und die Schwarze Diaspora, Münster 2018, S. 33–48 (als Mitglied des BDG-Networks).

Mathias Berek
Völkerpsychologie, in: Hans-Peter Müller/Tilman Reitz (Hg.): Simmel-Handbuch. Begriffe, Hauptwerke, Aktualität, Berlin 2018, S. 580–584.

Moritz Lazarus, in: Encyclopedia of the Bible and its Reception (EBR), vol. 15, Kalam – Lectio Divina, Berlin/Boston 2017.

Frédéric Bonnesoeur
Der Einfluss des kommunalen Umfeldes auf die Etablierung der Konzentrationslager Oranienburg (1933–1934) und Sachsenhausen (1936–1945), in: Horst Seferens (Hg.): Schwierige Nachbarschaft? Das Verhältnis deutscher Städte zu „ihren" Konzentrationslagern vor und nach 1945 (= Forschungsbeiträge und Materialien der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Bd. 23), Berlin 2018.

Jesús Casquete
Guerra civil latente en Alemania, 1929–1933, in: Fernando del Rey Reguillo/Manuel Álvarez Tardío (Hg.): Políticas del odio. Violencias y crisis en la Europa de entreguerras, Madrid 2017, S. 233–280.

(mit Fernando Molina): El final del terror (2004–2011), in: Juan Pablo Fusi/José Antonio Pérez (Hg.): Euskadi 1960–2011, Madrid 2017, S. 299–322.

Txabi Echebarrieta: un mártir de leyenda, o la leyenda de un mártir, in: Gaizka Fernández Soldevilla/Florencio Domínguez Iribarren (Hg.): Pardines. Cuando ETA empezó a matar, Madrid 2018, S. 169–196.

Pantallazo (semi)banal de nuestros años huligánicos, in: Raúl López Romo (Hg.): Memorias del terrorismo en España, Madrid 2018, S. 128–131.

Introducción a Mein Kampf, in: Clement Moreau (Hg.): Mein Kampf ilustrado, Vitoria 2018, S. 9–15.

Bernward Dörner
Tra mito del Führer, via quotidiana e genocide; I tedeschi e il regime nazionalsocialista, in: Stiftung Topographie des Terrors (Hg.): Gestapa, SS e ufficio centrale per la sicurezza del Reich in Wilhelmstrasse e in Prinz-Albrecht-Strasse; una documentatione, Berlin 2017, S. 58–69.

Justizmord und Holocaust. Todesurteile des Volksgerichtshofs im Zusammenhang mit kritischen Äußerungen über die Ermordung der Juden, in: Stiftung Topographie des Terrors (Hg.): Der Volksgerichtshof 1934–1945. Terror durch „Recht". The People's court 1934–1945. When Nazi Terror became Law, Berlin 2018, S. 243–249.

Judicial Murder and the Holocaust. Death Sentences of the People's Court in relation to critical statements about the murder of the Jews, in: Stiftung Topographie des Terrors (Hg.): Der Volksgerichtshof 1934–1945. Terror durch „Recht". The People's court 1934-1945. When Nazi Terror became Law, Berlin 2018, S. 250-257.

Isabel Enzenbach
Aufstand der Zeichen? Rechtsextreme Sticker in Hoyerswerda – Alltagskultur und Medienereignis, in: Henrik Gummert/Jelena Henkel-Otto/Dirk H. Medebach (Hg.): Medien und Kulturen des Konflikts. Pluralität und Dynamik von Generationen, Gewalt und Politik, Wiesbaden 2017, S. 275–291.

Jewish Bodies in Postcards and Street Art: Changes in Anti-Jewish Visual Polemics, in: Jonathan Adams/Cordelia Heß (eds.): The Medieval Roots of Antisemitism: Continuities and Discontinuities from the Middle Ages to the Present Day, New York 2018, S. 204–224.

Christoph Gollasch
Identitätszuschreibung, Gewalterfahrung, Verarbeitung. Der Kommunist Rudolf Bernstein als Jude im KZ Sonnenburg, in: Markus Börner/Anja Jungfer/Jakob Stürmann (Hg.): Judentum und Arbeiterbewegung. Das Ringen um Emanzipation in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Berlin 2018, S. 143–161.

Michael Grüttner
Wissenschaftspolitik unter dem Hakenkreuz, in: Michele Barricelli/Michael Jung/Detlef Schmiechen-Ackermann (Hg.): Ideologie und Eigensinn. Die Technischen Hochschulen in der Zeit des Nationalsozialismus, Göttingen 2017, S. 24–48.

Research and Scholarship, in: Shelley Baranowski/Armin Nolzen/Claus-Christian W. Szejnmann (Hg.): A Companion to Nazi Germany, Hoboken, NJ 2018, S. 199–214.

Publikationen

Manja Herrmann
Bruch oder Kontinuität? Jüdische Jugendbewegung und Reformpädagogik bei Moses Calvary (1876–1944), in: Sabine Hering/Harald Lordick/Gerd Stecklina (Hg.): Jüdische Jugendbewegung und soziale Praxis, Frankfurt am Main 2017.

Emotions in Jewish Nationalist Garb. Wilhelm Herzberg's Novel *Jewish Family Papers: Letters of a Missionary* (1868), in: Stefan Vogt/Hans Otto Horch/Vivian Liska/Malgorzata A. Maksymiak (Hg.): Wegweiser und Grenzgänger. Studien zur deutsch-jüdischen Kultur- und Literaturgeschichte, Wien/Köln/Weimar 2018, S. 261–271.

Michael Kohlstruck
(mit Carl-Eric Linsler): Die SS in der kulturellen Praxis des deutschen Rechtsextremismus (1990–2012), in: Jan Erik Schulte/Michael Wildt (Hg.): Die SS nach 1945. Entschuldungsnarrative, populäre Mythen, europäische Erinnerungsdiskurse, Göttingen 2018, S. 311–326.

Yael Kupferberg
Politische Dimensionen des Theologischen: Christentum und Antisemitismus im 20. Jahrhundert, in: Evangelischer Pressedienst (Hg.): Antisemitismus als politische Theologie. Typologien und Welterklärungsmuster, Frankfurt am Main 2017, S. 38–41.

Carl-Eric Linsler
(mit Michael Kohlstruck): Die SS in der kulturellen Praxis des deutschen Rechtsextremismus (1990–2012), in: Jan Erik Schulte/Michael Wildt (Hg.): Die SS nach 1945. Entschuldungsnarrative, populäre Mythen, europäische Erinnerungsdiskurse, Göttingen 2018, S. 311–326.

Fips, créateur de codes iconographiques au service de l'antisémitisme génocidaire, in: Mémorial de Caen (Hg.): Dessins assassins ou la corrosion antisémite en Europe, 1886–1945. Collection d'Arthur Langerman, Paris 2018, S. 193–195.

Winfried Meyer
Der Stuttgarter Beauftragte der Verschwörer vom 20. Juli – Albrecht Fischer, in: Angela Borgstedt/Sibylle Thelen/Reinhold Weber (Hg.): Mut bewiesen. Widerstandsbiographien aus dem deutschen Südwesten, Stuttgart 2017, S. 63–72.

Maler der Berliner Sezession, Bohemien, Fluchthelfer – Franz Heckendorf, in: Angela Borgstedt/Sibylle Thelen/Reinhold Weber (Hg.): Widerstandsbiographien aus dem deutschen Südwesten, Stuttgart 2017, S. 217–227.

Verschwörer gegen Hitler und Retter von Juden: Hans von Dohnanyi (1902–1945), Staatsanwalt, Leiter des Ministerbüros im Reichsjustizministerium und Reichsgerichtsrat, in: Heiko Maas (Hg.): Furchtlose Juristen – Richter und Staatsanwälte gegen das nationalsozialistische Unrecht, München 2017, S. 55–68.

Hans von Dohnanyis Kerze, in: Ines Reich (Hg.): Vom Monument zur Erinnerung. 25 Jahre Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Berlin 2017, S. 38–49.

Ulrich Prehn
„Überall Luthers Worte ..." – Martin Luther im Nationalsozialismus, in: Stiftung Topographie des Terrors und Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Hg.): Ausstellungskatalog der gleichnamigen Ausstellung, Berlin 2017.

Eintrag: Nordostdeutsche Akademie in Lüneburg, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar/Alexander Pinwinkler (Hg., unter Mitarbeit von David Hamann): Handbuch der völkischen Wissenschaften. Akteure – Netzwerke – Forschungsprogramme, 2. vollst. überarb. u. erw. Aufl., München 2017, S. 1909–1913.

"Volksgruppen Rights" versus "Minorities Protections": The evolution of German and Austrian political order paradigms from the 1920s to 1945, in: Johannes Dafinger/Dieter Pohl (eds.): A New Nationalist Europe Under Hitler. Concepts of Europe and Transnational Networks in the National Socialist Sphere of Influence, 1939–1945, London, New York 2018, S. 27–42.

„Religion: Evangelisch": Protestanten im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936–1945. Eine Einführung, in: Günter Morsch/Ulrich Prehn (Hg.): „Religion: Evangelisch". Protestanten im Konzentrationslager Sachsenhausen 1936–1945, Berlin 2018, S. 28–35.

Julijana Ranc
„Ich fühl' mich so verweigert." Das Ressentiment als ein Modus des Umgangs mit negativen Befindlichkeiten, in: Monika Eigmüller/Nikola Tietze (Hg.): Ungleichheitskonflikte in Europa, Wiesbaden 2018, S. 187–210.

Irina Rebrova
Traumatische Kindheit: Holocaust und Überlebenspraktiken jüdischer Kinder in den besetzten Gebieten des Nordkaukasus, in: Francesca Weil/Andre Postert/Alfons Kenkmann (Hg.): Kindheiten im Zweiten Weltkrieg, Halle 2018, S. 393–410.

(mit Elena Strekalova): The North Caucasus and German Exploitation Policies in World War II: Everyday Life of Children Under the Occupation, in: Tatjana Tönsmeyer/Peter Haslinger/Agnes Laba (eds.): Coping with Hunger and Shortage under German Occupation in World War II, Basingstoke 2018, S. 249–274.

„Wie durch ein Wunder überlebt". Das Leben der Juden im besetzten Krasnodar, in: Nikolay Sudavtzov (Hg.): Die Rolle der Schlacht von Stalingrad und der Schlacht des Kaukasus im Zweiten Weltkrieg, Stawropol 2017, S. 170–179 [russ.].

Die Darstellung des Holocaust im Nordkaukasus in den Unterlagen der Kommission zur Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges, in: Andrej Saitzev (Hg.): Probleme der nationalen Sicherheit Russlands: Geschichtslehren und Herausforderungen unserer Zeit. Zum 75. Jahrestag der Schlacht des Kaukasus im Großen Vaterländischen Krieg, Krasnodar 2018, S. 241–249 [russ.].

Julika Rosenstock
Versuch über das Sein und Sollen der Rechtsforschung. Bestandsaufnahme eines interdisziplinären Forschungsfeldes, in: Christian Boulanger/Julika Rosenstock/Tobias Singelnstein (Hg.): Interdisziplinäre Rechtsforschung. Eine Einführung in die geistes- und sozialwissenschaftliche Befassung mit dem Recht und seiner Praxis, Berlin 2018.

Samuel Salzborn
Ideologie(n), Weltanschauung; Vertriebenenpolitik, Vertriebenenverbände, in: Klaus Ahlheim/Christoph Kopke (Hg.): Handlexikon Rechter Radikalismus, Ulm 2017, S. 61–63; S. 132–133.

Göttinger Arbeitskreis; Theodor Veiter, in: Michael Fahlbusch/Ingo Haar/Alexander Pinwinkler (Hg.): Handbuch der völkischen Wissenschaften. Akteure, Netzwerke, Forschungsprogramme, 2. erw. u. überarb. Aufl., Berlin/Boston 2017, S. 1833–1839; S. 858–862.

Extremismusbeobachtung, in: Jan-Hendrik Dietrich/Sven-R. Eiffler (Hg.): Handbuch des Rechts der Nachrichtendienste, Stuttgart 2017, S. 631–656.

Hass auf Israel: Zur Geschichte und Systematik des antiisraelischen Antisemitismus, in: Ralf Altenhof/Sarah Bunk/Melanie Piepenschneider (Hg.): Politischer Extremismus im Vergleich, Münster 2017, S. 357–376.

Von der offenen zur geschlossenen Gesellschaft. Die AfD und die Renaissance des deutschen Opfermythos im rechten Diskurs, in: Stephan Grigat (Hg.): AfD & FPÖ. Antisemitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder, Baden-Baden 2017, S. 29–40.

Geschichte, in: Gereon Flümann (Hg.): Umkämpfte Begriffe. Deutungen zwischen Extremismus und Demokratie, Bonn 2017, S. 319–334.

(mit Alexandra Kurth): Rechtsextremismus im Fokus von Politikwissenschaft und Politischer Bildung, in: Monika Oberle/Georg Weißeno (Hg.): Politikwissenschaft und Politikdidaktik. Theorie und Empirie, Wiesbaden 2017, S. 183–197.

Extremismus, in: Rüdiger Voigt (Hg.): Handbuch Staat, Wiesbaden 2018, S. 1435–1444.

Populismus als Herausforderung für die beschleunigte Demokratie im 21. Jahrhundert, in: Laura Möllers/Sabine Manzel (Hg.): Populismus und Politische Bildung, Schwalbach/Ts. 2018, S. 24–31.

Unpolitische Politikwissenschaft? Plädoyer für einen außerakademischen Wahrheitsanspruch, in: Hendrikje Schauer/Marcel Lepper (Hg.): Distanzierung und Engagement. Wie politisch sind die Geisteswissenschaften? Stuttgart/Weimar 2018, S. 43–53.

Stefanie Schüler-Springorum
Konzeptionelle Überlegungen für Ausstellungen der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung", in: Duan Kováč/Milo Řezník/Martin Schulze Wessel (Hg.): Erinnern – Ausstellen – Speichern: Deutsch-tschechische und deutsch-slowakische Beziehungsgeschichte im Museum, Essen 2017, S. 151–171.

Antikommunismus in Spanien, in: Norbert Frei/Dominik Rigoll (Hg.): Der Antikommunismus in seiner Epoche, Göttingen 2017, S. 175–185.

Das Abendland: christlich, jüdisch oder auch ein bisschen islamisch? Anmerkungen zu einer seltsamen Debatte, in: Ozan Zakariya Keskinkılıç/Armin Langer (Hg.): Fremdgemacht & Reorientiert – jüdisch-muslimische Verflechtungen, Berlin 2018, S. 131–146.

Von Mördern und Marranen. Antijudaismus und Antikatholizismus in Grace Aguilars „Vales of Cedars", in: Sara Han/Anja Middelbeck-Varwick/Markus Thurau (Hg.): Bibel – Israel – Kirche. Studien zur jüdisch-christlichen Begegnung (Festschrift für Rainer Kampling), Münster 2018, S. 191–205.

Peter Ullrich
„Normalbürger" versus „Krawalltouristen". Polizeiliche Kategorisierungen von Demonstrationen zwischen Recht und soziologischem Ermessen, in: Karlhans Liebl (Hg.): Empirische Polizeiforschung XX. Polizei und Minderheiten, Schriften zur empirischen Polizeiforschung, Frankfurt am Main 2017, S. 61–97.

Postdemokratische Empörung. Ein Versuch über Demokratie, soziale Bewegungen und gegenwärtige Protestforschung, in: Tino Heim (Hg.): Pegida als Spiegel und Projektionsfläche. Wechselwirkungen und Abgrenzungen zwischen Pegida, Politik, Medien, Zivilgesellschaft und Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2017, S. 217–251.

Problem und Symbol. Gegenwart, juristische Behandlung und öffentliche Thematisierung von Antisemitismus, in: Ulrich A. Wien (Hg.): Judentum und Antisemitismus in Europa, Tübingen 2017, S. 279–310.

(mit Antonia Schmid): Publish and Perish. Publikationszwänge, selbstunternehmerische Wissenschaftssubjekte und Geschlecht, in: Enrico Heitzer/Sven Schultze (Hg.): Chimära mensura? Die Human-Animal Studies zwischen Schäferhund-Science-Hoax, kritischer Geschichtswissenschaft und akademischem Trendsurfing, Berlin 2018, S. 228–247.

Marija Vulesica
An Ambivalent Relationship: The Yugoslav Zionists and their Perception of „Germanness", Germany, and the German Jews at the Beginning of the Twentieth Century, in: Tobias Grill (ed.): Jews and Germans in Eastern Europe: Shared and Comparative Histories, Berlin/Boston 2018, S. 177–198.

"What will become of the German Jews?" Nactonal Socialism, Flight and Resistance in the Intellectual Debate of Yugoslav Zionists in the 1930s, in: Ferenc Laczó/Joachim von Puttkammer (eds.): Catastrophe and Utopia: Jewish Intellectuals in Central and Eastern Europe, Berlin/Boston 2018, S. 45–70.

Die Situation auf dem Balkan 1920-1945 – Ein einführender Überblick, in: Ivan Moscovich (Hg.): The Puzzleman – Der Rätselmann (= Schriftenreihe der Gedenkstätte Ahlem, Sonderedition, Bd. 8), Hannover 2018, S. 180–184.

Juliane Wetzel
Jüdische Emigration aus Nachkriegsdeutschland in die USA, in: Wolfgang Benz/Matthias Weber (Hg.): Exodus. Die Juden Europas nach dem Holocaust, Berlin 2017, S. 77–90.

Soft Denial in Different Political and Social Areas on the Web, in: Anthony McElligott/Jeffrey Herf (eds.): Antisemitism before and since the Holocaust, Basingstoke/Hampshire 2017, S. 305–331.

(mit Angelika Königseder): Antisemitismus und Antifaschismus in der DDR. Kritische Betrachtungen zum Forschungsstand, in: Wolfgang Benz (Hg.): Antisemitismus in der DDR. Manifestationen und Folgen des Feindbildes Israel, Berlin 2018, S. 204–231.

On the Move. Post-War German Territory as a Transit Area for Survivors, Displaced Persons, Refugees and Expellees, in: Steven T. Katz/Juliane Wetzel (Hg.): Refugee Policies from 1933 until Today: Challenges and Responsibilities, Berlin 2018, S. 141–155.

Ulrich Wyrwa
Antisemitismo e Società nell'Italia Liberale, in: Liana Novelli Glaab (Hg.): Ebraismo e antisemitismo nella società italiana. Una storia discontinua, Frankfurt am Main 2018, S. 69–103.

The Making of Antisemitism in Nineteenth-Century Europe as an Invention of Tradition, in: Jonathan Adams/Cordelia Heß (Hg.): The Medieval Roots of Antisemitism: Continuities and Discontinuities from the Middle Ages to the Present Day, New York/London 2018, S. 30–41.

Christian Zech
Nach Zerschlagung und Vertreibung. Die Politisierung der Arbeiterwohlfahrt im Exil (mit Andreas Marquet), in: Konstantin Kaiser/Jan Kreisky/Sabine Lichtenberger (Hg.): Rote Tränen. Die Zerstörung der Arbeiterkultur durch Faschismus und Nationalsozialismus, Klagenfurt am Wörthersee 2017, S. 312–334.

Parteipolitischer Wandel und gewerkschaftliche Weichenstellung. Ideologische Standortbestimmung(en) bei Siegfried Aufhäuser vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs, in: Uli Schöler/Thilo Scholle (Hg.): Weltkrieg – Spaltung – Revolution. Sozialdemokratie 1916-1922, Berlin 2018, S. 114–125.

(mit Sanna Schulte): Siegfried Aufhäuser. Flucht und Exil 1933 (= Exil interdisziplinär, Bd. 2), Würzburg 2018, S. 89–106.

Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften

Sina Arnold
Jenseits von Kultur und Nation. Das „Postmigrantische" und seine Konsequenzen für Sozialarbeitswissenschaft und Soziale Arbeit, in: Migration und Soziale Arbeit 2 (2018), S.123–130.

(mit Jana König): „Was mir fehlt ist, dass man einfach zusammen politisch arbeiten kann." Zwischen Rassismus und Paternalismus: Einstellungen Geflüchteter zu Juden und Israel in der postmigrantischen Gesellschaft, in: Jalta. Positionen zur jüdischen Gegenwart.

„99 percent you have to have a phone." Digitale Lebenswelten Geflüchteter, in: TUP – Theorie und Praxis Sozialer Arbeit, Sonderband 2018 „Digitalisierung in Gesellschaft und Sozialer Arbeit", S. 144–152.

(mit Manuela Bojadžijev und Sabrina Apicella): Logistik und Migration. Eine integrierte Perspektive für die empirischen Kulturwissenschaften, in: Arnold/ Bojadžijev/Apicella (Hg.): Grounding Logistics – Ethnographische Zugriffe auf Logistik, Migration und Mobilität, Special Issue von: Berliner Blätter. Ethnologische und Ethnographische Beiträge, Berlin 2018.

Rezension: Irene Gilsenan u.a. (Hg.): Transcultural Identity Constructions in a Changing World, in: Zeitschrift für Volkskunde 115 (2018), 2.

(mit Sebastian Bischoff und Jana König): Postnationale Potenziale. Praktiken jenseits der Nation, in: Aus Politik und Zeitgeschichte 68/48 (2018), S.27–33.

Party für Alle. Mit Rechten reden?, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 27 (2018).

Mathias Berek
Importierter Antisemitismus? Zum Zusammenhang von Migration, Islam und Antisemitismus in Deutschland, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 26 (2017), S. 327–360.

(mit Kirsten Heinsohn, David Jünger und Achim Rohde): Vom Erfolg ins Abseits? Jüdische Geschichte als Geschichte der „Anderen". Ein Gespräch, in: Medaon 11/20 (2017), S. 1–17 (auch erschienen in: Aus Politik und Zeitgeschichte 68/38-39 (2018), S. 8–11).

Jesús Casquete
Leyenda trucada de una pistola, in: Claves de razón práctica 259 (2018), S. 56–64.

Las SA, aseguradas para matar, in: La aventura de la historia 222 (2017), S. 26–30.

Primera edición de Mein Kampf en España, in: La aventura de la historia 241 (2018), S. 116–117.

Publikationen

Bernward Dörner
Rezension: Gabriel Gorodestsky (Hg.): Die Maiski-Tagebücher. Ein Diplomat im Kampf gegen Hitler 1932-1943, München 2016, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 65/4 (2017), S. 389–391.

Rezension: Dagmar Pöpping: Kriegspfarrer an der Ostfront. Evangelische und katholische Wehrmachtseelsorge im Vernichtungskrieg 1941–1945, Göttingen 2017, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 65/6 (2017), S. 587–588.

Rezension: Christian Gerlach: Der Mord an den europäischen Juden. Ursachen, Ereignisse, Dimensionen, München 2017, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 66/1 (2018), S. 95–96.

Rezension: Peter Hayes: Warum? Eine Geschichte des Holocaust, Frankfurt am Main/New York 2017, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 66/5 (2018), S. 476–478.

L'historiographie allemande et la Shoah: ce que la population allemande savait du genocide, in: Revue d'Histoire de la Shoa 209 (Octobre 2018): Eclairer au pays de coupables. La Shoa et l'historiographie allemande 1990–2015, S. 449–469.

Isabel Enzenbach
Zeigen, was nicht gezeigt werden soll. Zur Ausstellung „Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen" im Deutschen Hygiene-Museum Dresden, S. 640–644, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 66 (2018), S. 7-8.

Stefanie Fischer
Mit gemischten Gefühlen. Besuche von Holocaust-Überlebenden in ihren ehemaligen Heimatgemeinden, in: Einsicht. Bulletin des Fritz Bauer Instituts 10/19 (2018), S. 78–85.

Rezension: Ernst Langthaler: Schlachtfelder: Alltägliches Wirtschaften in der nationalsozialistischen Agrargesellschaft, 1938–1945 (= Sozial- und wirtschaftshistorische Studien, Bd. 38), in: The American Historical Review 123/3 (2018), S. 1038–1039.

Christoph Gollasch
Ein neuer „Berliner Antisemitismusstreit"? Der „Fall Mendívil" am Otto-Suhr-Institut der FU Berlin, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 26 (2017), S. 395-412.

(mit Felix Axster): Tagungsbericht: Verflechtungen von Rasse, Klasse, Nation. Bericht zur Tagung „Dangerous Conjunctures" vom 15.–17. März 2018 im Haus der Kulturen der Welt Berlin, in: Soziopolis – Gesellschaft beobachten (April 2018).

Manja Herrmann
Proto-Zionism Reconsidered: Wilhelm Herzberg's Early German-Jewish Nationalist Novel "Jewish Family Papers" and the Discourse of Authenticity, in: Leo Baeck Institute Yearbook (2017), S. 179–195.

Michael Kohlstruck
Laudatio auf Reinhard Strecker (anlässlich der Verleihung des Arnold-Freymuth-Preises am 27. November 2016 in Hamm), in: Jahrbuch der Juristischen Zeitgeschichte 18 (2017), S. 259-266.

Gedenkstätten, Erinnerungskultur und die Herausforderung des Rechtspopulismus - eine aktuelle Selbstvergewisserung, in: Newsletter Gedenkstätten und Erinnerungsorte in Schleswig-Holstein 6/12 (2017), S. 5-8.

Rezension: Horst Meier/Claus Leggewie/Johannes Lichdi: Das zweite Verbotsverfahren gegen die NPD, Berlin 2017, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 66/3 (2018), S. 293 f.

Wirkt die Aufklärung über Nationalsozialismus gegen neue Radikalismen? in: Einsichten und Perspektiven 3 (2018), S. 36–41.

Max Laube
Die Verschwörungstheorie „Plan Andinia". Eine Medienanalyse des chilenischen Falls „Rotem Singer" (2011–2016), in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 27 (2018), S. 177–203.

Rezension: Mechthild Gomolla et al. (Hg.): Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland. Figurationen und Interventionen in Gesellschaft und staatlichen Institutionen, Weinheim 2018, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 9 (2018), S. 790–792.

Winfried Meyer
Eine Autobiografie Hitlers aus dem Jahre 1923? Kritische Sichtung einer vermeintlichen Entdeckung, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 65 (2017), S. 213–235.

Julijana Ranc
Die passenden Bälle zuspielen, die unpassenden abwehren: Intersubjektive Ressentiment-Kommunikation im „Raum der Gründe", in: Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik. Zeitschrift für Theorie und Praxis der Gruppenanalyse 3 (2018), S. 225–242.

Irina Rebrova
Rezension: Kiril Feferman: The Holocaust in the Crimea and the North Caucasus, in: East European Jewish Affairs 47/1 (2017), S. 123-125.

Rettungsstrategien der Juden während des Holocaust im Nordkaukasus, in: Forschungen zur jüdischen Geschichte und Kultur. XXIII. Internationale Jahreskonferenz der Jüdischen Studien 54 (2017), S. 227–243 [russ.].

Samuel Salzborn
Rechtsextremismus und Rechtspopulismus. Konzeptionelle Grundlagen, in: sozialmagazin. Zeitschrift für Soziale Arbeit 11–12 (2017), S. 6-12.

The Will of the People? Carl Schmitt and Jean-Jacques Rousseau on a Key Question in Democratic Theory, in: Democratic Theory 1 (2017), S. 11–34.

Antisemitism in the "Alternative for Germany" Party, in: German Politics and Society 36/3 (Autumn 2018), S. 74–93.

Heidegger für Halbgebildete – Identitäre Heimatideologie zwischen Fiktion und Propaganda, in: Wissen schafft Demokratie 3 (2018), S. 159–167.

Was ist Rechtspopulismus? Einleitung der Redaktion zum PVS-Forum, in: Politische Vierteljahresschrift 2 (2018), S. 319–321.

Stefanie Schüler-Springorum
Fighting back! How to Deal with Antisemitism – A Historical Perspective, in: Leo Baeck Institute Yearbook (2017), S. 245–262.

Gender and the Politics of Anti-Semitism, in: American Historical Review 123 (2018), S. 1210–1222.

Peter Ullrich
(mit Simon Teune): Protestforschung mit politischem Auftrag? in: Forschungsjournal Soziale Bewegungen 31/1–2 (2018), S. 418-425.

Marija Vulesica
Holocaust Research in Croatia, Bosnia and Herzegovina, and Serbia: An Inventory, in: Südosteuropa 65/2 (2017), S. 260–283.

Ulrich Wyrwa
Kritische Theorie und Antisemitismusforschung. Paul W. Massing und sein geschichtswissenschaftlicher Beitrag, in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 26 (2017), S. 277–300.

Zum Hundertsten nichts Neues. Deutschsprachige Neuerscheinungen zum Ersten Weltkrieg (Teil III), in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 65/11 (2017), S. 955–976.

Rezension: Maurice Ruben Hayoun: Leo Baeck. Repräsentant des liberalen Judentums. Aus dem Französischen von Alexandra Linder, Darmstadt 2015, in: Historische Zeitschrift 304/1 (2017), S. 256–257.

Rezension: Jack Jacobs: The Frankfurt School, Jewish Lives, and Antisemitism, New York 2014, in: Historische Zeitschrift 305 (2017), S. 263–265.

Rezension: Ian Kershaw: Höllensturz. Europa 1914 bis 1939. Aus dem Englischen von Klaus Binder, Bernd Leineweber und Britta Schröder, München 2016, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 65/12 (2017), S. 1091–1093.

Rezension: Christoph Manasse: Auf der Suche nach einer neuen jüdischen Identität. Der Schriftsteller Karl Lieblich (1895–1984) und seine Vision einer interterritorialen Nation, Köln/Weimar/Wien 2015, in: Historische Zeitschrift 305 (2017), S. 263–265.

Rezension: Jan Weyand: Historische Wissenssoziologie des modernen Antisemitismus. Genese und Typologie einer Wissensformation am Beispiel des deutschsprachigen Diskurses, Göttingen 2016, in: Historische Zeitschrift 305 (2017), S. 756–758.

Rezension: Dan Diner im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur, Bd. 5–7, Stuttgart/Weimar 2014, 2015, 2017, in: Historische Zeitschrift 306/3 (2018), S. 778–780.

Christian Zech
Das Exil als Kontinuitätsbruch und Konfliktfeld, in: Dialog. Newsletter der Moses Mendelssohn Stiftung 75/2 (2017), S. 4.

Publikationen in Tageszeitungen und Online Publikationen

Sina Arnold
Antisemitismus von links: www.anders-denken.info der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus.

(mit Jana König): Antisemitismus und Geflüchtete: www.anders-denken.info der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus.

Rezension: Weiße Männlichkeit in der Krise. Rezension zu: Kristoff Kerl: Männlichkeit und moderner Antisemitismus, in: querelles-net. Rezensionszeitschrift für Frauen- und Geschlechterforschung: https://www.querelles-net.de/index.php/qn/article/view/1235/1396.

Kann man Antisemitismus abschieben? in: Frankfurter Allgemeine Zeitung Quarterly, 29.03.2018: https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/kann-man-antisemitismus-abschieben-15509998.html.

(mit Jana König): „Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe." Antisemitismus unter Geflüchteten, in: Mediendienst Integration, 10.04.2018: https://mediendienst-integration.de/artikel/antisemitismus-unter-gefluechteten.html.

„Wie groß ist das Antisemitismus-Problem?" in: WDR 5 Tagesgespräch, 19.7.2018: https://www1.wdr.de/radio/wdr5/sendungen/tagesgespraech/tg-neunzehnter-juli-102.html.

Hass auf Juden: Antisemitismus mitten in Europa, in: WDR Doku, 30.8.2018: https://www.youtube.com/watch?v=9LEXgu3JKaQ&t=307s.

Antisemitismus in den USA. In: WDR 5: Diesseits von Eden, 4.11.2018: https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-diesseits-von-eden-ganze-sendung/audio-diesseits-von-eden-ganze-sendung--378.html.

Jüdisch – So lebt es sich als junge Jüdin in Deutschland, in: Deutschlandfunk Nova, 4.11.2018: https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/wir-sprechen-ueber-juedisches-leben-in-deutschland.

Make Antisemitism Great Again. Der neue alte Judenhass in den USA, in: evangelisch.de: https://www.evangelisch.de/inhalte/153444/22-11-2018/make-antisemitism-great-again-neuer-alter-judenhass-den-usa?kamp=b-001&kamp_r=start].

Mathias Berek
Die Situation in Deutschland. Zusammenfassung [Executive summary des research reports, dt. Übers.], April 2018: http://www.pearsinstitute.bbk.ac.uk/assets/Uploads/Executive-Summary-GERMANY-180420.pdf.

Isabel Enzenbach
Antisemitismus in der zeitgenössischen Karikatur. Das Beispiel der Netanjahu/Netta-Zeichnung in der „Süddeutschen Zeitung", in: Visual History, 17.12.2018, https://www.visual-history.de/2018/12/17/antisemitismus-in-der-zeitgenoessischen-karikatur/ https://doi.org/10.14765/zzf.dok.5.1321.

Michael Grüttner
Sammelrezension: Die „Säuberung" der österreichischen Hochschulen 1933–1945, in: H-Soz-Kult (28.6.2018). https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-28394.

Andrea Hopp
Rezension: Wolf Gruner: Die Judenverfolgung im Protektorat Böhmen und Mähren. Lokale Initiativen, zentrale Entscheidungen, jüdische Antworten 1939–1945, Göttingen 2016, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24. Januar 2017.

Rezension: Götz Aly: Europa gegen die Juden 1880–1945, Frankfurt am Main 2017, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 9. Mai 2017.

Rezension: Javier Cercas: Der falsche Überlebende, Frankfurt am Main 2017, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 7. November 2017.

Auf Stimmenfang mit Vorurteilen. Im Jahr 1881 spielte Antisemitismus eine große Rolle im Reichstagswahlkampf, in: Volksstimme, Wochenend-Magazin, 25. November 2017.

Rezension: Inka Le-Huu: Die „sociale Emanzipation" der Juden. Begegnungen von Juden und Christen im Hamburger Bürgertum 1830–1871, Göttingen 2017, in: Liberale Literatur unter der Lupe. Online-Rezensionen 1/2018 des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung.

Michael Kohlstruck
Rezension: Michail Logvinov: Rechtsextreme Gewalt. Erklärungsansätze – Befunde – Kritik, Wiesbaden 2017, in: socialnet Rezensionen: https://www.socialnet.de/rezensionen/232398.php.

(mit Peter Ullrich): Muster der öffentlichen Kommunikation über Antisemitismus. Zur Rezeption der Studie „Antisemitismus als Problem und Symbol", in: conflict & communication online 16/1. http://www.cco.regener-online.de/2017_1/pdf/ullrich-kohlstruck2017_dt.pdf.

(mit Peter Ullrich): Patterns of the Public Discourse on Anti-Semitism. The Example of the Reception of the Study "Anti-Semitism as a Problem and a Symbol", in: conflict & communication online 16/1. http://www.cco.regener-online.de/2017_1/pdf/ullrich-kohlstruck2017_engl.pdf.

Klima für gelingende Entwicklungsprozesse schaffen. Vortrag beim 11. Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft am 24.1.2018. https://www.zukunftsforum-laendliche-entwicklung.de//fileadmin/SITE_MASTER/content/Dokumente/Downloads2018/Beitraege2018/BV16-Kohlstruck.pdf.

Rechte Gewalt in Ost und West. Wie lassen sich die höheren Zahlen in den neuen Bundesländern erklären? in: Deutschland Archiv, 18.6.2018. www.bpb.de/270811.

Yael Kupferberg
Rezension: Christoph Schmitt-Maaß/Daniel Fulda (Hg.): Vertriebene Vernunft? Aufklärung und Exil nach 1933, in: Online-Zeitschrift für Theologie und Kulturgeschichte: http://universaar.uni-saarland.de/journals/index.php/tg/article/view/1083/1130.

Winfried Meyer
Das Geheimnis der Max-und-Moritz-Meldungen, in: Science(at)ORF.at, 20. Mai 2017, https://science.orf.at/stories/2843622/.

Peter Ullrich
(mit Michael Kohlstruck): Muster der öffentlichen Kommunikation über Antisemitismus. Zur Rezeption der Studie „Antisemitismus als Problem und Symbol", in: conflict & communication online 16/1. http://www.cco.regener-online.de/2017_1/pdf/ullrich-kohlstruck2017_dt.pdf.

(mit Michael Kohlstruck): Patterns of the Public Discourse on Anti-Semitism. The Example of the Reception of the Study "Anti-Semitism as a Problem and a Symbol", in: conflict & communication online 16/1. http://www.cco.regener-online.de/2017_1/pdf/ullrich-kohlstruck2017_engl.pdf.

Skandal um Arte. Gut und Böse im Nahostkonflikt, in: ak – Analyse und Kritik 628, 20.07.2017, S.1 8.

Juliane Wetzel
Antisemitismus heute – klassische und neue Erscheinungsformen einer Ideologie, in: Dossier Rechtsextremismus, hrsg. v. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2017. http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/260281/antisemitismus-heute-klassische-und-neue-erscheinungsformen-einer-ideologie.

Jüdische Displaced Persons – Holocaustüberlebende zwischen Flucht und Neubeginn, in: Deutschland Archiv online, 6.9.2017. http://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/255388/juedische-displaced-persons-holocaustueberlebende-zwischen-flucht-und-neubeginn.

Publikationen

Antisemitismus in Deutschland. Die Judenfeindschaft findet immer wieder neue Formen, in: zeitzeichen 3 (2018). https://www.zeitzeichen.net/geschichte-politik-gesellschaft/antisemitismus-in-deutschland/

Antisemitismus in Deutschland, in: Pax Christi. Diözesanverband Münster, Korrespondenz 2/3 (2018), S. 23–29.

Ulrich Wyrwa
Kneipengespräche. Zur antisemitischen Haltung Hamburger Handwerker um 1900, in: Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte, 12.04.2017. https://dx.doi.org/10.23691/jgo:article-95.de.v1.

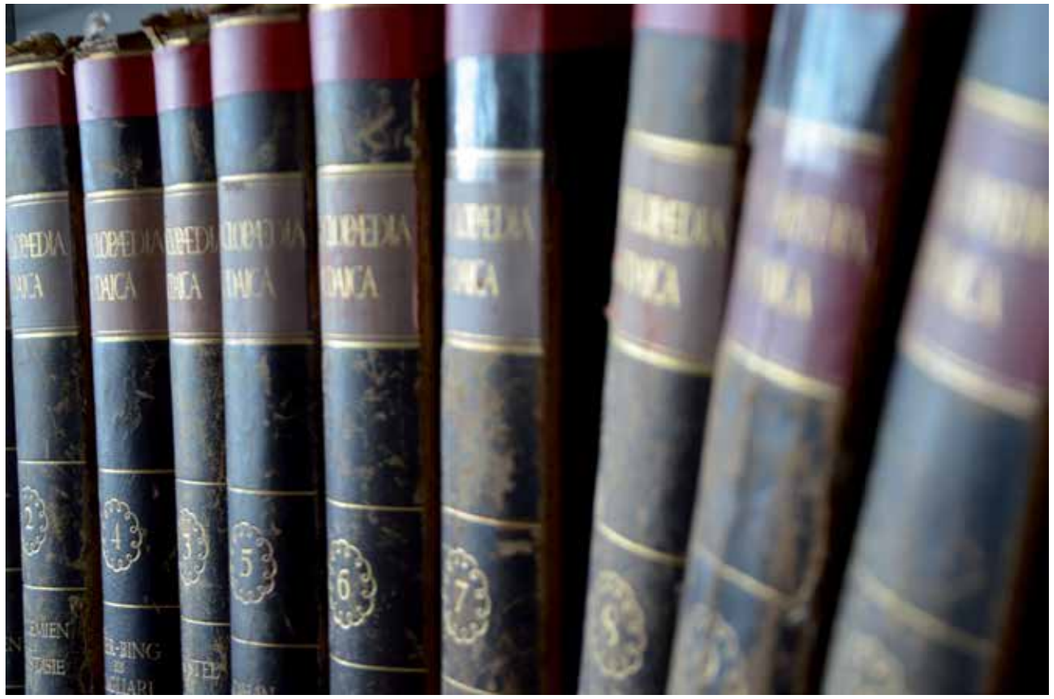
Pub Conversations. Antisemitic Attitudes among Hamburg's Craftsmen around 1900 (translated by Insa Kummer), in: Key Documents of German-Jewish History, April 12, 2017. https://dx.doi.org/10.23691/jgo:article-95.en.v1.

(mit Werner Bergmann): Antisemitism, in: 1914–1918-online. International Encyclopedia of the First World War. https://encyclopedia.1914-1918-online.net/article/antisemitism?version=1.0.

Rezension: Ulrich Keller: Schuldfragen. Belgischer Untergrundkrieg und deutsche Vergeltung im August 1914. Mit einem Vorwort von Gerd Krumeich, Paderborn 2017, in: sehepunkte 18/10 (2018), 15.10.2018: http://www.sehepunkte.de/2018/10/31560.html.

Rezension: Dan Diner im Auftrag der Sächsischen Akademie der Wissenschaften (Hg.): Enzyklopädie jüdischer Geschichte und Kultur, Bd. 1-7, Stuttgart/Weimar 2011–2017 in: Quest. Issues in Contemporary Jewish History 14, December 2018: http://www.quest-cdecjournal.it/reviews.php?id=134

Bibliothek und Archiv



Gegenwärtig umfasst die Sammlung der Bibliothek rund 40.000 Bände. Die Encyclopaedia Judaica gehört dazu.

Die Bibliothek

Die Bibliothek des Zentrums für Antisemitismusforschung ist eine öffentlich zugängliche Spezialbibliothek mit einer der umfangreichsten Sammlungen an Literatur zur Geschichte des Antisemitismus. Den Grundstock der 1983 aufgebauten wissenschaftlichen Bibliothek bildet eine Sammlung von 3.500 Bänden, zu denen antisemitische Schriften vom 17. bis zum 21. Jahrhundert ebenso gehören wie Klassiker der Antisemitismusforschung. Die Sammlung konnte im Laufe der Jahre kontinuierlich erweitert werden und umfasst gegenwärtig circa 40.000 Bände. Hinzu kommen rund 200 Zeitschriften, die laufend gehalten werden. Durch Käufe und Schenkungen wird der Bestand regelmäßig erweitert, so dass die Sammlung jährlich um etwa 1.000 neue und antiquarische Bücher wächst.

Schwerpunkt der Bibliothek sind Quellen und Darstellungen, die die Entwicklung der Judenfeindschaft im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts, von der Entstehung der antisemitischen Bewegung über die nationalsozialistische Judenverfolgung und den Holocaust bis zu neuen Formen der Judenfeindschaft in der Gegenwart, dokumentieren. Darüber hinaus sammelt die Bibliothek historische und aktuelle Publikationen zur Beziehungsgeschichte zwischen der jüdischen und nichtjüdischen Bevölkerung innerhalb und außerhalb Deutschlands, einschließlich Lebensberichten zur jüdischen Verfolgungsgeschichte im 20. Jahrhundert. Die Bibliothek besitzt zudem eine Reihe jüdischer Tageszeitungen, Gemeindeblätter sowie wissenschaftlicher und kulturpolitischer Zeitschriften und sammelt systematisch Neuerscheinungen zur Regional- und Ortsgeschichte.

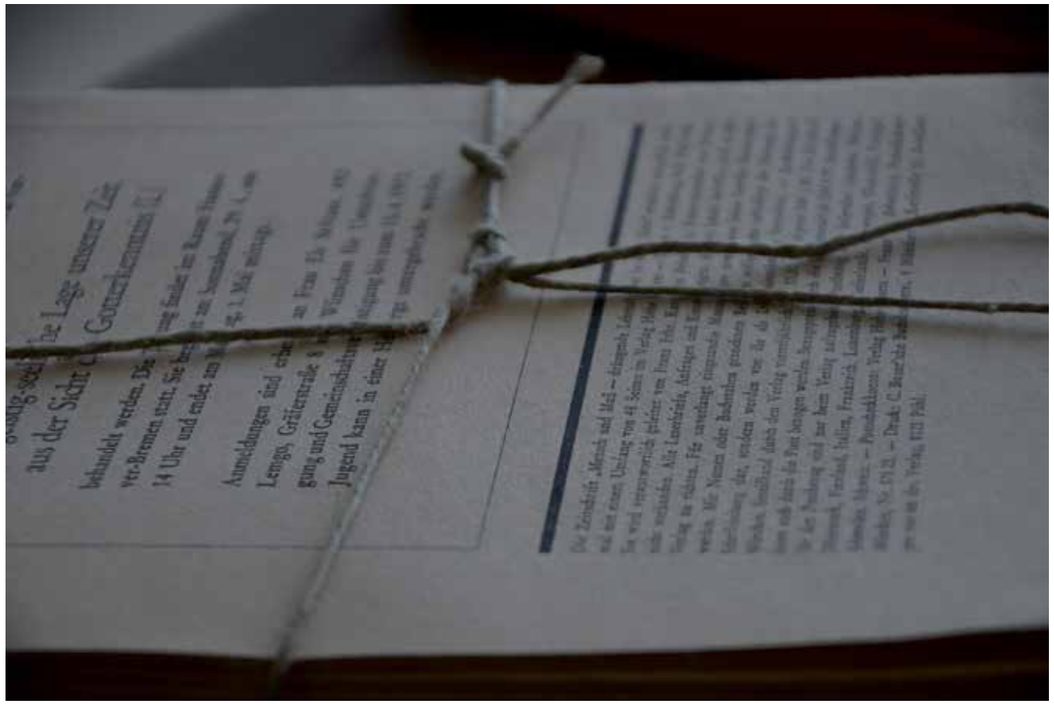
Außerdem bietet die Bibliothek Forschungsliteratur aus verschiedenen Disziplinen zur Analyse der sozial-, der individualpsychologischen sowie der gesellschaftlichen Hintergründe des Antisemitismus und eng mit ihm verwandter, oft mit ihm einhergehender Phänomene, wie etwa Fremdenfeindlichkeit oder Minderheitenkonflikte. Die Bibliothek hält zudem Standardwerke der Vorurteils-, Aggressions-, Autoritarismus-, Faschismus-, Nationalismus-, Rassismus-, Migrations-, Minoritäten-, Imerialismus- und Genozidforschung bereit.

Die Bibliothek, eine Präsenzeinrichtung, bietet in der 9. Etage des ehemaligen Telefunkenhochhauses 16 Arbeitsplätze zum Arbeiten vor Ort. Sie steht Forschenden und Studierenden des Zentrums für Antisemitismusforschung sowie allen anderen Interessierten zur Verfügung. Der Bestand ist vollständig im Online-Katalog der Universitätsbibliothek der TU Berlin erfasst und recherchierbar.

Nach dem Tod von Frau Dr. Marion Neiss im August 2015 war die Bibliotheksleitung vakant. Am 1. Oktober 2016 nahm die neue Bibliotheksleiterin ihre Tätigkeit am Zentrum auf.

Blick in die Bibliothek des Zentrums für Antisemitismusforschung.

Leitung: Irmela Roschmann-Steltenkamp
Mitarbeit: Tilo Katzmareck



Im Archiv des Zentrums für Antisemitismusforschung befinden sich mehrere bedeutende Sammlungen zu den Themenfeldern Antisemitismus, Nationalsozialismus, Rassismus und Rechtsextremismus.

Das Archiv

Im Archiv des Zentrums für Antisemitismusforschung werden Dokumente aus den Bereichen Antisemitismus, Nationalsozialismus, Rassismus und Rechtsextremismus, aber auch aus angrenzenden Gebieten, wie beispielsweise der deutsch-jüdischen Geschichte und der Exilgeschichte, gesammelt. Ein bedeutender Teil der Sammlungen dokumentiert die antisemitische und rassistische Politik des NS-Regimes und gibt Auskunft über Verfolgung, Vertreibung und Ermordung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland.

So enthält etwa die Sammlung „Testaments to the Holocaust“ aus dem Archiv der Wiener Library in London, die auf 76 Mikrofilmrollen vorliegt, neben nationalsozialistischem Propagandamaterial auch jüdische Augenzeugenberichte über die nationalsozialistische Verfolgung sowie Fotos zu jüdischem Leben in der Weimarer Republik und unter nationalsozialistischer Herrschaft. Die Sammlung „Diamant“ wiederum gibt Auskunft über Antisemitismus und jüdisches Leben in Deutschland. Ihre Schwerpunkte liegen zwar in der Erfassung jüdischer Friedhöfe und deren Schändungen in Deutschland seit der Weimarer Republik, sie enthält aber auch eine Dokumentensammlung zu den im Novemberpogrom 1938 zerstörten Synagogen.

Darüber hinaus verfügt das Archiv über mehrere Sammlungen autobiografischer Dokumente, darunter unveröffentlichte Manuskripte und Unterlagen deutscher Juden, in denen sich die Erfahrungen von Verfolgung und Flucht aus dem nationalsozialistischen Deutschland spiegeln. Zur Emigration deutscher Juden gibt auch das „Archiv der American Federation of Jews from Central Europe“ in New York Auskunft. Die Emigrantenorganisation vertrat ab 1939 die Interessen der aus dem nationalsozialistischen Deutschland in die USA geflüchteten Juden und engagierte sich gegenüber der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen der „Wiedergutmachung“.

Das Archiv bietet darüber hinaus elektronischen Zugang zum „Visual History Archive der USC Shoah Foundation“, der weltweit größten Oral-History-Sammlung zu Nationalsozialismus und Holocaust.

Auf 196 Mikrofilmrollen zugänglich ist der gesamte „DP-Germany“/„Leo W. Schwarz Papers“-Bestand des „YIVO Institute for Jewish Research“ in New York. Dabei handelt es sich um eine zentrale Quelle zur Geschichte der jüdischen Displaced Persons und zur jüdischen Geschichte im Nachkriegsdeutschland. Auch die Akten der Nürnberger Prozesse aus den Jahren 1945 bis 1948, eine wesentliche Quelle zur juristischen Aufarbeitung des Nationalsozialismus, befinden sich im Archiv.

Ferner steht eine Reihe von Periodika auf Mikrofilm zur Verfügung. Dazu zählen antisemitische Organe wie die *Alldeutschen Blätter* oder *Der Stürmer* ebenso wie Periodika zur Abwehr des Antisemitismus, etwa die *Abwehrblätter* oder die *C.V. Zeitung*. Einen Spezialbestand bilden die gesammelten Ausgaben 30 jiddischer Zeitungen aus dem Berlin der Weimarer Republik.

Die Entwicklung und Wahrnehmung von Antisemitismus, Rechtsextremismus, Minderheitenfragen und den Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit in jüngerer Zeit dokumentiert eine Presseausschnittsammlung für den Zeitraum von 1983 bis 2009 sowie eine Sammlung rechtsextremer und antisemitischer Publikationen, Flugblätter, Aufkleber und anonymer Briefe vorwiegend aus den 1980er- und 1990er-Jahren.

Der Bestand des Archivs ist bisher noch nicht in einer Datenbank erfasst, doch stehen Findbücher zur Verfügung, die einen Überblick über die Bestände geben.

Leitung: Irmela Roschmann-Steltenkamp
Mitarbeit: Udo Bartholdy

Wissenstransfer

Ausstellungen

Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute

Jeder kennt sie und überall kleben sie: auf Straßenschildern, Briefkästen, in S-Bahnhöfen, in Kinderzimmern, auf Liebesbriefen. Klebemarken und -zettel, auch „Spuckis“ genannt, sind seit dem späten 19. Jahrhundert massenhaft verbreitet. Ein kleines Format, das mit großem Eifer im öffentlichen Raum verbreitet, privat gesammelt und getauscht wird. Als kostengünstiges Medium wurden Aufkleber bereits früh genutzt, um Weltbilder zu popularisieren. Sammelbilder und -alben verbreiteten und verfestigten rassistische Vorstellungen von Ungleichheit und Überlegenheit und trugen sie ins private Leben. Unter Antisemiten waren Klebezettel mit judenfeindlichen Bildern und Parolen außerordentlich populär. Doch jüdische Organisationen wehrten sich bald gegen diese Hetze und bekämpften öffentlich die antisemitische Propaganda. Auch heute werden Sticker zur politischen Agitation genutzt. „Refugees welcome“ oder „Nein zum Heim“-Aufkleber signalisieren Akzeptanz, polarisieren oder schüchtern Menschen ein.

Ausgehend von dem Forschungsprojekt „Sticker und Stigmata“ entstand die Ausstellung „Angezettelt. Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute (STICKY MESSAGES. Antisemitic and racist stickers from 1880 to the present)“. Die Ausstellung zeigt Klebezettel, Sammelmarken und -bilder, Briefverschlussmarken und Sticker vom Kaiserreich, der Weimarer Republik, dem Nationalsozialismus bis zur Gegenwart in ihren jeweiligen Kontexten. Sie erzählt von einer sozialen Praxis menschenfeindlicher Ressentiments und gleichermaßen die Geschichte der Abwehr antisemitischer und rassistischer Feindbilder.

„Angezettelt“ will den Blick schärfen für Bilder, Parolen und Symbole und dazu anregen, sich mit tradierten und neuen Erscheinungsformen von Antisemitismus und anderen menschenfeindlichen Ressentiments auseinanderzusetzen.

Nach einer erstmaligen Präsentation 2014 unter dem Titel „Angezettelt. Antisemitismus im Kleinformat“ im Frankfurter Museum für Kommunikation, war diese Version vom 10. Mai bis 25. Juli 2015 im Aktiven Museum Spiegelgasse für Deutsch-Jüdische Geschichte in Wiesbaden zu sehen. Vom 7. August bis zum 31. Oktober 2015 wurde „Angezettelt“ im „Dokumentationszentrum Prora“ auf der Insel Rügen gezeigt.

Ausstellungseröffnung im Deutschen Historischen Museum, © Wolfgang Siesing/Deutsches Historisches Museum

„Angezettelt“ im Deutschen Historischen Museum © Michael Hughes

Als völlig neu konzipierte, thematisch verbreiterte und vergrößerte gemeinsame Ausstellung des Zentrums für Antisemitismusforschung, des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg und des Deutschen Historischen Museums war die Ausstellung in deutscher und englischer Sprache vom 20. April bis 1. Juli 2016 im Deutschen Historischen Museum Berlin zu sehen. Die kleinformatige Propaganda wurde hier in großformatige und grobgerasterte Alltagsszenen eingebettet. Themenräume widmeten sich den Orten, an denen geklebt und gesammelt wird – vom privaten Wohnraum über den halböffentlichen Raum der Vereine und Kneipen bis hin zu öffentlichen „Kampfzonen“ auf der Straße oder im Transit. Inklusive Kommunikationsstationen präsentierten ausgewählte Objekte, die vor jedem Thema die Ausstellungsinhalte beispielhaft darstellen.

Begleitend erschien ein Katalog mit Ausstellungstexten, wissenschaftlichen Essays und zahlreichen Abbildungen in japanischer Bindung.

Ausstellungsplakat Klagenfurt © Barbara Maier

Wissenstransfer

Eine mobile Version der Ausstellung wurde vom 6. März bis zum 3. November 2016 in der Otto-von-Bismarck-Stiftung Schönhausen und als Teil der Doppelausstellung „DAGEGEN SEIN“ vom 11. November bis zum 4. Dezember 2016, ergänzt um österreichische Aufkleber aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Gegenwart, in der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt gezeigt.

Eine aktualisierte und mobile deutsch-englische Version der Ausstellung wurde 2016/2017 als gemeinsame Ausstellung des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, des Zentrums für Antisemitismusforschung und des NS-Dokumentationszentrums München erarbeitet. Sie wurde vom 8. März bis 5. Juni 2017 im NS-Dokumentationszentrum München gezeigt. Für diese Präsentation wurden zusätzlich auch historische und aktuelle regionalspezifische Ausstellungstafeln in die Originalausstellung eingebettet. Eine Medienstation ergänzte die Ausstellungstafeln und Originalexponate. In dieser wurde den Emotionen nachgespürt, die antisemitische und rassistische Sticker auslösen, und es wurden praktische Interventionen und ironische Erwiderungen gegen Rechtsextremismus und Alltagsrassismus aufgezeigt.

Begleitend zur Ausstellung erschien wiederum ein neuer Katalog mit Beiträgen von Felix Axster, Isabel Enzenbach, Stefanie Schüler-Springorum und Volker Weiß, in denen ausgewählte Themenbereiche der Ausstellung vertieft werden. Die Buchhandelsausgabe erschien im Metropol Verlag Berlin unter der ISBN 978-3-86331-336-4.

Vom 28. Juni 2017 bis 15. Januar 2018 war „Angezettelt“ in der Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte in Heidelberg zu sehen und wurde in neuem Format vom 23. Februar bis zum 23. April 2018 auch in Wien gezeigt. Hier war die Ausstellung in den Schaufenstern des Gassenlokal-Studios Steinbrener/Dempf & Huber einmalig als Wandzeitung zu sehen und zeigte in einer Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Österreichischer Widerstand auch historische und aktuelle österreichische Sticker.

Am 13. September kam die Wanderausstellung ins NS-Dokumentationszentrum Köln, in dem sie bis zum 4. November 2018 gezeigt wurde. Vom 9. November 2018 bis zum 20. Januar 2019 machte sie Station im Rathaus Aalen, organisiert vom Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Die bisher nördlichste Station der Ausstellung war das Jüdische Museum Rendsburg, wo „Angezettelt“ vom 21. Februar 2019 bis zum 28. April 2019 zu sehen war.

Projektleitung:
Dr. Isabel Enzenbach und Ann-Katrin Kastberg

„Angezettelt“ im NS-Dokumentationszentrum München © Robert Haas

Angezettelt als Wandzeitung in Wien, Foto: Rainer Dempf 2018

Claudia Kuhn (Leiterin des Jüdischen Museums Rendsburg), Dr. Carsten Fleischhauer (Leiter des Jüdischen Museums bis März 2019), Karin Prien (Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein), Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim (Leitender Direktor der Stiftung Schleswig Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf), Prof. Dr. Uffa Jensen (seit Dezember 2018 stellvertretender Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung)

„Geschlossene Grenzen: Die internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938“

Auf Initiative von US-Präsident Franklin D. Roosevelt trafen sich Vertreter von 32 Staaten vom 6. bis zum 15. Juli 1938 im mondänen Badeort Évian-les-Bains am französischen Ufer des Genfer Sees zu einer internationalen Flüchtlingskonferenz. Die Konferenzteilnehmenden bekundeten zwar ihr Mitgefühl, lehnten die Aufnahme zusätzlicher Flüchtlinge aber mit unterschiedlichen Begründungen ab. So wurde die Konferenz von Évian zu einem Symbol dafür, wie die verfolgten und auf Zuflucht angewiesenen deutschen und österreichischen Juden und Jüdinnen von der internationalen Staatengemeinschaft weitgehend im Stich gelassen wurden.

Auch wenn die Flüchtlinge, ihre Zahl und die Fluchtursachen von heute grundsätzlich andere sind als die von 1938, kann es für das Verständnis der Gegenwart hilfreich sein, mit der Konferenz von Évian ein historisches Beispiel für den Umgang der Staatengemeinschaft mit Flucht und Migration genauer in den Blick zu nehmen.

Aus diesem Grund haben das Zentrum für Antisemitismusforschung und die Gedenkstätte Deutscher Widerstand den 80. Jahrestag der Konferenz von Évian zum Anlass genommen, mit einer Ausstellung an jene Flüchtlingskonferenz zu erinnern. Mit der freundlichen Förderung durch das Auswärtige Amt, der Kulturstiftung des Bundes, der Friede-Springer-Stiftung und der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft erarbeitete ein Team unter der Leitung von Dr. Winfried Meyer eine ideenreiche Visualisierung des für das Medium der Ausstellung eher sperrigen Themas.

Die Ausstellung „Geschlossene Grenzen: Die Internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938“ wurde vom 27. Juli bis 5. Oktober 2018 in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in Berlin gezeigt. Mit ca. 450 Fotos und Dokumenten aus mehr als 100 Archiven und Institutionen aus 26 Ländern wurden Vorgeschichte, Verlauf und Folgen der Konferenz anschaulich dokumentiert.

Zur Eröffnung der Ausstellung vor mehr als 150 Gästen am 26. Juli 2018 sprach die Lehrerin Ziporet W. Carmel aus Tel Aviv, die älteste Tochter von Eli Carmel, dessen Fluchtschicksal in der Ausstellung dokumentiert wird.

Eine online-Version der Ausstellung steht unter www.evian1938.de im Internet.

Besucher in der Ausstellung
© Romina Becker/Pressestelle TU Berlin

Veranstaltung zur Eröffnung der Ausstellung „Geschlossene Grenzen“, 26. Juli 2018, © Romina Becker/Pressestelle TU Berlin

Plakat zur Ausstellung
© Bettina Kubanek, Berlin

Der Ausstellungskatalog kann gegen eine Schutzgebühr von € 10,- zzgl € 2,- Versandkosten unter gdw-berlin.de/angebote/publikationen bestellt werden: Frédéric Bonnesoeur/Christine Kausch/Thomas Lindner/Winfried Meyer/Julia Pietsch (Hg.): Geschlossene Grenzen. Die Internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938, Berlin 2018.

„Vernichtet und vergessen“. Krankenmorde unter der nationalsozialistischen Besatzung der ehemaligen Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und in der (post-)sowjetischen Erinnerungskultur in Russland

Die Wanderausstellung widmet sich der Geschichte der Vernichtung der vergessenen Opfergruppen des Nationalsozialismus, zu denen u.a. Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen sowie jüdische Ärzte und Ärztinnen gehören. Die untersuchte Region ist der Nordkaukasus in Südrussland während der Besatzungszeit in der zweiten Hälfte des Jahres 1942 sowie die Erinnerung daran in der (post-)sowjetischen Gesellschaft.

Im Nordkaukasus wurden zwischen 1941 und 1942 besonders viele Krankenhäuser und medizinische Institute sowie Mediziner und Medizinerinnen und Kranke (darunter auffallend viele Kinder) evakuiert. Doch ab dem Sommer 1942 konnte die Evakuierung aufgrund des schnellen Vorstoßes der Wehrmacht im Nordkaukasus kaum mehr fortgesetzt werden. Die verbliebenen Patienten und Patientinnen sowie die jüdischen Ärztinnen und Ärzte fielen so der Vergasungs- oder Erschießungsaktionen in der Region zum Opfer. Diese Opfergruppen werden von der (post-)sowjetischen Erinnerungskultur zum Zweiten Weltkrieg, dem sogenannten Großen Vaterländischen Krieg, systematisch ignoriert.

Die Ausstellung wurde im Dezember 2018 im Rostow-am-Don eröffnet. Auf 17 Tafeln werden die Geschichte der nationalsozialistischen Rassenhygiene in West- und Osteuropa, die detaillierte Geschichte der Krankenmorde in den einzelnen Orten im Nordkaukasus, die Geschichte des Holocaust und der Morde an jüdischen Ärzten und Ärztinnen sowie die Erinnerung an diese Opfergruppen in der (post-)sowjetischen Zeit thematisiert. Erstmalig konnte durch die Recherchen im Vorfeld der Ausstellung die Zahl der kranken NS-Opfer im Nordkaukasus anhand von Quellen auf 1.700 berechnet werden.

Die Ausstellung wird von einer eigenen Webseite in russischer Sprache begleitet, um die Aufmerksamkeit des Publikums gezielter auf das Thema zu lenken (www.nsvictims.ru). Hier sind ein Video von der Ausstellungseröffnung, die Route der sich in Planung befindlichen Ausstellungsorte sowie die Partner der Ausstellung zu sehen. Zur Entwicklung der Ausstellung haben verschiedene Institutionen, darunter regionale Nervenkliniken, Archive, Museen und Bibliotheken mit Unterlagen und Fotos zur Forschung beigetragen und sind in diesem Zuge schließlich Partner der Ausstellung geworden. Eine Tatsache, die das große Interesse in der Region an dem Thema verdeutlicht.

Im 75. Jubiläumsjahr der Befreiung des Nordkaukasus konnte mit der Ausstellung eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden. Sie ist der erste Schritt zur Darstellung des eklatanten Ungleichgewichts in der Erinnerung an die Helden und an die Opfer des Krieges im heutigen Russland.

Die Entwicklung und Realisierung der Wanderausstellung werden von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ finanziell gefördert.

Laufzeit des Projekts: Mai 2018 – April 2020.

Projektleiterin und Kuratorin: Dr. Irina Rebrova

Fundstellen. Spuren von NS-Verfolgten in Berliner Archiven

Die Ausstellung „Fundstellen – Spuren von NS-Verfolgten in Berliner Archiven“ wurde 2014 von der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, der Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin sowie dem Landesarchiv Berlin erstellt. Nach ihrer Präsentation in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz stellte das Zentrum für Antisemitismusforschung sie vom 13. Oktober 2017 bis zum 31. März 2018 in ihren Räumen aus. Im Rahmen des Erstsemestertages des neuen ZfA-Studienganges für das Wintersemester 2017/18 eröffneten Prof. Dr. Ulrich Wyrwa und Monika Sommerer, eine der Kuratorinnen der Ausstellung, die Präsentation.

Die Ausstellung zeigt mögliche Wege durch verschiedene Archive bei der Suche nach relevanten Unterlagen zu Lebensläufen von Verfolgten oder Tätern während des Nationalsozialismus. Bücher in Bibliotheken können ein erster Einstieg in die Personenrecherche sein, führen dann aber unweigerlich zu Archiven, die weitere Akten im Bestand haben. Diese weiteren Schritte möchte die Ausstellung unterstützen und dazu Hilfestellung geben.

Vorträge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sina Arnold
„The whole world owns the Holocaust.“ Memory Politics in Post-Migrant Germany: Refugees and Holocaust Memory (Sommerschule Mediating Visual Memory of Conflict, War and Genocide, Technische Universität Berlin, Juni 2018).

Antisemitismus in der Migrationsgesellschaft (Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Juni 2018).

Verschwörungsideologien (Jüdisches Museum Berlin, Workshop/Fortbildung für Lehrerinnen und Lehrer, Juni 2018).

Aktueller Antisemitismus (Aktion Sühnezeichen Friedensdienste/Germany Close UP, Podiumsdiskussion, Juli 2018).

Memory Politics in Post-Migrant Germany (8th Berlin Summer School for Social Sciences, Berlin Graduate School for Social Sciences, Juli 2018).

Antisemitismusdiskurse in der US-amerikanischen Linken (Theoriefestival „Kantine Marx“, Chemnitz August 2018).

Antisemitismus in Deutschland (Aktion Sühnezeichen Friedensdienste/Germany Close Up, Podiumsdiskussion, August 2018).

Remembering a New Nation: Refugees and Holocaust Commemoration in Germany (Mid-term conference der European Sociological Association, Research Network 31, Ferrara [Italien], September 2018).

Antisemitism and migration in Germany (Konferenz: Confronting Antisemitism and Intolerance – II, EVZ/USHMM/KIgA/BMFSFJ, Berlin Oktober 2018).

Antisemitismusdiskurse in der US-amerikanischen Linken nach 9/11 (Junges Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Kassel, November 2018).

Antisemitismus, Flucht und Migration (Historisches Institut der Universität Paderborn, Ringvorlesung, November 2018).

Zwischen Externalisierung, Paternalismus und Diversifizierung: Antisemitische Einstellungen bei Geflüchteten und mehrheitsgesellschaftlicher Umgang (Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg November 2018).

Mathias Berek
Egos und Kollektive - Von der Ein-Mann-Zeitschrift zum Kollaborativ-Projekt (Konferenz: Die Zeitschrift *Die Kreatur* (1926–1930) als Netzwerk und Diskursmedium, Franz Rosenzweig Minerva Research Center, Hebrew University of Jerusalem, Januar 2017).

Rights of the Stranger in Jewish Moral: Reactions to M. Lazarus' Ethics of Judaism in Imperial Germany (Konferenz: Jews and Strangers, Leo Baeck College, London, Juli 2018).

Frédéric Bonnesoeur
The role of the local municipality in implementing forced labor for the inmates of the Oranienburg concentration camp in May 1933 (Workshop: Public Authorities and National Socialist Exclusion Camps, Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin, Februar 2017).

Im guten Einvernehmen. Die Stadt Oranienburg und die Konzentrationslager Oranienburg und Sachsenhausen 1933–1945 (Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen, Oranienburg, September 2018).

Bernward Dörner
Die Deutschen und der Holocaust. Was niemand wissen wollte, aber jeder wissen konnte (Kulturhaus Lüdenscheid in Kooperation mit dem Institut für Geschichte und Biographie der FernUniversität Hagen, April 2018).

Justizmord und Holocaust. Todesurteile des Volksgerichtshofs im Zusammenhang mit kritischen Äußerungen über die Ermordung der Juden (Topographie des Terrors, Berlin, Juni 2018).

Stefanie Fischer
Fränkisches Landjudentum: Gewinner oder Verlierer der Moderne? (Ringvorlesung: Jüdische Welten in Franken, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, Juli 2017).

Der Viehhandel ist und war Vertrauenssache (Tagung: Landjuden im Rheinland, Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte an der Universität Duisburg-Essen, November 2017).

The Jewish Cemetery as Trans-National and Liminal Space. Jewish-Gentile Encounters in Post-War Germany (48. Jahreskonferenz der Association for Jewish Studies, Washington, DC, Panel co-organizer: The Sacred "on the Move": Mobility and Liminality in the Making of Jewish Objects and Spaces, Dezember 2017).

The dead among the living: German Jewish refugees and the dead in German Jewish cemeteries (Israeli Inter-University [inter-disciplinary] Program in Russian and East European Studies, Tel Aviv University, März 2018).

Fürsorge und Trauer aus der Ferne: Holocaust-Überlebende und der Jüdische Friedhof in Frankfurt am Main, 1945–1949 (Kolloquium: Geschichte und Wirkung des Holocaust, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Mai 2018).

Jüdische Viehhändler in der Zwischenkriegszeit (Fritz Bauer Institut, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Juni 2018).

Kommentar zu dem Panel „Évian Revisited" (Konferenz: 1938 and Beyond, Humboldt-Universität zu Berlin, Oktober 2018).

Der Novemberpogrom. Jenseits der Opfer-Täter-Zuschauer-Debatte (Eröffnungsvortrag, Volkshochschule und Universität Osnabrück, November 2018).

Bestandsaufnahme der Holocaust-Vermittlung in Deutschland (Podiumsdiskussion, Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin, November 2018).

Marcus Funck
Einführung in die Podiumsdiskussion „Die Judenverspottung an der Stadtpfarrkirche zu Wittenberg" (Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt, Januar 2017).

Stand und Perspektiven der Antisemitismusforschung (Evangelische Akademie, Hofgeismar, Februar 2017).

Proisraelisch und antisemitisch? Die Fälle Gedeon und Höcke auf dem Prüfstand (Bildungsstätte Anne Frank e.V., 8. Blickwinkel-Tagung, Frankfurt am Main, Juni 2017).

„We are President": Perceptions and Meanings of ‚America' Among the New Right in Germany (Konferenz: After the Elections: Antisemitism and Racism in the United States, Indiana University und Zentrum für Antisemitismusforschung, Juni 2017).

Deutsch fühlen. Die Herstellung von nationaler Zugehörigkeit und Ausschluss in völkischen Texten vor 1933 (Fachtagung: Die Emotionen des Antisemitismus, Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, Juli 2017).

Political Transformations and Radical Nationalism in Germany. 1918/19 and 1989/90 in Comparison (Karls-Universität Prag, April 2017).

The Widening of the Thin Line: Antisemitism and Racism in Germany's ‚New Right' (5. Internationale ICRAR-Konferenz, Yale University, September 2017).

The Alternative für Deutschland and the Radical Right in Germany (University of Toronto, Munk School for Global Affairs, September 2017).

Antisemitism and the German Right: A History of the Present (University of Waterloo, Kitchener-Waterloo, September 2017).

Proisraelismus und Antisemitismus? Die Alternative für Deutschland und die Juden (Die Neue Rechte in Deutschland, Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg, Oktober 2017).

Historische Quellenkritik und künstlerische Dokumentation (Universität der Künste Berlin, Januar 2018).

Seminarleitung: Antisemitismus in Geschichte und Gegenwart - Kontinuitäten und Brüche, Akademie für Verfassungsschutz (Swisttal, Juni 2018).

Über die Möglichkeit des friedlichen Zusammenlebens. Ethnisch-religiöse Vielfalt und säkularer Staat in Deutschland (Tagung: Rechtspopulismus und Judenfeindschaft, Zentralrat der Juden in Deutschland, Frankfurt am Main, August 2018).

Die „Neue Rechte" und die Juden: Ambivalenzen, Widersprüche, Kontroverse (Tagung: Antisemitismus und Rassismus 1880 bis heute, Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V., Aalen, Dezember 2018).

Semites vs. Europe. The Reconfiguration of the Other in the German "Abendland" Discourse (Roth Institute for the Study of Antisemitism and Racism, Tel Aviv University, Dezember 2018).

Manfred Gailus
„Friedrich Weißler" – Vortrag und Buchgespräch mit André Schmitz (Schwarzkopf Stiftung Berlin, Februar 2017).

Der „Tag von Potsdam" und die Potsdamer Garnisonkirche im „Dritten Reich" (Tagung der Niemöller-Stiftung, Potsdam, März 2017).

Martin Luthers „Judenschriften" und der protestantische Antisemitismus im „Dritten Reich" (Freundeskreis Dresdner Synagoge e.V., Mai 2017).

„Auf den einzelnen Christen kam es an." Berliner Kirchengemeinden im Nationalsozialismus (Evangelischer Kirchentag Berlin, Mai 2017).

Protestantische Frauen im Widerstand (Gedenkstätte Ravensbrück, Juni 2017).

Luthers „Judenschriften" und ihre Rezeption im „Dritten Reich" (Vortragsreihe: Deutsche Arbeit und der Weg von Luthers Judenhass zum protestantischen Antisemitismus, Frankfurt am Main, Juli 2017).

Thesen zur Garnisonkirche Potsdam (Evangelische Akademie Frankfurt am Main, September 2017).

Regionen im Kirchenkampf: Probleme und Zwischenbilanz (Workshop: Protestantische Institutionen in Mitteldeutschland unter nationalsozialistischer Herrschaft, Universität Magdeburg/Historische Kommission für Sachsen-Anhalt, Halberstadt, September 2017).

Die Berliner Evangelische Kirche in der NS-Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Kreuzkirchengemeinde (Kreuzkirchengemeinde in Berlin-Schmargendorf, Oktober 2017).

Martin Luthers „Judenschriften" und der protestantische Antisemitismus im „Dritten Reich" (Stiftung Topographie des Terrors, Oktober 2017).

„Friedrich Weißler" – Buchvorstellung und Lesung (Juristische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Landgericht Halle, November 2017).

Täter und Komplizen. Theologie und Kirchen von 1933 bis 1945 (Katholische Akademie Bistum Dresden-Meißen, Chemnitz, März 2018).

Gegen den deutschen Mainstream der Hitlerzeit: Der Elberfelder reformierte Theologe Helmut Hesse (1916–1943) (Verein zur Erforschung sozialer Bewegungen in Wuppertal, Juni 2018).

Statement „Wie diese ‚Fälle' deuten?" (Tagung: Kunst und protestantische Kirche während des Nationalsozialismus. Versuch einer kritischen Annäherung, Evangelische Akademie Loccum, Juni 2018).

Der Tübinger Theologe Gerhard Kittel und seine Rechtfertigung „Meine Verteidigung" von 1946 (Jahrestagung des Vereins für württembergische Kirchengeschichte, Stuttgart, Oktober 2018).

Die Garnisonkirche Potsdam als politische Bühne im 20. Jahrhundert (Kreuzkirchengemeinde Berlin-Schmargendorf, November 2018).

Protestantische Performance im „Dritten Reich": Überlegungen zu einer neuen Synthese, (Tagung: Widerstand? Als Hitler die Christen herausforderte, Evangelische Akademie Hofgeismar, Dezember 2018).

Nationalsozialismus und Religion: Überlegungen zu einer neuen Gesamtschau (Tagung: Was glaubten die Deutschen 1933–1945? Eine neue Perspektive auf das Verhältnis von Religion und Politik im Nationalsozialismus (Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Dezember 2018).

Michael Grüttner
Nationalsozialistische Gewaltpolitik an den Hochschulen 1929–1933 (Alfried Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, Juli 2017).

Professoren und Politik. Die Berliner Universität in der Weimarer Republik (Gesellschaft für Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, Heidelberg, September 2017).

National Socialists and Conservative Nationalists in Germany, 1933–1938 (Internationale Tagung, Valencia, November 2017).

Universitäten in der nationalsozialistischen Diktatur – Stand der Forschung (Universität Hohenheim, Februar 2018).

Erziehung unterm Hakenkreuz – Schulen und Hochschulen in der nationalsozialistischen Diktatur (Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Oktober 2018).

Manja Herrmann
Konzepte von Authentizität im frühen zionistischen Diskurs (Colloquium des Selma Stern Zentrums für jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Berlin, Februar 2017).

Authentizitätspolitik im konstruierten Antagonismus zwischen Theodor Herzl und Achad Haam, (Tagung: Deutschsprachige Zionismen – Verfechter, Kritiker und Gegner, Organisationen und Medien [1890–1938], Berlin, Oktober 2017).

Die frühe Berliner Ehrungsinitiative „Unbesungene Helden" (1958–1966) (Colloquium des Selma Stern Zentrums für jüdische Studien Berlin-Brandenburg, Juni 2018).

Zionist Concepts of Authenticity as Counter-Narratives (Konferenz: Unacknowledged Kinships: Postcolonial Studies and the Historiography of Zionism, Frankfurt am Main, Juni 2018).

European Holocaust Memory and the Case of Rescue: Kurt R. Grossmann and the Early Berlin Initiative Unsung Heroes (1958–1966) (Center for Historical Research of the Polish Academy of Sciences, Berlin, Juni 2018).

Transnational Endeavors and the Case of Rescue: The Early Berlin Initiative Unsung Heroes (1958–1966) (EAJS-Konferenz, Krakau, Juli 2018).

Transnational Holocaust Memory and the Case of Rescue: Kurt R. Grossmann and the Early Berlin Initiative Unsung Heroes (1958–1966) (Konferenz: Remembering Across the Iron Curtain: The Emergence of Holocaust Memory in the Cold War Era, York, September 2018).

Andrea Hopp
Auf Stimmenfang mit dem Vorurteil 1881. Antisemitismus im Wahlkampf des Kaiserreichs (Tage der jüdischen Kultur und Geschichte, Magdeburg, Oktober 2017).

Gemeinsam erzählte Geschichte: Die Flüchtlingskonferenz von Évian 1938 (anlässlich der Eröffnung der gleichnamigen digitalen Bild-Installation aus dem Pilotprojekt „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge"; Dauer der Präsentation: 25.10.-11.11.2018, Tage der jüdischen Kultur und Geschichte, Magdeburg, Oktober 2018).

Uffa Jensen
Kritik und Perspektiven: Das Projekt im multidisziplinären Kontext (Bilder der Empörung. Amateurpraktiken der Visualisierung von Protest, TU Berlin, Dezember 2017).

Das Verhältnis von Religion und Antisemitismus als Gegenstand und Herausforderung politischer Bildung (Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Dezember 2017).

Emotion und Vorurteil in der Geschichte der Rechten (Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen, Konferenz: Gefühlslagen. Empirische Kulturwissenschaft in politisierten Feldern, Januar 2018).

Die Neue Rechte und die neue Politik des Zorns (Eröffnungsvortrag, Ernst-Ludwig-Ehrlich Studienwerk, Konferenz: Neue Rechte. Israelbild und Antisemitismus, Neversdort, April 2018).

Wie die Bundesrepublik den Rechtsterrorismus verdrängte. Der Erlanger Doppelmord 1980 (Universität Göttingen, Mai 2018).

Aversive Emotions in Antisemitic Imagery (TU Berlin/Alexander von Humboldt Stiftung, Humboldt Lunchtime Fair, Juni 2018).

Antisemitismus im deutschen Rechtsextremismus und -populismus (Goethe-Universität Frankfurt am Main, November 2018).

Zornpolitik. Emotionen und Vorurteile (Berliner Landeszentrale für politische Bildung, November 2018).

Maren Jung-Distelmeier
Angezettelt. Gesammeltes Grauen. Antisemitika als Objekte von Sammelleidenschaft (IFK Wien, März 2018).

Michael Kohlstruck
Präsentation der wissenschaftlichen Begleitung „Zukunftsdialoge Tolerantes Brandenburg 2015/16" (Staatskanzlei Brandenburg, März 2017).

Moderation der Dialogveranstaltung Islamistischer Extremismus – Orte der Radikalisierung (Landeskommission Berlin gegen Gewalt, April 2017).

Argumentationstrainings gegen Parolen und Populismus (Landeszentrale für politische Bildung Berlin, Juni 2017).

Das Weltbild des Rechtsextremismus und neuere Entwicklungen (Bundeskriminalamt, Bad Neuenahr-Ahrweiler, Juni 2017).

Rechte oder nichtpolitische Gewalt? Methodische Überlegungen zur Klassifikation von Tötungsdelikten (TU Berlin, Juli 2017).

Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in ländlichen Räumen (Bayerisches Bündnis für Toleranz, Wunsiedel Juli 2017).

Zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Gedenkstätten und die Herausforderung des Rechtspopulismus (Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten, Bad Malente-Grevesmühlen, September 2017).

Rechte Gewalt („Auf Augenhöhe – Gegen rechte Gewalt" Jup! Berlin, Oktober 2017).

Zur Kritik an den polizeilichen Kriminalstatistiken von politisch rechter Gewalt (Universität Hannover, November 2017).

Klassifikationsprobleme bei politisch rechten Tötungsdelikten (Humboldt-Universität zu Berlin, Dezember 2017).

Ein Klima für gelingende Entwicklungsprozesse schaffen (Zukunftsforum Ländliche Entwicklung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, Januar 2018).

Rechtsextreme und rechtspopulistische Akteure und deren Strategien im ländlichen Raum (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, Berlin, März 2018).

Moderation der Dialogveranstaltung Radikalisierungsprävention im Internet (Landeskommission Berlin gegen Gewalt, April 2018).

Was kann „Demokratie“ heißen? (Landkreis Uckermark, Prenzlau, Mai 2018).

Moralisieren, ignorieren, argumentieren – wie gehen wir um mit Populismus und Stammtischparolen? (Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, Halle, Mai 2018).

Rechtsextremismus – ein ostdeutsches Thema (Deutsche Richterakademie Trier, Mai 2018).

Antisemitismus und Rassismus als Themen in der Jugendarbeit (Universität Hildesheim, Juni 2018).

Rechtsradikale Geschichtspolitik (Arbeitskreis „Politik und Geschichte“ in der DVPW, Berlin, Mai 2018).

Wirkt die Aufklärung über den Nationalsozialismus gegen neue Radikalismen? (Bayerische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, Mai 2018).

Das Weltbild des Rechtsextremismus und neuere Entwicklungen (Bundeskriminalamt, Meckenheim, Juni 2018).

Rechte Gewalt in Berlin 2015 bis 2017 – Entwicklungen, Reaktionen und Reduzierungsstrategien (Landeskommission Berlin gegen Gewalt, August 2018).

Politik in ländlichen Räumen – Gelingensbedingungen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und Kommunalpolitik (Bundeszentrale für politische Bildung, Göttingen September 2018).

Warum ist die rechte Gewalt in Ostdeutschland höher als in Westdeutschland? (Polizeipräsidium Brandenburg: Landesstrategiekonferenz politisch motivierte Kriminalität, Potsdam, Oktober 2018).

Demokratie – ein Geschenk? (Uckermark-Dialog, Angermünde, November 2018).

Yael Kupferberg
Europa – Eine jüdische Perspektive (Evangelische Akademie zu Berlin, Konferenz: Europa am Abzweig, November 2017).

Jüdische Perspektiven (in) der Frankfurter Schule (Humboldt-Universität Berlin am Lehrstuhl Transkulturelle Geschichte des Judentums, Januar 2018).

Identität – Selbstidealisierung oder Empowerment? Eine Kritik zu „Identität“ (Konferenz: Identität. Macht. Verletzung, Evangelische Akademie zu Berlin, Oktober 2018).

Hannah Arendt – Zur „verborgenen“ Tradition (Universität Paderborn, Jüdische Studien, Dezember 2018).

Max Laube
Kein Mord ist vergessen. 28 Jahre rechte Gewalt in Berlin (Podiumsgespräch mit Anne Helm [MdA / DIE LINKE] beim Festival „Offenes Neukölln“, Juni 2018).

Der ambivalente Umgang der NS-Justiz mit regimekritischen Äußerungen (Vierte Konferenz der deutschsprachigen Rechtssoziologie-Vereinigungen: „Abschaffung des Rechts?“ Universität Basel, September 2018).

Winfried Meyer
Klatt – Überlebenskunst in Holocaust und Geheimdienstkrieg (Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften [IFK] Wien, Mai 2017).

„Mission Bestseller“ – Hans Habes Roman „Die Mission“ und das öffentliche Bild der Évian-Konferenz in Deutschland (Internationales wissenschaftliches Symposium: Flüchtlingskrise 1938 und heute? Zur Aktualität der Internationalen Flüchtlingskonferenz von Évian 1938 (Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Berlin, September 2018).

Ulrich Prehn
Opfer und Täter: Machtverhältnisse – Beziehungsgeflechte – Handlungsspielräume. Protestanten im Konzentrationslagere Sachsenhausen 1936–1945 (Evangelische Kirchengemeinde Frohnau, August 2018).

„Überall Luthers Worte…“ Martin Luther im Nationalsozialismus. Eine Einführung (NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, November 2018).

Julijana Ranc
Ressentimentlust (Fachtagung: Die Emotionen des Antisemitismus, Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, Juli 2017).

Irina Rebrova
Materials of the Extraordinary State Commission as an Early Official Evidence of the Holocaust in the Soviet Union (The North Caucasian Case) (Zentrum „Sefer“, Moskau, Januar 2017).

Amnesia in the Soviet way: The theme of the extermination of Jews during World War II in school textbooks (Riga Forum, September 2017).

„Memory in stone?“: The commemoration of the Holocaust victims in the North Caucasus (Zentrum „Sefer“, Moskau, Februar 2018).

„German monsters escaped, but there is the entire Hitler system on the dock“: Literary Representation of the Soviet Trials against Nazi Perpetrators in (Post-)War Society (The North Caucasian Case) (Institut für Zeitgeschichte, München, Februar 2018).

Eine Darstellung der Geschichte des Holocaust in den besetzten Gebieten des Nordkaukasus in den Akten der sowjetischen Kommission zur Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges (Stawropol, Oktober 2018).

Irmela Roschmann-Steltenkamp
Wie mache ich eine Bibliothek sichtbar? (107. Deutscher Bibliothekartag, Verein deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare, Berlin, Juni 2018).

Samuel Salzborn
Rechte Mythen und der Angriff der Antidemokraten (Gespräch mit Nadja Erb [Frankfurter Rundschau], Buchmesse Frankfurt am Main, Oktober 2017).

Populismus als strategische Option? Der Angriff der Antidemokraten und wie man ihm begegnen sollte (AStA Universität Trier, November 2017).

Über den Umgang mit dem Rechtspopulismus in der Demokratie (Podiumsdiskussion mit Claus Leggewie, Fachtag: Rechtspopulismus und Rechtsextremismus, Bildungszentrum Wetzlar, November 2017).

Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten (Buchvorstellung. Zentrum für Antisemitismusforschung, November 2017).

Antisemitismus in der Wissenschaft – der blinde Fleck an Universitäten? (2. NEBA-Konferenz, Berlin, Dezember 2017).

Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten (Buchvorstellung. Zentrum für sozialwissenschaftliche Forschung, Universität Siegen, Dezember 2017).

Universalismus heute – Unsere Strategien gegen rechts und die Bedeutung von feministischen Kämpfen (Inputvortrag beim Startkonvent von Bündnis 90/Die Grünen, Berlin, April 2018).

Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten (Buchvorstellung. Martin-Niemöller-Stiftung, Wiesbaden, April 2018).

Aktueller Antisemitismus in Deutschland (Weiterbildungskolleg Emscher-Lippe, Gelsenkirchen, Mai 2018).

Das Gerücht über Israel – Kritik oder Antisemitismus? (DIG Berlin-Brandenburg & Junges Forum DIG Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Mai 2018).

Antisemitismus in Deutschland. Aktuelle Dynamik und Erscheinungsformen (Symposium: Antisemitismus hat viele Gesichter: Neue Dynamiken antisemitischer Agitation der ostdeutschen Verfassungsschutzämter, Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg, Mai 2018).

Antijüdische Ressentiments an Schulen. Wie und was können Bildungsmedien zur Dekonstruktion und Deeskalation beitragen? (Cornelsen Verlag Berlin, Juni 2018).

Das Vorhandene sichtbar machen: Antisemitismus in der Demokratie (Festvortrag anlässlich des 10-jährigen Jubiläums des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus, Rathaus Berlin-Charlottenburg, Juni 2018).

Rassismus und Rechtsextremismus: Am Rand oder auch in der Mitte? (Fachgespräch bei der Liga der Freien Wohlfahrtsverbände in Hessen, Gießen, August 2018).

Antisemitismus als negative Leitidee der Moderne (Konferenz: Rechtspopulismus und Judenfeindschaft. Kontinuitäten – Brüche – Herausforderungen, Frankfurt am Main, August 2018).

Nationalismus und Minderheiten (Konferenz: „Wir zuerst!" Nationalismus in Europa und Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung, Mainz September 2018).

Zum Stand der Umsetzung der Grundsatzerklärung zur Bekämpfung des Antisemitismus. Podiumsdiskussion mit Felix Klein, Ingrid Wettberg und Carl Chung (Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Berlin September 2018).

German Right-Wing Terrorism After the Shoah (German Studies Association [GSA], 41st Annual Conference, Pittsburgh September 2018).

Globaler Antisemitismus. Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne. Buchvorstellung & Podiumsdiskussion mit Felix Klein und Esther Schapira (Landeszentrale für politische Bildung Berlin, September 2018).

Stefanie Schüler-Springorum
Die Bedeutung der Theologie im Antisemitismus, ihre Missachtung und deren Folgen (Konferenz: Antisemitismus als politische Theologie. Typologien und Welterklärungsmuster, Evangelische Akademie Berlin, Januar 2017).

„Wie soll ich dir begegnen?" Jüdisch-christliches Gespräch und das Reformationsjubiläum (Podiumsdiskussion, Evangelische Akademien in Deutschland, Antisemitismus und Protestantismus. Verstrickungen, Beiträge, Lernprozesse, Berlin, Januar 2017).

The Challenge of Ambivalence: Antisemitism in Germany Today (Bar Ilan University, Israel, März 2017).

Kontinuitäten und Brüche in der Judenfeindschaft (Podiumsdiskussion, NS-Dokumentationszentrum München, Mai 2017).

Antisemitismus, Emotion und Geschlecht (International Psychoanalytic University, Berlin, Mai 2017).

Israel and Antisemitism in Austria and Germany (Chair, Birkbeck College, University of London, Mai 2017).

Racism and Antisemitism: American and European Perspectives (Podiumsdiskussion: After the Election: Antisemitism and Racism in the United States, Berlin, Juni 2017).

Geschlecht und Gewalt. Was eine Emotionengeschichte des Antisemitismus vielleicht leisten kann (Fachtagung: Die Emotionen des Antisemitismus, Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald, Juli 2017).

Welche Rolle spielt die Holocaust-Leugnung heute? (Rosa-Luxemburg-Stiftung, Berlin, August 2017).

Bilder der Gewalt. Der Spanische Bürgerkrieg in Literatur und Medien (Colloquium Augustanum, Institut für Europäische Kulturgeschichte der Universität Augsburg, Oktober 2017).

„Die Frauen sind an allem schuld." Brendel/Dorothea Mendelssohn-Veit-Schlegel, die Salons und die jüdische Geschichte (Mendelssohn Gesellschaft, Berlin, Januar 2018).

Aktueller Antisemitismus (Uralt, ganz neu oder alles so wie immer? Zu aktuellen Debatten um Antisemitismus, Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main, April 2018).

Legion Condor (Memoria Historica de la Guerra Civil, Grupo de Memoria de Benassal, Valencia, Mai 2018).

Das „Erbe des deutschen Judentums". Geschichte als Identitätsstiftung (Ringvorlesung: Identität und Erbe, TU Berlin, Mai 2018).

War das Dritte Reich ein Rassenstaat? Kritische Perspektive (Kommentar. 52. Deutscher Historikertag 2018, Münster, September 2018).

Gender and Violence: An Emotional History (German History Society Annual Conference, University of Leicester, September 2018).

Der etwas andere Dialog. Erinnerungskultur in Ost und West (Podiumsdiskussion, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V., Stiftung Genshagen, Genshagen, Oktober 2018).

Antisemitismus und Gegenwehr – aus der Geschichte lernen? (Universität Erfurt, Oktober 2018).

A Sense of Belonging: Jewish Communists in Weimar and Beyond (Tagung: Jews, the Left, and Antisemitism: International Perspectives, Birkbeck College, Pears Institute, University of London, Dezember 2018).

Amir Theilhaber
Erinnerungen an den Iran der Qajaren und deren Reproduktion im iranischen Berlin der Weimarer Republik. Iranische Fotos in der Sammlung des Diplomaten und Orientalisten Friedrich Rosen. (Workshop: Der Nahe Osten im Blick. Imperialismus, Wissenschaft und Visual History, Universität zu Köln, Februar 2018).

Der iranische Orbit des Berliner Kaviani Verlags. Zirkuläre Migration und Wissensgenerierung zur Zeit der Weimarer Republik (Konferenz: Dynamiken des Wissens. Historische Perspektiven auf das Verhältnis von Wissen und Migration vom 20. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Berlin, Mai 2018).

Seeking Unity in the Persianate World. Friedrich Rosen, 1856–1935 (5th AAS-in-Asia Conference – Asia in Motion: Geographies and Genealogies, Ashoka University, New Delhi, Juli 2018).

Conceiving of Diplomacy in Poetic Terms. Friedrich Rosen's Multiple Approaches to Persian Poetry in the Age of German Empire (3rd Conference of the New Diplomatic History Network: Bridging Divides, Roosevelt Center for American Studies/Universitet Leiden, Middelburg, Oktober 2018).

Peter Ullrich
Anti-Semitism, anti-Zionism and criticism of Israel as a discursive field. Reflections on the debate in Germany (and the UK) (University of Leicester, März 2017).

The Legacy of the Left and Israel: 1967–2017
(Panel Discussion, Leo Baeck Institute London, März 2017).

Antisemitism as a problem and a symbol. Conceptualizing Antisemitism, Anti-Zionism and Criticism of Israel as a discursive field (London, Mai 2017).

Zionism and Antisemitism (International Conference Pears Institute for the study of Antisemitism, Birkbeck, University of London, Mai 2017).

Antisemitismus und Antisemitismusdebatten – Reflexion statt Reflexe (nahost-forum Bremen, Juni 2017).

Umstrittene Protestforschung. Gespräch über Sinn, Unsinn und Ambivalenzen einer politischen Forschungsrichtung (Symposion* der ProMi-Plattform, unter_bau, Frankfurt am Main, Juni 2017).

Problem und Symbol. Gegenwart, öffentliche Thematisierung und juristische Behandlung von Antisemitismus (Tagung: Antisemitismus in den Medien. Wenn antisemitische Deutungen unser Weltbild bestimmen, Evangelische Akademie der Nordkirche, Güstrow, Juni 2017).

Umstrittene Protestforschung: Über Sinn, Unsinn und Ambivalenzen einer politischen Forschungsrichtung (Workshop: Qualitativ-empirische und ethnographische Zugänge zu kollektiven Protestformen, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, September 2017).

BDS zwischen Begeisterung und scharfer Ablehnung: Stereotype politische Reaktionen und Aspekte einer komplexeren Bewertung (Landesvorstand AG Migration und Vielfalt, SPD, Berlin, Januar 2018).

Protestforschung im Kontext der Auseinandersetzung mit „Extremismus" (Kolloquium: Politik von unten, mit Simon Teune, Berlin, März 2018) .

Tackling the complexity of large protest events. From formative contexts to situational dynamics (mit Simon Teune, Hamburg, August 2018).

Antisemitismus und Antisemitismusdebatten in der Linken (AJZ Leisnig, Oktober 2018).

Antisemitismusdebatten in der deutschen Linken (AJZ Mülheim, Oktober 2018).

Protestforschung, politische Positionierung, politischer Auftrag (mit Simon Teune und Dieter Rucht, Jahrestagung des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung, Berlin, November 2018).

Antisemitismus und Antisemitismusdebatten in der Linken (Antifa-Tresen, Herford, November 2018).

Wissenstransfer

Podiumsdiskussion zu Kritik an Israel und Antisemitismus (Universität Paderborn/Stadtmuseum Paderborn, November 2018).

Volker Weiß
Antisemitismus und Geschichtsrevisionismus in der Neuen Rechten (Jüdisches Museum/Museum Judengasse Frankfurt am Main, Februar 2018).

Leo Löwenthals Falsche Propheten (Karl Jaspers Gesellschaft/Universität Oldenburg, Februar 2018).

Die Autoritäre Revolte (Hochschule Görlitz/Partnerschaft für Demokratie, März 2018).

Revolte von rechts? Strategien und Ziele einer Neuen Rechten (IFK Wien, März 2018).

Wir zuerst! Nationalismus in Europa und Deutschland (Workshop: Nationalismus in Deutschland, Bundeszentrale für politische Bildung, Mainz, September 2018).

Die Neue Rechte. Herausforderung für die Demokratie (Julius Leber Forum Hamburg/Friedrich Ebert Stiftung, Oktober 2018).

Herkunft und Selbstverständnis der Neuen Rechten (Niedersächsischer Geschichtslehrerverband, Hannover, Oktober 2018).

Antiliberales Denken von Weimar bis heute (Zentrum liberale Moderne, Berlin, November 2018).

Juliane Wetzel
Deutsche Juden in den USA (Topographie des Terrors, Konferenz: Exodus. Die Juden Europas nach dem Holocaust, Januar 2017).

Developments since 1945 – The European Response (IHRA Conference: Refugee Policies from 1933 until Today: Challenges and Responsibilities, Februar 2017).

Antisemitismus: Wie sicher ist jüdisches Leben in Deutschland? (Podiumsdiskussion Heinrich Böll Stiftung, Mai 2017).

Vorstellung des Expertenberichts „Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen“ (mit Patrick Siegele/Anne Frank Zentrum, Deutscher Bundestag, April 2017).

Antisemitismus im 21. Jahrhundert (Universität Duisburg-Essen, Mai 2017).

Vorstellung des Expertenberichts Antisemitismus im Auswärtigen Amt (Briefing für die in Berlin akkreditierten Botschafterinnen und Botschafter, Mai 2017).

Antisemitismus in den Medien (Tagung: Antisemitismus in Deutschland – aktuelle Entwicklungen, Anne Frank Zentrum, Umweltforum Berlin, Juni 2017).

Waiting for Hope: Jewish DPs (Displaced Persons) after the War (Trinity College Dublin, August 2017).

Research into Antisemitism: Distortion of the Holocaust (Trinity College Dublin, August 2017).

Erinnerungspolitik und Antisemitismus in Griechenland (Kommentar Heinrich Böll Stiftung, September 2017).

„Soft-Denial“ and Trivialization of the Holocaust (Konferenz XX. Century: Image of the Enemy in Europe during World War II, Bratislava, Oktober 2017).

Antisemitism in Germany (mit Patrick Siegele)(Anne Frank Zentrum, London Parliament, Oktober 2017).

Alte Bilder – neue Feindschaft? – Antisemitismus heute. Die Dämonisierung der Anderen (Heinrich Böll Stiftung, Synagoge Cottbus, November 2017).

Mass Murder of People with Disabilities and the Holocaust (IHRA Conference Panelmoderation, Bern, November 2017).

Überblick über Entwicklung und Wandel des Antisemitismus und seiner unterschiedlichen Erscheinungsformen (Fachtagung: Religion und Antisemitismus, Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin, Dezember 2017).

Antisemitismus Hier und Heute: Woher? Was ist zu tun? (Podiumsdiskussion, Lea Rosh Salon im Theater, Berlin, Februar 2018).

Antisemitism in Germany today – an analysis and concepts of prevention (Konferenz: An end to Antisemitism, Wien, Februar 2018).

Alte Bilder – neue Feindschaft? – Antisemitismus heute. Die Dämonisierung der Anderen (Angermünde, März 2018).

Judenhass und muslimische Einwanderung (Jüdisches Museum Westfalen/Dorsten VHS, März 2018).

Alte Bilder – neue Feindschaft? – Antisemitismus heute. Die Dämonisierung der Anderen (Luckenwalde, März 2018).

Antisemitismus heute (Imamweiterbildung, Institut für Islamische Theologie, Osnabrück, April 2018).

Presentations of „the Jew” in social media and online commentaries (Konferenz: Antisemitism and Jewish Life in the 21st Century, HL-Senteret Oslo, Juni 2018).

Antisemitismus in der Grundschule (Eröffnungsvortrag Fachtag: Antisemitismus in der Grundschule – Ausgrenzungen aktiv vorbeugen, Jüdisches Museum Berlin, Juni 2018).

Antisemitische Verschwörungstheorien (Workshop Fachtag: Antisemitismus in der Grundschule – Ausgrenzungen aktiv vorbeugen, Jüdisches Museum Berlin, Juni 2018).

Prävention und Schule: Beispiel Antisemitismus (zusammen mit Dervis Hizarci/KIgA, Respekt Coaches Auftakt-Workshop AWO, Berlin, Juni 2018).

Politische Bildung gegen Antisemitismus. Ein Online-Angebot für Fachkräfte und Interessierte (Podiumsdiskussion, Landeszentrale für Politische Bildung/KIgA, Berlin, Juni 2018).

Anhörung von Sachverständigen „Berufung einer/s Antisemitismusbeauftragten für den Freistaat Sachsen“ (Dresden, August 2018).

Entwicklung und aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, München, September 2018).

Antisemitismus aktuell (Landeszentrale für politische Bildung, Qualifizierung Schulberater*innen für Demokratiebildung, Diversity und Gewaltprävention, Berlin, September 2018).

Antisemitismus in den Medien (Podiumsdiskussion mit Felix Klein und Julian Reichelt, Junge Union, Hamburg, September 2018).

Antisemitismus heute (Fortbildung in der Justizakademie des Landes Brandenburg in Königs Wusterhausen, Politischer Extremismus und Terrorismus, September 2018).

Antisemitismus aktuell (Konrad-Adenauer-Stiftung, Universität Mannheim, Oktober 2018).

Antisemitismus heute – Analyse und Herausforderung (Arbeiter Samariter Bund, Reihe: Leben in Vielfalt, Falkensee, Oktober 2018).

Antisemitismus heute – eine Herausforderung für Gesellschaft und Politik (Samtgemeinde Neuenhaus, Oktober 2018).

Judenhass und muslimische Einwanderung (VHS Castrop-Rauxel, November 2018).

Antisemitismus in Deutschland – heute (Anlässlich der Gedenkstunde zum 80. Jahrestag der Pogromnacht des 9. November 1938, Herne, November 2018).

Antisemitismus heute – alte Bilder, neue Herausforderungen (Tagung: Alltagsrassismen Empirische und theoretische Perspektiven, Technische Universität Chemnitz, November 2018).

Antisemitismus in Deutschland – ein altes und neues Problem (Vortrag und Diskussionsveranstaltung mit Juna Grossmann; Türkische Gemeinde Hamburg, Dezember 2018).

Antisemitismus in Deutschland (Podiumsdiskussion: Antisemitismus als Herausforderung für Staat und Gesellschaft, Mendelssohn Remise, Berlin, Dezember 2018).

Antisemitismus und antimuslimischer Rassismus (Schorsch im IFZ, Hamburg, Dezember 2018).

Ulrich Wyrwa
Jüdische Erwartungen und Erfahrungen im Ersten Weltkrieg (Deutschsprachig-jüdische Literaturstudien. Standortbestimmung eines transdisziplinären Forschungsfeldes. Ein internationales Kolloquium zum Gedenken an PD Dr. Petra Ernst-Kühr, Graz, November 2017).

Der Ingenieur und Schriftsteller Hector de Grousilliers (1842–1899) oder Von der Lessing-Gesellschaft zur Antisemiten-Liga (Internationales Kolloquium: Tolérance/ Intolérance: lecture critique d'une dynamique interculturelle historique et philosophique, Metz, November 2017).

Antisemitismus. Zur Genese einer paranoiden Ideologie (Ringvorlesung der Fakultät I der TU Berlin, Januar 2018).

Antisemitismus – Mittelalterliche Wurzeln und moderne Auswüchse im Kontext einer Buchpräsentation (Podiumsdiskussion, Greifswald, Juli 2018).

Die Herausbildung eines extremen Antisemitismus am Beginn des „Zeitalters der Extreme". Krieg, Revolution und Konterrevolution im Rheinland und in Westfalen (Tagung: Aufbruch in die Demokratie. 100 Jahre Revolution im Rheinland und in Westfalen in Düsseldorf, November 2018).

Die Revolution in Bayern 1918/19 und die Münchener Räterepublik. Juden als Akteure auf dem Feld der Revolution (Ausstellung: Revolution 1918/19. Friedhof der Märzgefallenen. Themenwinter 100 Jahre Revolution 1918/19, Dezember 2018).

Europäische Sommeruniversität Ravensbrück

Das Zentrum für Antisemitismusforschung ist Kooperationspartner der jährlichen Europäischen Sommeruniversität in Ravensbrück. Studierende können die Sommeruniversität mit einem vorbereitenden Blockseminar als Studienleistung wählen.

12. Ravensbrücker Sommeruniversität
Dinge zeigen. Artefakte der NS-Zeit in Ausstellungen

27. August – 1. September 2017

Mit dem Abschied der Generation der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen übernehmen die historischen Orte und Objekte eine gewissen Zeugenfunktion. Artefakte der NS-Zeit wurden als Quellen und Ausstellungsexponate in den Blick genommen und unter methodischen und erkenntnistheoretischen Fragestellungen untersucht. Im Vergleich der musealen Praxen in West- und Osteuropa wurden Originalitäts- und Authenzitätskonzepte, unterschiedliche Präsentationsmodi und die ambivalenten Wirkungen von NS-Artefakten diskutiert.

Programm

Eröffnungsvortrag
Gudrun König (Dortmund):
Die Gegenwart der Überreste. Dinge zwischen Depot und Ausstellung

Geschichte des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück
Rundgänge Gelände und Hauptausstellung mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gedenkstätte Ravensbrück.

Erkenntnistheoretische Zugänge und Grundlagen
Michaela Haibl (Dortmund):
Material und Bedeutung. Zur Stofflichkeit von Artefakten
Karen van den Berg (Friedrichshafen):
Nur ein weißes Leibchen. Neue Zeigestrategien von NS-Artefakten
Christoph Kreutzmüller (Berlin):
Perspektiven auf den Holocaust. Die Musealisierung von NS-Objekten am Beispiel der neuen Dauerausstellung des Jüdischen Museums Berlin

Was zeigen? Nationalsozialismus im Museum
Heike Hartmann (Berlin):
Zugriff, Eingriff – Koloniale Sammlungen in der Gegenwart
Sylvia Necker (Nottingham):
Dokumentation Obersalzberg: Wohin mit Hakenkreuzflagge, Bierkrug und Küchenstuhl? NS-Alltagsobjekte ausstellen
Jan Szkudliński (Gdańsk):
Die Darstellung des Nationalsozialismus im Museum des Zweiten Weltkrieges

Podiumsdiskussion: Die Bedeutung des Ortes für Ausstellungen zum NS
Moderation: *Leonore Maier (Berlin)*
Florian Torres (Mémorial National de la prison de Montluc)
Jan Erik Schulte (Gedenkstätte Hadamar)
Thomas Kersting (Zossen)

Historische Orte und Authentizitätserwartungen
Wiesław Wysok (Gedenkstätte Majdanek):
Die Gedenkstätte Majdanek. Einige Anmerkungen zum Umgang mit der Authentizität des Erinnerungsortes
Achim Saupe (Potsdam):
Historische Authentizität als problematische Kategorie von NS-Erinnerungsorten. Erwartungen, Effekte, Enttäuschungen
Lauren Willmott (London):
Ein einheitlicher Zugang?: Die Repräsentation männlicher und weiblicher Opfer und Täter_innen in der neuen Holocaust-Ausstellung des IWM London

Abendvortrag
Andrea Hauser (Bremen):
Neue Zeit-Zeug_innen? Zur Ambivalenz von Artefakten und Orten in der Darstellung der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft

Häftlingsgeschirr. Exponate des ersten Lagermuseums der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück der DDR, 1959. Foto: Ernst Schäfer, MGR/SBG, Foto Nr. 7282

Wissenstransfer

13. Ravensbrücker Sommeruniversität Ernährungsforschung und Agrarpolitik

2– 7. September 2018

In Vorbereitung auf den Krieg und die angestrebte territoriale Expansion förderte das NS-Regime umfangreiche Forschungen zu Ernährung und Landwirtschaft. Während die Versorgung der deutschen Bevölkerung eine Krise wie im Ersten Weltkrieg verhindern sollte, wurde der Hunger der Menschen in den besetzten Gebieten, der sowjetischen Kriegsgefangenen und der aus der „Volksgemeinschaft" Ausgeschlossenen zynisch einkalkuliert.
Im Umfeld der Konzentrationslager Ravensbrück, Dachau, Auschwitz und Mauthausen richtete die SS landwirtschaftliche Versuchsgüter ein. Inspiriert durch die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise wurden hier Ackerbau, Viehzucht, Baumschulen, Kräutergärten und Fischgründe betrieben. In Ravensbrück war zudem Sterilisationsforschung mit der Schweigrohrpflanze (Dieffenbachia seguine) vorgesehen. Im Kontext der Autarkiebestrebungen wurde mit Nahrungsersatzstoffen, Vitaminen und heimischen Alternativen für Kautschuk experimentiert. Häftlinge der Konzentrationslager leisteten Zwangsarbeit.
Der Zusammenhang von Landwirtschaft und Ostexpansion bildete einen ersten Schwerpunkt. Zweitens sollten Funktion und Bedeutung der SS-Versuchsgüter näher in den Blick genommen werden. Darüber hinaus ging es um die konstitutive Bedeutung von Zwangsarbeit in der Landwirtschaft, um die nationalsozialistische Hungerpolitik und um Zucht und Auslese in der Agrarproduktion und „Rassenhygiene" aus geschlechterhistorischer Perspektive. Nicht zuletzt wurde die Geschichte der ökologischen Wirtschaftsweise von ihren Ursprüngen bis in die Gegenwart in Hinblick auf ihre verschiedenen ideologischen Inanspruchnahmen diskutiert.

Die Teilnehmenden der 13. Ravensbrücker Sommeruniversität

Programm

Eröffnungsvortrag
Willi Oberkrome (Freiburg):
Agrarische Forschung im Kriegseinsatz. Strukturen, Programme, Praktiken 1915 -1955

Podiumsgespräch: Landwirtschaft zwischen Ökonomie, Ökologie und Ideologie – gestern und heute
Moderation: *Matthias Heyl (Gedenkstätte Ravensbrück)*

Christian Schmidt (Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft)
Willi Oberkrome (Freiburg)
Daniela Münkel (Die Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen)

Geschichte des Frauen-Konzentrationslagers Ravensbrück
Insa Eschebach (Gedenkstätte Ravensbrück):
Einführung
Anschließend geführte Rundgänge durch das historische Lagerareal und die landwirtschaftlichen Produktionsstätten

NS-Landwirtschaft im politischen Kontext
Moderation: *Christoph Kopke (Berlin)*

Gustavo Corni (Freiburg):
Der „Generalplan Ost": Raumplanung und Bevölkerungspolitik
Sabine Schleiermacher (Berlin):
Hungerkriminalität – Zu Überlebensstrategien polnischer ZwangsarbeiterInnen auf deutschen Bauernhöfen (1939 –1945)
Katarzyna Woniak Waal (Berlin):
Die nationalsozialistische Landwirtschaft. Eine Einführung

Die SS-Versuchsanstalt (DVA)und ihre Orte
Moderation: *Susanne Heim (Berlin)*

Gabriele Hammermann/Stefanie Pilzweger-Steiner (KZ-Gedenkstätte Dachau):
„Was hat der Reichsführer SS mit Heilkräutern zu tun?" Zur Geschichte der SS-Versuchsgüter des KZ Dachau und der Nutzung des historischen Areals von 1945 bis heute
Stefan Matyus (Gedenkstätte Mauthausen):
Auszeit vom KZ-Alltag: Das Bretstein-Album
Kristin Witte (Gedenkstätte Ravensbrück):
Die SS-Versuchsgüter im Umfeld des Konzentrationslagers Ravensbrück
Andrea Rudorff (Frankfurt/Main):
Auschwitz als „landwirtschaftliche Versuchsstation für den Osten"

Abendvortrag
Sylvia Necker (Nottingham, UK):
Eingebettet in Landschaft und Zeit. Der Architekt Alwin Seifert (1890–1972)

Ideengeschichte und Konzepte
Moderation: *Carola Sachse (Wien)*

Gesine Gerhard (Stockton, USA):
„Gesund, bäuerlich und deutsch". Das Körperideal in der NS-Rassenideologie R.W. Darrés
Matthias Mochner (Berlin):
Die biologisch-dynamische Landwirtschaft im Nationalsozialismus
Christoph Kopke (Berlin):
Autarkie und Leistungssteigerung: Hintergründe, Fragestellungen und Ziele nationalsozialistischer Ernährungsforschung

Präsentation des Films „SS Sammelkommandos"
Moderation: *Susanne Heim (Berlin)*

Ökologische Landwirtschaft im 20. Jahrhundert
Moderation: *Jens-Uwe Schade (Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg)*

Stefan Körner (Kassel):
„Wieviel Grün ist in Braun?" Brüche und Kontinuitäten in der ökologischen Landwirtschaft

Abschlussdiskussion und Tagungsreflexion
Sylvia Necker (Nottingham)
Antje Kölling (Demeter e.V.)

Wissenstransfer

Blickwinkel

Blickwinkel: Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft Eine Tagungsreihe

BLICKWINKEL
Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft

Antisemitismus, Rassismus, Islamfeindlichkeit – Migrationsgesellschaft, Konkurrenzen, Bildungsstrategien: Diese Stichworte prägen zunehmend die gesellschaftliche, wissenschaftliche und pädagogische Auseinandersetzung mit Vorurteilen und mit ausgrenzenden Denk- und Deutungsmustern. Vielfach schwankt die Diskussion zwischen Eifer und Orientierungslosigkeit, zwischen eindeutigen Positionen und Differenziertheit. Die Tagungsreihe „Blickwinkel. Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“ beleuchtet aktuelle Analysen, diskutiert innovative Bildungsansätze und setzt diskurskritische Akzente. Die Veranstaltungsreihe lädt zum Austausch und zur Vernetzung von Wissenschaft und pädagogischer Praxis ein.

„Blickwinkel. Antisemitismuskritisches Forum für Bildung und Wissenschaft“ ist ein Projekt der Bildungsstätte Anne Frank (Frankfurt/Main) in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt, der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (Berlin) und des Zentrums für Antisemitismusforschung.

8. Tagung
Rechtspopulismus und Judenfeindschaft. Kontinuitäten – Brüche – Herausforderungen

19.–20. Juni 2017

Veranstaltungsort: Evangelische Akademie Frankfurt/Main

Die Zunahme von Rechtspopulismus und Nationalchauvinismus in Deutschland, Europa und den USA stellt die antisemitismuskritische Bildungsarbeit vor neue Herausforderungen. Das lautstarke Wüten gegen eine imaginierte „Überfremdung“ des eigenen „Volkes“ durch Migrantinnen und Migranten verdeckt das antisemitische Ressentiment, das sich über Umwege Ausdruck verleiht. So ist in der Rede von der „Lügenpresse“ unschwer das Stereotyp jüdisch kontrollierter Medien zu erkennen, die „Kritik der Zinsgeldknechtschaft“ verweist auf das antisemitische Bild des jüdischen Wucherers und die Vorstellung, eine sinistre Fremdgruppe orchestriere die vermehrte Einwanderung von Flüchtlingen, schließt an das alte Phantasma an, die Juden würden den Nationalstaat untergraben. Die Bilder, derer sich bedient wird, verraten ihre antisemitische Herkunft nicht offen, sondern gerieren sich als Sorge um einen wahrgenommenen Verlust „völkischer und nationaler Selbstbestimmung“ – eine Angst, die mit der Wahl Trumps zum 45. Präsidenten der USA international ihre Anerkennung zu finden droht. Nicht selten wird dabei in vorauseilender Schuldabwehr die vermeintliche Nähe zu Jüdinnen und Juden bemüht, etwa in der Rückbesinnung auf ein „jüdisch-christliches Abendland“, die den historischen Antijudaismus ignoriert. Mit dieser Instrumentalisierung von Jüdinnen und Juden sollen einerseits Muslime und Muslimas exkludiert und andererseits – im Falle Deutschlands – der Schuldzusammenhang gelockert werden, der die herbeigesehnte Volksgemeinschaft mit dem Nationalsozialismus verbindet. Dessen Erbe scheint einer ungebrochenen nationalen Identität im Weg zu stehen.

Die achte Blickwinkel-Tagung widmete sich der Frage, wie antisemitismuskritische Bildung auf das Erstarken rechtpopulistischer Einstellungen in der „Mitte der Gesellschaft“ reagieren kann.

Begrüßung und inhaltliche Einführung
Torsten Latzel (Evangelische Akademie)
Heiko Geue (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
Andreas Eberhardt (Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“)
Meron Mendel (Bildungsstätte Anne Frank)

Vortrag
Volker Weiß (Historiker und freier Publizist, Hamburg):
Was ist modern in den antimodernen populistischen Bewegungen?
Kommentar*: Stefanie Schüler-Springorum (Zentrum für Antisemitismusforschung)*

Worldcafé Fallbeispiele
Marcus Funck (Zentrum für Antisemitismusforschung):
Proisraelisch und antisemitisch? Die Fälle Gedeon und Höcke auf dem Prüfstand
Julie Hamann (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik):
Fällt der Apfel weit vom Stamm? Antisemitismus und Generationswechsel beim Front Nationale
Stine Marg (Göttinger Institut für Demokratieforschung):
Unheilvolle Allianzen? „Mit Juden gegen Muslime“ in Pegida-Demonstrationen
Marco Fey (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung): „Business as usual?“ – Die USA und die Juden in der Trump-Ära

Vortrag
Mo Asumang (Regisseurin, Moderatorin und Schriftstellerin, Berlin):
Allein unter Rassisten

Vertiefungsangebote
Doron Kiesel (Zentralrat der Juden in Deutschland):
Vereinnahmt? Umgang der jüdischen Gemeinschaft mit Rechtspopulisten
Nabeela Khan und Oliver Fassing (Bildungsstätte Anne Frank):
Handlungsstrategien gegen Rechtspopulismus im Pädagogischen Raum
Manfred Levy (Pädagogisches Zentrum des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums, Frankfurt/Main):
Christlicher Fundamentalismus und Philosemitismus
Maximilian Pichl (Goethe-Universität, Frankfurt/Main):
Umgang mit Populismus aus juristischer Perspektive

Sina Laubenstein (No hatespeech movement):
Rechtspopulistische Kommunikation und Antisemitismus im Netz
Judith Porath (Opferperspektive Brandenburg, Potsdam)
Eva Georg (Response, Frankfurt/Main):
Beratung im Kontext von Rechtspopulismus und Antisemitismus

Gespräch
Wieviel Populismus kann Pädagogik aushalten und was kann sie dagegen tun?

Micha Brumlik und Julia König (Goethe-Universität, Frankfurt/Main)

Tagungskommentar
Maria do Mar Castro Varela (Alice Salomon Hochschule, Berlin)

9. Tagung
Radikal antisemitisch!
Bildungsansätze – Prävention – Intervention

18.–19. Juni 2018

Tagungsort: Werkhof Hannover Nordstadt

Radikale Ideologien sind für junge Menschen heute offenbar besonders anziehend. In gesellschaftlichen Krisensituationen, in denen die Unsicherheiten der Moderne als belastend erlebt und die eigene Identität bedroht scheint, bieten Angebote von rechtsextremen oder islamistischen Gruppen vermeintlich Halt und Klarheit in unüberschaubaren Verhältnissen.
Antisemitismus bildet dabei einen Schlüsselbegriff zum Verständnis radikaler Ideologien. Juden und Jüdinnen gelten und galten in der Geschichte immer wieder als Verkörperung von Ambivalenzen und Widersprüchen, die sich Menschen nicht ohne weiteres erklären konnten oder abwehren wollten. Der Hass gegen sie ist ein Hass gegen das Unterschiedliche, gegen das, was die eigene – vielmals gerade erst gefundene – Identität infrage stellen könnte.
Je radikaler die Abwehr des Anderen, desto radikaler kann die eigene Identität gefasst werden. Radikale Ideologien wandeln Ängste von Adoleszenten in Aggression gegen alle um, die das eigene Weltbild verunsichern könnten. Eigene Unsicherheiten werden auf diese Weise erfolgreich verschleiert.
Gleichzeitig richtet sich der Hass aber nicht nur nach außen, sondern auch nach innen. Radikalisierung verlangt von den Einzelnen, sich selbst zu disziplinieren, sich stufenweise immer weiter den Anforderungen der radikalen Ideologie zu beugen, sich z. B. Lust und Unbefangenheit zu versagen für den Kampf im rechtsterroristischen Untergrund bis hin zur Selbstopferung im Jihadismus.

Die neunte Blickwinkeltagung beschäftigte sich mit der Frage, wie sich diese Bereitschaft zur totalen Anpassung bis hin zur Selbstaufgabe vermittelt. Welche Rolle nimmt Antisemitismus dabei ein? Welche Bedeutung hat die Geschlechtsidentität im Radikalisierungsprozess? Und wie kann die antisemitismuskritische Bildungsarbeit auf Radikalisierung reagieren?

Begrüßung und inhaltliche Einführung
Grußwort vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Sonja Böhme (Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“)
Meron Mendel (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)

Vortrag
Rolf Pohl (Leibniz-Universität, Hannover):
Adoleszenz, Geschlecht und Gewaltbereitschaft. Die Anfälligkeit von Jugendlichen für antisemitische Wahrnehmungs- und Einstellungsmuster
Kommentar: *Saba-Nur Cheema (Bildungsstätte Anne Frank)*

Impulsvorträge
Radikalisierungsprozesse aus Perspektive der Biographieforschung
Michaela Köttig (University of applied sciences, Frankfurt/Main):
Radikalisierungsprozesse bei Frauen im Rechtsextremismus
Tom D. Uhlig (Bildungsstätte Anne Frank):
Antisemitismus als Identitäts- und Generationsfrage linker Sozialisation.
Meltem Kulaçatan (Goethe-Universität, Frankfurt/Main):
Adoleszenz und islamistische Radikalisierung

Podiumsgespräch
Antisemitismus als (Sub)kultureller Code: Ausdrucksformen von Musikkonzerten bis in die Fankurve

Moderation: Lea Wohl von Haselberg (Medienwissenschaftlerin und Publizistin, Köln)

Niels Penke (Georg-August-Universität, Göttingen)
Kendra Stenzel (Journalistin, Köln)
Pavel Brunßen (Zentrum für Antisemitismusforschung)

Vertiefungsangebote
Jane Reeves (University of Kent):
Radikalisierungsprävention mit Digital Games und Simulationen: Erfahrungen aus Großbritannien
Osman Özdemir (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main):
Fallanalyse aus der Beratungsarbeit zu Radikalisierung
Jonas Fedders (Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus, Berlin):
Verblüffende Allianzen – Wie der Antisemitismus die Querfront zusammenhält
Türkân Kanbıçak (Pädagogisches Zentrum des Fritz-Bauer Instituts und des Jüdischen Museums, Frankfurt/Main):
Radikalisierung in der Schule
Marina Chernivsky (Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, Berlin):
Rechtsaußen – mittendrin? Übergänge in Radikalisierungsprozessen
Said Barkan (Zentralrat der Muslime in Deutschland):
Die Rolle der muslimischen Verbände in der Radikalisierungs- und Antisemitismusprävention

Gespräch
Was macht Verschwörungsideologien für antisemitische Weltbilder so attraktiv?

Moderation*: Sebastian Winter (Leibniz-Universität, Hannover)*

Melanie Hermann (Amadeu Antonio Sitftung, Berlin)
Juliane Wetzel (Zentrum für Antisemitismusforschung)

Tagungskommentar
Rosa Fava (Jüdisches Museum, Berlin)
Deborah Krieg (Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt/Main)

Wissenstransfer

ZfA im Dialog – Gespräche über Ressentiments

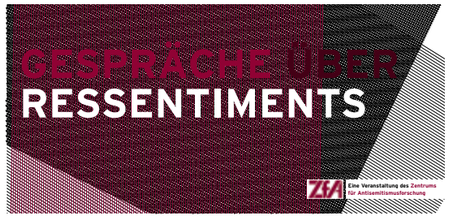
Veranstaltungsort: Literaturhaus Berlin

24. April 2017
Was tun gegen Populismus?

„Wir sind das Volk!“ — Das ist ein mächtiger und anspruchsvoller Satz, vor allem in einer Demokratie, in der das Volk herrscht. „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ heißt es im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Der Historiker Michael Wildt lotet in seinem Buch *Volk, Volksgemeinschaft, AfD* die Ambivalenzen und Abgründe des politischen Konzepts des Volkes aus sowie die rassistisch-antisemitische Radikalisierung in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft. Er debattierte darüber mit dem Ideengeschichtler Jan-Werner Müller. Dieser hatte mit *Was ist Populismus?* selbst ein vielbeachtetes Buch zum Thema vorgelegt.

Teilnehmende:
Jan-Werner Müller (Princeton University)
Michael Wildt (Humboldt-Universität zu Berlin)

Moderation: Julika Rosenstock (ZfA)



27. November 2017
Muslime und Juden in Berlin vor 1945

In den 1920er- und 1930er-Jahren existierte in Berlin ein vielfältiges arabisches Leben, das heute in Vergessenheit geraten ist, ebenso wie dessen kulturelle, soziale und auch religiöse Nähe zur jüdischen Minderheit. Ausgehend von einer dramatischen Rettungsgeschichte aus den 1940er-Jahren, die Ronen Steinke in seinem Buch *Der Muslim und die Jüdin* beschreibt, sprachen wir über dieses historische – und in Europa keineswegs einzigartige – jüdisch-muslimische Verhältnis und loteten dessen Potenzial für Debatten der Gegenwart aus.

Teilnehmende:
Ronen Steinke
(Journalist und Autor, Süddeutsche Zeitung)
Sonja Hegasy (Stellvertretende Direktorin, Leibniz-Zentrum Moderner Orient)

Moderation: Stefanie Schüler-Springorum (ZfA)

20. September 2018
Der Fall Rolf Peter Sieferle. Die intellektuelle Rechte und ihre Strategien

Die Teilnehmenden der Diskussion unternahmen den Versuch, den Skandal von Sieferles Text *Finis Germania* anhand von knappen Hinweisen zur Argumentatonsstruktur des Textes, zum Antisemitismus und einigen historischen Referenzen (Wilhelm Marr, Ernst Jünger etc.) begreiflich zu machen. Zugleich wurde die Schrift vor dem Hintergrund der aktuellen Politik der neuen Rechten in Deutschland diskutiert.

Teilnehmende:
Hans-Joachim Hahn (Freiburg)
Alexandra Kurth (Gießen)
Thomas Meyer (Berlin)

Moderation: Stefanie Schüler-Springorum (ZfA)

22. November 2018
„Deutsche Arbeit“. Geschichte und Aktualität eines ideologischen Selbstbilds

Die Vorstellung, dass es eine „deutsche“ Art zu arbeiten gäbe, ist seit der Mitte des 19. Jahrhunderts fester Bestandteil nationalistischer Selbstbilder. Im Nationalsozialismus wurde diese Vorstellung besonders wirkmächtig, zumal sie auch dazu beitrug, die Vernichtungspolitik gegenüber Juden, Sinti, Roma und anderen zu rationalisieren. Im Zentrum der Veranstaltung standen die Entstehungs- und Wirkungsgeschichte des Topos „Deutsche Arbeit“ und die Frage, inwiefern dieses Selbst- bzw. Fremdbild auch für gegenwärtige ideologische Formierungen innerhalb der (neuen) Rechten von Bedeutung ist.

Buchvorstellung und Gespräch mit:
Christine Achinger, Iris Därmann und Andreas Speit

Moderation: Felix Axster (ZfA) und Nikolas Lelle (Humboldt-Universität zu Berlin)

Buchvorstellungen und Gastvorträge

22. Juni 2017
Wolf Gruner: Die Judenverfolgung im Protektorat Böhmen und Mähren. Lokale Initiativen, zentrale Entscheidungen, jüdische Antworten 1939–1945, Göttingen 2016

Buchvorstellung

Ort: Topographie des Terrors
Veranstalter: Stiftung Topographie des Terrors; Zentrum für Antisemitismusforschung

Von den über 118.000 im März 1939 in Böhmen und Mähren lebenden Juden konnten bis Oktober 1941 nur etwa 25.000 flüchten. Seit der Errichtung des Protektorats radikalisierten tschechische und deutsche Behörden die antijüdische Politik. Sie beraubten die Juden ihres Eigentums, ghettoisierten sie, zogen sie zur Zwangsarbeit heran und deportierten sie schließlich nach Theresienstadt, bevor viele von dort in die Vernichtungslager verschleppt wurden. Rund 80.000 tschechische Juden und Jüdinnen fielen dem Holocaust zum Opfer. Wolf Gruner zeigt, dass die Politik nicht allein von Berlin aus gesteuert, sondern oft auch von der tschechischen Regierung oder lokalen Behörden vorangetrieben wurde. Prager Initiativen beförderten, wie in der Frage der Kennzeichnung der jüdiischen Bevölkerung 1941, sogar zentrale Entscheidungen im Deutschen Reich oder anderen besetzten Gebieten. Das Protektorat nimmt damit eine bisher verkannte wichtige Zwischenstellung in der Radikalisierung der antijüdischen Politik ein.

Prof. Dr. Wolf Gruner ist Professor für Geschichte und Gründungsdirektor des USC Shoah Foundation Center für Advanced Genocide Research an der University of Southern California in Los Angeles. Zu seinen Veröffentlichungen gehören Das Großdeutsche Reich und die Juden. Nationalsozialistische Verfolgungspolitik in den angegliederten Gebieten (als Mithg., 2010); Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933-1945. Band 1: Deutsches Reich 1933 bis 1937 (als Bearbeiter, 2008); Jewish Forced Labor under the Nazis. Economic Needs and Racial Aims 1938 –1945 (2006); Widerstand in der Rosenstraße. Die Fabrik-Aktion und die Verfolgung der „Mischehen“ 1943 (2005).

In Berlin stellte Prof. Dr. Wolf Gruner im Gespräch mit Prof. Dr. Schüler-Springorum seine neue Publikation vor, die mit dem Sybil Halpern Milton Memorial Book Prize 2017 ausgezeichnet wurde.

11. April 2018
Antisemitismus im Fussball. Ressentiment. Randale. Rudelbildung.

Podiumsdiskussion und Filmvorstellung

Ort: Babylon Kino, Berlin
Veranstalter: Zentrum für Antisemitismusforschung mit Unterstützung des „11mm“ Fußballfilmfestivals

Kurzfilme aus dem Repertoire des „11mm“-Fußballfilmfestivals

Diskussion:
Moderation: Marcel Reif (Sportkommentator)
Sandra Schwedler (Aufsichtsratsvorsitzende des FC St. Pauli)
Archibald Horlitz (Präsident des SV Babelsberg 03)
Claudio Offenberg (ehem. Trainer und Manager bei Hertha BSC, SC Charlottenburg, Reinickendorfer Füchse, Tennis Borussia und TuS Makkabi Berlin)
Martin Endemann (Football Supporters Europe und Aufsichtsratsmitglied bei Tennis Borussia Berlin)

Diese Veranstaltung bildete den Auftakt zu der Konferenz „The Beautiful Game? Identity, Resentment, and Discrimination in Football and Fan Culture“ **(S. XXX – jetzt noch 118)**

26. Juni 2018
Migration, Conversion, and Racism in Judaism, Christianity and Islam

Gastvortrag von Prof. Dr. David Nirenberg

Ort: Technische Universität Berlin
Veranstalter: Zentrum für Antisemitismusforschung; Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg

David Nirenberg Professor für Mittelalterliche Geschichte und Soziales Denken an der University of Chicago. In seinen Forschungen – sowie in seinem Vortrag an der TU Berlin – konzentriert er sich auf die Frage, wie jüdische, christliche und islamische Gesellschaften miteinander interagieren. Zu seinen Publikationen gehörten: Communities of Violence: Persecution of Minorities in the Middle Ages (1996); Judaism and Christian Art: Aesthetic Anxieties from the Catacombs to Colonialism (2011); Anti-Judaism: The Western Tradition (2013); Neighboring Faiths: Christianity, Islam, and Judaism in the Middle Ages and Today (2014); Aesthetic Theology and Its Enemies: Judaism in Christian Painting, Poetry, and Politics (2015).

31. Juli 2018
Antisemitismus und Migration in Europa

Vorstellung einer Studie und Diskussion

Ort: Berliner Landeszentrale für politische Bildung,

Das Zentrum für Antisemitismusforschung lud gemeinsam mit der Berliner Landeszentrale für politische Bildung und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft e.V.“ (EVZ) zu einer Vorstellung der Ergebnisse der europäischen Fünf-Länder-Studie zum Zusammenhang von Antisemitismus und Migration ein. Unter der Leitung des Londoner Pears Institute for the Study of Antisemitism untersuchten Forscherinnen und Forscher in Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Belgien und den Niederlanden die Frage, ob es mit der Einwanderung aus arabischen und anderen muslimisch geprägten Ländern seit 2014 einen „Import“ von Antisemitismus nach Europa gegeben habe.

Studienvorstellung: Dr. Mathias Berek (TU Berlin)

Diskussion:
Moderation: Reinhard Fischer (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)
Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (ZfA)
Dr. Andreas Eberhardt (Stiftung EVZ)
Reinhard Borgmann (Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus)
Dr. Ibrahim Alsayed (Salam Kultur e.V.)
Orkide Ezgimen (Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus)

Beratung staatlicher Stellen und zivilgesellschaftlicher Einrichtungen

Die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus

Die Einrichtung der Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus wurde 1999 von Wolfgang Benz, dem damaligen Leiter des Zentrums für Antisemitismusforschung, initiiert. Mit der Arbeitsstelle wurde eine Schnittstelle zwischen der politischen und pädagogischen Praxis einerseits und der wissenschaftlichen Praxis andererseits eingerichtet.

Die Arbeitsstelle wurde zunächst aus Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin finanziert und wird seit 2008 von der TU Berlin getragen. Geleitet wird sie seit 2000 von Michael Kohlstruck.

Hintergrund ihrer Gründung war die Feststellung, dass rechtsextreme Aktivitäten und fremdenfeindliche Verhaltensweisen spätestens seit 1990 als ein dauerhaftes Problem existieren. Während rechtsextreme Parteien jedoch in den letzten Jahren aufs Ganze gesehen an Anhängern verloren haben, geht von parteidistanten Zusammenschlüssen und verschiedenen rechtsextremen Jugendszenen eine anhaltende Attraktivität aus.

Forschungen zeigen, dass der überwiegende Teil der fremdenfeindlichen Gewalttätigkeiten von jungen Männern unter 25 Jahren begangen wird. Sie treten meist in Gruppen auf, deren Verhaltensstil durch eine Enttabuisierung, ja Ästhetisierung körperlicher Gewalttätigkeiten und minderheitenfeindliche Haltungen gekennzeichnet ist.

Rechtsextreme Jugendszenen stellen ein Übergangsfeld dar, das von typisch jugendkulturellem Verhalten und von politischen Aktivitäten gleichermaßen gekennzeichnet ist. Die Überlagerung von Jugendkultur und politischem Extremismus kann zu ideologischen Radikalisierungen und zu unerwünschten Lernprozessen führen. Andererseits bieten aber niedrigschwellige Zugänge zu diesen Szenen auch Ansatzpunkte für Interventionen. Hier sind Elternhaus, Schule und Ausbildungseinrichtungen sowie die Kinder- und Jugendhilfe gefragt.
Hier möchte die Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus ansetzen und eine kontinuierliche und professionelle pädagogische Praxis mit Kindern und Jugendlichen unterstützen. Sie wirkt daran mit, jungen Menschen in offenen Milieus positive Erfahrungen eines zivilen Zusammenlebens und selbstbestimmter Bildungsprozesse zu ermöglichen.

Die Arbeitsstelle informiert über Jugendgewalt, Fremdenfeindschaft und Rechtsextremismus und berät bei der Konzeption, Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen. Sie wirkt bei Fortbildungsveranstaltungen mit und berät Akteure in der kritischen Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus. Sie betreibt zudem im Rahmen von Lokal- und Regionalstudien Forschungen zur Situation von Jugendlichen in Berlin und Brandenburg.

Ihre Zielgruppen sind dabei öffentliche und freie Träger der Jugendhilfe, Lehrkräfte und andere Pädagogen sowie Dienststellen der Bundesländer Berlin und Brandenburg.
Um dieses Ziel zu erreichen führte die Arbeitsstelle auch in den Jahren 2017 und 2018 eine Reihe (fach-)öffentlicher Vorträge und Workshops vor unterschiedlichsten Auditorien durch, um Einzelaspekte des Themenfeldes zu erörtern. Die Veranstaltungen dienten gleichermaßen der Weiterbildung wie der Verbindung der Fachdiskurse von Praktikern und Praktikerinnen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Darüber hinaus nahmen Beratung und Fortbildung einen wichtigen Platz in der Tätigkeit der Arbeitsstelle ein. Dazu gehörte die wissenschaftliche Beratung des Mobilen Beratungsteams (MBT) im Rahmen des Handlungskonzeptes der Landesregierung „Tolerantes Brandenburg“. Diese Kooperation wurde nach 15 Jahren mit Ende des Jahres 2017 aufgrund von Ressourcenkürzungen der TU Berlin beendet. Ferner ist die Arbeitsstelle dauerhaft im Berliner Beratungsnetzwerk vertreten.

Neben der Aufklärung und Beratung widmete sich die Arbeitsstelle der wissenschaftlichen Erforschung einzelner Schwerpunktthemen. Finanziell gefördert durch die Landeskommission Berlin gegen Gewalt wurde 2017/2018 ein Forschungsprojekt zu rechter Gewalt in Berlin durchgeführt (gemeinsam mit Max Laube). 2018 wurde wie schon im Jahr 2014 im Auftrag der Staatskanzlei Brandenburg eine Expertise zur Situation und weiteren Entwicklung des Handlungskonzepts „Tolerantes Brandenburg“ erstellt (gemeinsam mit Prof. Dr. Wilfried Schubarth und Prof. Dr. Manfred Rolfes, Universität Potsdam).

Leitung der Arbeitsstelle
Jugendgewalt und Rechtsextremismus:
Dr. Michael Kohlstruck

Vorstellung des Antisemitismusberichts des „Unabhängigen Expertenkreis Antisemitismus“ im Bundestag

„Ein großes Problem ist die fehlende Einsicht in der Bevölkerung, dass Antisemitismus ein aktuelles Problem ist“, fasste Patrick Siegele, Leiter des Anne-Frank-Zentrums und Koordinator des „Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus“, die Meinung von Experten und Politikern bei der Vorstellung des Antisemitismusberichts zusammen. Das Gremium aus neun Experten und Expertinnen stellte am Montag, dem 24. April 2017, in Berlin nach 2011 seinen zweiten Bericht rund um das Thema Antisemitismus vor. Der dreihundert Seiten starke Text beschäftigt sich mit aktuellen Entwicklungen und rückt die Fragen nach Ursprüngen und Prävention in den Vordergrund.

Zwei Jahre beschäftigte sich der Expertenkreis mit unterschiedlichen Aspekten des Antisemitismus. Um vielfältige Themengebiete abzudecken, wurden externe Gutachterinnen und Gutachter beauftragt und zahlreiche Gastredner und -rednerinnen eingeladen. Besonders im Fokus standen die Perspektive der Betroffenen und der Einfluss sozialer Medien, aber auch Antisemitismus im Umfeld von Geflüchteten.

Um ein schlüssiges Gesamtkonzept zur Bekämpfung des Antisemitismus zu entwickeln, stellte der Expertenkreis fünf zentrale Forderungen auf: Neben der Berufung eines Antisemitismusbeauftragten und der Festigung des Unabhängigen Expertenkreises sollen antisemitische Straftaten konsequent erfasst werden. Darüber hinaus fordern die Experten und Expertinnen eine dauerhafte Förderung von Präventionsmaßnahmen und eine langfristige Förderung der Forschung sowie die Schaffung einer ständigen Bund-Länder-Kommission.

Die Bekämpfung des Antisemitismus bleibt eine „dauerhafte Aufgabe für Politik und Gesellschaft“. Zu diesem Fazit kommt der Unabhängige Expertenkreis in seinem Bericht, in dem unter anderem gefordert wird, dass ein im Bundeskanzleramt angesiedelter Antisemitismusbeauftragter die Maßnahmen der Antisemitismusbekämpfung und -prävention ressortübergreifend koordiniert. Beraten werden soll diese/r Beauftragte von einem unabhängigen Kreis, der von der Bundesregierung berufen wird „und sich aus jüdischen und nichtjüdischen Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Bildungspraxis und Zivilgesellschaft zusammensetzt“.

Ferner dringt der Expertenkreis auf eine „konsequente Erfassung, Veröffentlichung und Ahndung antisemitischer Straftaten“. Die Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft, jüdischen Organisationen und Sicherheitsbehörden bei der Erfassung antisemitischer Straftaten solle verbessert und die Schaffung entsprechender Strukturen den Betroffenen das Anzeigen solcher Straftaten erleichtern. Auch sollten antisemitische Straftaten wieder explizit im Verfassungsschutzbericht ausgewiesen werden.

Bei der Strafverfolgung verlangt der Expertenkreis eine entschiedenere Berücksichtigung antisemitisch motivierter Straftatbestände durch die Justiz. Zugleich bekräftigt er die Forderung, die Arbeit zivilgesellschaftlicher Träger in der Antisemitismusprävention zu verstetigen. Um die „Abstimmung länderspezifischer Maßnahmen, vor allem im Bereich Schule, Jugendhilfe, Justiz und Polizei, zu verbessern“, plädiert er für die Schaffung einer ständigen Bund-Länder-Kommission mit Vertretern und Vertreterinnen der für die genannten Bereiche zuständigen Stellen. Daneben ruft er die Bundesländer auf, „eigenständige Maßnahmen zur Antisemitismusbekämpfung in den Landesprogrammen zur Extremismusprävention zu verankern und über diese in Austausch zu treten“.

Zu den zentralen Forderungen des Berichts zählt ferner der Ruf nach einer langfristig angelegte Forschungsförderung zum Antisemitismus. Dabei plädiert der Expertenkreis für mehr Forschungsvorhaben, die sich gezielt sowohl mit den historischen Entwicklungen als auch den gegenwartsbezogenen Formen des Antisemitismus befassen und die sowohl die Perspektive der nichtjüdischen wie auch der jüdischen Bevölkerung berücksichtigen.

Beratung staatlicher Stellen und zivilgesellschhaftlicher Einrichtungen

Beiräte, Kuratorien und Beratertätigkeiten

Der Unabhängige Expertenkreis hatte sich am 19. Januar 2015 zum zweiten Mal seit 2011 konstituiert, um den zweiten Antisemitismusbericht vorzubereiten.
Dem Gremium gehören an:

Prof. a.D. Dr. Werner Bergmann, Professor der Soziologie am Zentrum für Antisemitismusforschung;
Aycan Demirel, Mitbegründer und Leiter der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, Berlin;
Marina Chernivsky, Psychologin, Leiterin des Kompetenzzentrums für Prävention und Empowerment der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland;
Dr. Elke Gryglewski, Politologin, stellvertretende Direktorin und Leiterin der Bildungsabteilung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin;
Prof. Dr. Beate Küpper, Diplom-Psychologin, Hochschule Niederrhein (FH), Fachbereich Sozialwesen, Mönchengladbach;
Prof. Dr. Andreas Nachama, Historiker, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin;
Prof. Dr. Armin Pfahl-Traughber, Politikwissenschaftler und Soziologe an der Hochschule des Bundes, Brühl
Patrick Siegele, Philologe und Musikwissenschaftler, Direktor des Anne-Frank-Zentrums, Berlin und
Dr. Juliane Wetzel, Historikerin und Kunsthistorikerin, wissenschaftliche Angestellte am Zentrum für Antisemitismusforschung

Sina Arnold
Vorstandsmitglied des Research Network 31 „Ethnic Relations, Racism and Antisemitism“ der European Sociological Association

Assoziiertes Mitglied am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin

Wissenschaftlicher Beirat des Projekts „Anders Denken“ der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus

Isabel Enzenbach
(mit Uffa Jensen) Gutachten für den Ankauf der Sammlung Haney durch das Deutsche Historische Museum

Michael Kohlstruck
Gutachten für das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ (im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)

Themenfelder „Kritische Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus“ und „Demokratisierung der Demokratie“ (Institut für Gemeinwesen [Demos] Potsdam)

Themenfelder „Jugendgewalt“, Gewaltprävention“, „Rechtsextremismus“, „Antisemitismus“ (Landeskommission Berlin gegen Gewalt)

Beratungsnetzwerk für Demokratieentwicklung gegen Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Begutachtung der „Zukunftsdialoge“ (Tolerantes Brandenburg [TBB])

Jugendgewaltprävention im Land Berlin (Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention)

(mit Wilfried Schubarth und Manfred Rolfes): Zukunftsdialog Tolerantes Brandenburg. Ergebnisse der wissenschaftlichen Beobachtung. Eine Expertise im Auftrag des Vereins „Demokratie und Integration Brandenburg e.V.“ (DIB), 7.3.2017, Potsdam/Berlin 2017.

Yael Kupferberg
„Flechtheimpreis für Demokratie und Menschenrechte“ des Humanistischen Verbands Berlin-Brandenburg (Jury-Mitglied)

„Gärten der Welt“, Jüdischer Garten/Sachverständige für den Berliner Senat/ GrünBerlin GmbH (Mitglied des Experten-Kolloquiums)

Stefanie Schüler-Springorum
European Holocaust Research Infrastructure, Brüssel (Vorsitz)

Deutsches Historisches Institut Washington (Stellv. Vorsitz)

Hochschule für Jüdische Studien, Heidelberg

Leo Baeck Institute, London

Leo Baeck Fellowship der Studienstiftung des Deutschen Volkes

Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Leipzig

Zentrum Zeithistorische Forschung, Potsdam

Jüdisches Museum Berlin (Expertengremium neue Dauerausstellung)

Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin (Stellv. Vorsitz)

Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Berlin

Moses-Mendelssohn Gesellschaft, Berlin

Körber Stiftung, Hamburg

Herbert und Elsbeth Weichmann Stiftung, Hamburg

Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e. V. (Vertrauensdozentin)

Publikationsreihe War (Hi) Stories, Verlag Ferdinand Schöningh

Erich-Maria-Remarque Friedenspreis, Osnabrück (Jury-Mitglied)

Communicator-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Jury-Mitglied)

„Flechtheimpreis für Demokratie und Menschenrechte“ des Humanistischen Verbands Berlin-Brandenburg (Jury-Mitglied)

Juliane Wetzel
Mitglied der deutschen Delegation der Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research/International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) (seit 2000)

Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien, Wien (Vorstandsmitglied)

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus (Vorstandsmitglied)

Zweiter Unabhängiger Expertenkreis Antisemitismus des Deutschen Bundestags (Co-Koordinatorin) (2015–2017)

Gutachten im Auftrag von erinnern.at: Ist die Polemik gegen George Soros antisemitisch

Gutachten für SOS Mitmensch, Österreich zum Burschenschaftsorgan „Aula“

Berufung einer/s Antisemitismusbeauftragten für den Freistaat Sachsen (Beratung des Sächsischen Landtags, Dresden)

Film [Stol*pern] = To Trip (Beratung im Auftrag der N.Y. Picture Company Inc., New York)

Antisemitism and Jewish Life in the 21st Century (Beratung im Auftrag des Center for Studies of Holocaust and Religious Minorities, Oslo)

Kooperationsprojekt Türkei/Deutschland zu den Themen Holocaust und Antisemitismus „Commitment without Borders“

Arbeitskreis Antisemitismus des Berliner Senats

Internationale und nationale Kooperationen und Netzwerke

Kooperationen und Forschungsverbünde

Das Zentrum für Antisemitismusforschung legt seit Jahren großen Wert auf Vernetzung und Kooperation auf lokaler, regionaler, nationaler wie internationaler Ebene. Neben den vielfältigen wissenschaftlichen Kontakten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich von Japan bis nach Chile, von Südafrika bis nach Norwegen, von Australien bis nach Kanada erstrecken und zu zahlreichen intensiven Arbeitsbeziehungen führen, unterhält das ZfA zur Zeit die folgenden offiziellen Kooperationen im In- und Ausland.

Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ehemals Zentrum Jüdische Studien)

Das ZfA ist Gründungsmitglied des Selma Stern Zentrums für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg (ZJS), einem Kooperationsprojekt der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin, der Universität Potsdam, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder, des Abraham Geiger Kollegs sowie des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien.
Das zentrale Anliegen des ZJS besteht zunächst darin, die bereits existierende interdisziplinäre Vielfalt in den Jüdischen Studien im Berlin-Brandenburger Raum sichtbar zu machen, die die Fächer Geschichte, Philosophie, Judaistik, Theologie, Literatur- und Musikwissenschaften, Kunstgeschichte und Antikengeschichte umfasst, und Synergien zwischen den Forschenden und den Forschungseinrichtungen mit einem breiten Kooperationsangebot zu intensivieren. In diesem Kontext hat das Selma Stern Zentrum im Wintersemester 2013/14 in Kooperation mit dem ZfA erstmals eine öffentliche Ringvorlesung organisiert, die sich mit den „vergessenen Vergessenen", den jüdischen Armen und Unterschichten in der Moderne beschäftigte.
Darüber hinaus unterstützt das ZJS die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, der im Bereich der jüdischen Studien, des jüdisch-christlichen beziehungsweise des islamisch-jüdisch-christlichen Austausches, der sephardischen Geschichte und der jüdisch-jüdischen Beziehungen, sowie der Museen- und Gedenkstättenarbeit tätig ist. Das ZfA ist im Direktorium durch Stefanie Schüler-Springorum vertreten, die im Wintersemester 2014/15 turnusgemäß für ein Jahr auch die Sprecherfunktion übernommen hat.

Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts

Die im Dezember 1989 gegründete Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in der Bundesrepublik Deutschland (WAG), der Stefanie Schüler-Springorum seit 2009 vorsteht, ist eine Vereinigung von Historikerinnen und Historikern, die sich der Erforschung und Darstellung der deutsch-jüdischen Geschichte seit dem Beginn der Emanzipation widmet.

Sie führt jährliche Doktorandenkolloquien, alle zwei Jahre Tagungen mit deutschen und israelischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern sowie internationale Symposien durch. So konnte sich im Juli 2012, gefördert durch die Stiftung Deutsch-israelisches Zukunftsforum, eine ausgewählte Gruppe am ZfA treffen, während im Herbst 2014 erstmals die neu gegründete WAG-Postdoktorandengruppe dort tagte.
Außerdem veranstaltet sie regelmäßige Sektionen auf dem Deutschen Historikertag.

International Consortium for Research on Antisemitism and Racism (ICRAR)

Das Zentrum für Antisemitismusforschung ist Gründungsmitglied des International Consortium for Research on Antisemitism and Racism (ICRAR). Das im November 2011 gegründete Netzwerk vereint führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von Universitäten und Instituten in ganz Europa, Israel und den USA, die sich gemeinsam zum Ziel gesetzt haben, der Antisemitismusforschung neue Impulse zu verleihen. Seine Arbeit stellte das Netzwerk erstmals im Sommer 2013 auf dem World Congress for Jewish Studies in Jerusalem auf einem Panel mit dem Titel „Antisemitism: A Useful Category of Historical Analysis?" vor. Die erste Konferenz des Netzwerks fand ebenfalls im Sommer 2013 in London statt. Sie war dem Thema „Boycotts – Past and Present" gewidmet und wurde vom Pears Institute for the Study of Antisemitism ausgerichtet. Seitdem findet fast jährlich eine internationale Konferenz an wechselnden Orten statt. Vom 10.–11. September 2017 fand die 5. Internationale ICRAR-Konferenz zum Thema „Racism, Antisemitism, and the Radical Right" am Whitney Humanities Center an der Yale University statt. Ziel dieser Konferenz war es, verschiedene Parallelen des aktuellen rechtsextremen, rassistischen und/oder antisemitischen Ethos darzustellen, die Ideologien und Ideen dieser Gruppen zu erforschen und ihre Gemeinsamkeiten sowie ihre Unterschiede und Spannungen zu analysieren.

International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA)

Das Zentrum für Antisemitismusforschung ist seit vielen Jahren mit der International Holocaust Remembrance Alliance, vormals Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance and Research (ITF), assoziiert. Die inzwischen 31 Mitgliedsstaaten der IHRA erstellen anhand eines festen Fragenkataloges in regelmäßigen Abständen einen Bericht zur Situation der „Holocaust-Erziehung", der Erinnerungsarbeit und der Forschung zum Thema Holocaust in ihrem Land. Mitautorin des aktuellen deutschen Länderberichts ist Juliane Wetzel, Mitglied der deutschen Delegation der IHRA. Als Vorsitzende des Subcommittees „Killing Sites" der IHRA hat sie zudem zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Januar 2015 den Sammelband unter dem Titel „Killing Sites – Research and Remembrance" beim Berliner Metropol Verlag veröffentlicht.

Research Network Gender in Anti-Semitism, (Neo-) Orientalism and Occidentalism (ReNGOO)

Das Zentrum für Antisemitismusforschung ist Partner des von Ulrike Brunotte initiierten und von der Niederländischen Wissenschafts-Organisation geförderten internationalen Netzwerkes Research Network Gender in Anti-Semitism, (Neo-)Orientalism and Occidentalism. Die Kooperationspartner kamen im Juni 2013 in Maastricht zum ersten Workshop mit dem Thema „Gender, Sexual Nationalism, Antisemitism, and Orientalism in European Identity Discourses" zusammen. Im nächsten Jahr folgte ein weiterer Workshop in Berlin zum Thema Homophobie: „The Homophobic Argument: Towards an Entangled History of European and Middle Eastern Identity Discourses on Gender and Sexuality". Die Ergebnisse dieses Workshops, herausgegeben von Christina von Braun, Claudia Bruns, Achim Rohde und Stefanie Schüler-Springorum, sind 2017 bei Ashgate in London erschienen und wurden am 17. Januar 2019 von den Herausgeberinnen und dem Herausgeber am Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg in Berlin vorgestellt.

Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

Das Zentrum für Antisemitismusforschung kooperiert mit der Axel Springer-Stiftungsprofessur für deutsch-jüdische Literatur- und Kulturgeschichte, Exil und Migration an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Der an der Europa-Universität Viadrina im April 2012 neu eingerichtete Lehrstuhl widmet sich in der kulturwissenschaftlichen Forschung und Lehre der deutsch-jüdischen Literatur- und Kulturgeschichte, der Literatur des Exils und der Migration im deutschsprachigen, europäischen und außereuropäischen Raum vom ausgehenden 18. bis zum 21. Jahrhundert. Gemeinsam bieten beide Einrichtungen seit dem Wintersemester 2014 das Modul „Literarische Repräsentationen von Selbstbehauptung und Verfolgung" an.

Forschungsverbund: Hate Pictures. Bildpraktiken und aversive Emotionen in der visuellen Kultur des Politischen

Der Forschungsverbund wurde 2014 von einer Gruppe, bestehend aus vier Historikerinnen und Historikern und einer Kultur- und Medienwissenschaftlerin in Berlin gegründet. Aus den Blickwinkeln der Antisemitismus-, NS-, Bild- und Emotionsforschung werden „Hate Pictures" vom 19. bis ins 21. Jahrhundert untersucht. Darunter versteht dieser Verbund unbewegte, populäre Bilder wie Fotografien, Karikaturen, Plakate oder Gemälde, die Verneinungsgefühle wie Hass, Angst, Wut oder Ekel mobilisieren können. Das Aufkommen der modernen Massenmedien wurde besonders durch die Produktion, Zirkulation und Rezeption visueller Artefakte geprägt. Dabei beruhte die enorme Bedeutung von Bildern u.a. darauf, dass sie die Gefühlswelten in europäischen Gesellschaften maßgeblich beeinflussen konnten. Dies galt insbesondere auch bei der Bildung und Abgrenzung von nationalen, religiösen oder sozialen Gruppen. Eine moderne Kulturgeschichte des Politischen

muss daher über bisherige Ansätze der Propaganda- und Vorurteilsforschung hinausgehen und dem Verhältnis von Visualität und Emotionalität eine größere Bedeutung beimessen.

Hate Pictures versteht sich als interdisziplinäres Forschungsnetzwerk und verfolgt das Ziel, zwei bedeutende und wachsende Forschungskontexte – die historische Bildforschung und die Emotionsgeschichte – zusammenzuführen und eine visuelle Emotionsgeschichte zu begründen. Die übergeordnete Forschungsfrage zielt auf den Zusammenhang von bildlichen Darstellungen und Genese und Entwicklung von kollektiven wie individuellen aversiven Emotionen ab. Obgleich dem Antisemitismus dabei eine zentrale Rolle als Forschungsgegenstand zukommt, werden bewusst auch andere Bildbestände und Diskriminierungsformen mit einbezogen. Das erklärte Ziel des Verbunds ist es, eine methodisch-theoretische Erweiterung und Neuausrichtung der bestehenden Forschungsansätze zur Rolle von Bildern für Stereotypisierungs-, Vorurteilsbildungs- und Diskriminierungsprozesse zu liefern. Eine visuelle Emotionsgeschichte kann in diesem Kontext dazu beitragen, die Defizite der politikgeschichtlichen Bildforschung zu überwinden, welche sich an einem Propaganda-Paradigma orientiert und die Effektivität von Bildern für den Gefühlshaushalt politischer Gruppen oftmals eher gesetzt als analysiert hat.

Der Verbund arbeitet interdisziplinär, transmedial und transnational-vergleichend. Konkret untersucht werden erstens Bild- und Emotionspraktiken sowie die kollektiven und staatlichen Praktiken, welche die Produktion, Steuerung und Zirkulation von „Hate Pictures“ bedingen. Zweitens wird gefragt, in welche Diskurse über Visualität und Emotionalität die spezifischen Bilder eingebunden sind und wie sich ihre Aneignung durch verschiedene gesellschaftliche Gruppen oder Individuen gestaltet. Dabei wird besonderer Wert auf die Untersuchung potenzieller Bildwanderungen und emotionsgeschichtlich relevanter Anpassungen an andere regionale, nationale, historische, kulturelle, politische und gesellschaftliche Kontexte gelegt. Schließlich werden drittens die beteiligten emotionalen Rezeptions-, Synchronisierungs- und Reaktionsmuster analysiert.

Zur Umsetzung dieser Ziele operiert der Forschungsverbund auf verschiedenen Ebenen. Erstens wird die konzeptionelle, theoretisch-fundierende und koordinierende Arbeit des Verbunds in regelmäßigen Treffen vorangetrieben. Zweitens verfolgen die Mitglieder jeweils eigenständige, unter der übergreifenden Fragestellung von Hate Pictures firmierende Forschungsprojekte. Drittens wird an unterschiedlichen Universitäten eine Reihe von assoziierten Forschungsprojekten umgesetzt, die sich eigenständig der konkreten inhaltlichen Vertiefung spezifischer Themenbereiche von Hate Pictures widmen, dabei zugleich jedoch dem Forschungsverbund angehören und dessen Erkenntnisse mehren. Parallel dazu ist Hate Pictures darum bemüht, neue oder bislang wenig beachtete Quellenbestände zu erschließen und für die Forschung zugänglich zu machen. So kann dank einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Zentrum für Antisemitismusforschung und dem belgischen Holocaustüberlebenden und Sammler Arthur Langerman auf einen der weltweit größten und wichtigsten Bestände antisemitischer Bilder als Quellenbasis und Forschungsgrundlage zugegriffen werden.

Eine Reihe von interdisziplinären Workshops ist in Planung.

Internationale und nationale Kooperationen und Netzwerke

Die Mendelssohn-Gesellschaft

Die Mendelssohn-Gesellschaft – die sich mit der Erforschung der Familie Mendelssohn, der Nachkommen Moses Mendelssohns, als einem Mikrokosmos der deutsch-jüdischen Geschichte befasst – betreut seit 2012 die Grafik- und Dokumentensammlung eines Nachfahren Dorothea Schlegels, gesch. Veit, geb. Mendelssohn in Sigmaringen. Es handelt sich vermutlich um den größten noch in Privatbesitz befindlichen Nachlass aus der Frühromantik, bestehend u.a. aus Zeichnungen, Skizzenbüchern, Tagebüchern, unveröffentlichten Briefen der Familien Veit, Schlegel, Mendelssohn und Dokumenten. Mit dem Tod des Sammlers 2016 übernahm die Mendelssohn-Gesellschaft die Aufgabe, für die als Ganzes zu erhaltende Sammlung einen passenden institutionellen Käufer zu finden. Als Leihgabe der Erben konnte die Sammlung im Winter 2016 in einem Raum des ZfA deponiert und dort ab Frühjahr 2017, mit Unterstützung der Hermann Reemtsma-Stiftung, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mendelssohn-Gesellschaft, Kunsthistorikerinnen und einem Historiker, katalogisiert werden. Zu den Forschungsprojekten, die mit diesen Dokumenten aus dem verwandtschaftlich-freundschaftlichen Netzwerk der Bankiers-, Literaten- und Maler-Kreise u.a. anzugehen wären, gehören eine erste wissenschaftliche Biographie Dorothea Schlegels und die konfessionelle Patchworkfamilie Veit-Schlegel. Das Berliner Konvolut (ein zweiter Teil der Sammlung, der vorwiegend grafische Teil, befindet sich im Landesmuseum Mainz) umfasst zuletzt 788 Signaturen, insgesamt ca. 8000 Blatt. 2018 erfolgte im ZfA auf der Grundlage der Katalogisierung eine Schätzung der Sammlung, für die nun Verkaufsgespräche mit interessierten Institutionen begonnen haben, begleitet von der Kulturstiftung der Länder. Ziel ist ein Besitzerwechsel, der neben dem Zusammenhalt der Sammlung vor allem ihre zeitnahe Erschließung und Digitalisierung in Verbindung mit dem zweiten Mainzer Sammlungsteil ermöglicht. So sollen künftige Forschungsprojekte ermöglicht werden.

Kohlezeichnung Philipp Veits von seiner Mutter Dorothea Schlegel „im Morgencostüm“, die er 1813 vor dem morgendlichen Aufbruch in den Befreiungskrieg gegen Napoleon (gemeinsam mit Eichendorff, in Breslau) am Frühstückstisch portraitiert hat.

Abschrift der Taufurkunde Dorothea Schlegels aus ihrem Tauf- und Hochzeitsjahr 1804

Studium und Lehre

In den Jahren 2017–2018 abgeschlossene Promotionsprojekte am Zentrum für Antisemitismusforschung

2017

Gaubert, Christian
Die DDR im Spiegel musealer Präsentationen (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

Klävers, Steffen
Decolonizing Auschwitz? Eine kritische Rekonstruktion komparativ-postkolonialer Ansätze in der Holocaustforschung

Kulenska, Veselina
Judenfeindschaft und Antisemitismus in Bulgarien am Ende des 19. Jahrhunderts (Volkswagen Stiftung)

Sarhangi, Mohammad A.S.
Martyrium, Revolte, Kino. Die Darstellung des bewaffneten jüdischen Widerstands während des Holocaust im US-amerikanischen Kino (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg; Zentrum für Antisemitismusforschung; Durchstarterstipendium der TU Berlin)

Schubert, Florian
Antisemitismus im Fußball: Manifestation und Legitimation eines Tabubruchs
(Hans-Böckler-Stiftung)

2018

Georg, Karoline
Jüdische Häftlinge im Gestapogefängnis und Konzentrationslager Columbia-Haus 1933 bis 1936. Politische, antisemitische und homosexuellenfeindliche Verfolgung in Berlin

Rautenberg-Alianov, Viola
Liftmenschen in the Levant. A Gender History of the German-Jewish Immigration to Palestine/Eretz Israel, 1933–1939 (Leo Baeck Fellowship-Programm der Studienstiftung des deutschen Volkes)

Rebrova, Irina
Memory about the Holocaust in Soviet and Post-Soviet Russian Discourses on World War II (the Case of the North Caucasus) (Center for Advanced Genocide Research, USA; Zentrum für Antisemitismusforschung)

Theilhaber, Amir
Orientalist Scholarship and International Politics in the Age of the German Empire. Life, Career, and Oeuvre of Friedrich Rosen, 1856–1935 (Leo Baeck Fellowship-Programm der Studienstiftung des deutschen Volkes; DAAD funded program „Promoting German Studies“ hosted by the University of Cambridge in co-operation with Birkbeck)

Zian, Yasmina
Un antisémitisme latent? La criminalisation du juif de Curaghem par la Sûreté publique et ses institutions partenaires (1880–1930) (Einstein Stiftung)

Laufende Promotionsprojekte (Arbeitstitel)

betreut von Prof. Dr. Schüler-Springorum

Bonnesoeur, Frédéric
Das regionale, kommunale und lokale Umfeld der nationalsozialistischen Konzentrationslager und sein Einfluss auf die Etablierung des KZ-Systems 1933-1945. Eine komparative Studie zu Oranienburg-Sachsenhausen, Nohra, Bad Sulza, Weimar und Buchenwald (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Borrero, Anna
From Vermin to Hero: Shifting Attitudes toward Soldiers in US-American Society from the Vietnam War to the “War on Terror” (Max Planck Institut für Bildungsforschung)

Dagci, Filiz
Haltungen zu Jüdinnen und Juden seitens Jugendlicher mit palästinensischem und türkischem Familienhintergrund (Rosa-Luxemburg-Stiftung)

Dinkelaker, Philipp
Der Umgang mit vermeintlicher jüdischer Kollaboration in Nachkriegsdeutschland im Spiegel von Ehrengerichts-, Straf- und Sozialhilfeverfahren von und gegen Überlebende der Shoah (Hans-Böckler-Stiftung, Institut für Zeitgeschichte)

Esche, Alexandra
Unter dem Mantel der Anständigkeit. Bürgerliche Reaktionen auf die „Judenfrage” in London und Berlin 1890-1914 (International Max Planck Research School [IMPRS] for Moral Economies of Modern Societies)

Gollasch, Christoph
Silvio Gesell: Eine Rezeptionsgeschichte der Lehre von „Freiwirtschaft“, „Freigeld“ und „Freiland“ (Hans-Böckler-Stiftung)

Görlich, Frank
Fluchtpunkt Transnistrien. Grenzüberschreitende Biographien und historische Kontinuitäten zwischen Erstem Weltkrieg und nationalsozialistischer Ostexpansion (Bundesbeauftragter für Kultur und Medien/Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa)

Grünzig, Matthias
Die Geschichte der Potsdamer Garnisonskirche im 20. Jahrhundert

Ilengiz, Çiçek
When history goes mad: Rewriting the history of state violence in Dersim (International Max Planck Research School [IMPRS] for Moral Economies of Modern Societies)

Junge, Annamaria
Unerwartete Nachbarschaft. Ein Kibbuz in der westdeutschen Nachkriegsprovinz
(Hans-Böckler-Stiftung, Stiftung Zeitlehren)

Lindner, Thomas
Transnationale Netzwerke des Anti-Imperialismus. Mexico City in den langen 1920er Jahren
(International Max Planck Research School [IMPRS] for Moral Economies of Modern Societies)

Linsler, Carl-Eric
Europäer, Patrioten, Parias: Die Geschichte der Familie Frank als deutsch-französische Familienbiographie, 1870-1920 (Leo Baeck Fellowship-Programm der Studienstiftung des deutschen Volkes; Centre International de Recherche de l’Historial de la Grand Guerre; Deutsches Historisches Institut Paris)

Lux, Marie-Christin
Als Jude, als Frau, als Intellektueller. Die Vielstimmigkeit von Kriegserfahrungen in den Korrespondenzen französischer jüdischer und nichtjüdischer Ehepaare (1914–1918) (Forschungskolleg: Der Erste Weltkrieg und die Konflikte der europäischen Nachkriegsordnung 1914-1923; Einstein Stiftung Berlin)

Richter, Ida
Die „Gerechten unter den Völkern“ im Kontext von internationaler Politik: Das Beispiel Raoul Wallenberg (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg)

Ritter, Judith
Jüdische Wege in die Frauenemanzipation – Ursache und Verläufe anhand einiger ausgewählter Biographien

Rohringer, Thomas
Räume und emotionale Stile. Kriegsopfer in der Zwischenkriegszeit (1920er–1930er Jahre) (International Max Planck Research School [IMPRS] for Moral Economies of Modern Societies)

Szedlacsek, Petru
Politische Funktionen der Ideologie der Abgelegenheit. Die Vorstellung des Szeklerlands als moralischer Ort kulturellen Widerstands im 20. Jahrhundert (International Max Planck Research School [IMPRS] for Moral Economies of Modern Societies)

Weber, Charlotte
Eine geschlechtergeschichtliche Perspektive auf die „Gerechten unter den Völkern“ im Kontext deutscher Holocausterinnerung (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg)

Yeger, Efrat
A history of violence in Berlin-Prenzlauer Berg: Views and expressions of violence 1943-1948 (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk [ELES])

Zech, Christian
Siegfried Aufhäuser. Exil und Remigration (Hans-Böckler-Stiftung)

betreut von Prof. Dr. Uffa Jensen

Grünzig, Matthias
Die Geschichte der Potsdamer Garnisonskirche im 20. Jahrhundert

Müller, Daniela
Jugendbewegte Intimitäten. Widerständige Praktiken und die Suche nach einer neuen jüdischen Identität in der Jugendkulturbewegung zu Beginn des 20. Jahrhunderts (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk e. V. [ELES])

Studium und Lehre

betreut von Prof. Dr. Werner Bergmann

Bressan, Susanne
Gudrun Ensslin. Die Biographie einer RAF-Terroristin im Kontext des öffentlichen und privaten Umgangs mit dem nationalsozialistischen Erbe in Deutschland (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk [ELES]

Ćopić, Hana
Antisemitismus im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen 1918-1921 (Forschungskolleg: Der Erste Weltkrieg und die Konflikte der europäischen Nachkriegsordnung 1914-1923)

Dean, Yasmin
„What are you? – I am not a What!" Selbstpositionierungsprozesse im Kontext von Rassifizierung in Deutschland seit 1989 (Hans-Böckler-Stiftung)

Eisheuer, Florian
Von der „Volksseele" zur „Rassenhygiene". Antisemitismus und völkisches Denken in der Ethnologie (Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk [ELES])

Filipowska, Katharina
Antisemitismus in der Provinz Posen 1914-1923 (Forschungskolleg: Der Erste Weltkrieg und die Konflikte der europäischen Nachkriegsordnung 1914-1923; Einstein Stiftung Berlin)

Gruber, Hans-Peter
Felix Weil. Eine Biographie

Kohut, Tamas
Antisemitismus in Ungarn 1914-1923 (Forschungskolleg: Der Erste Weltkrieg und die Konflikte der europäischen Nachkriegsordnung 1914-1923; Einstein Stiftung Berlin)

Margaroni, Maria
Von der Zerstörung der Juden auf dem Peloponnes 1821 bis zur Ritualmordbeschuldigung auf Korfu. Gerüchte und Gewalt im Griechenland des 19. Jahrhunderts (Volkswagen-Stiftung)

Schieck, Dana
Edith Baumann – eine politische Biographie

Schröder, Ilka
Antisemitismus und Nationalismus

Surkov, Anastasia
Antisemitismus im Zarenreich 1914-1918 (Forschungskolleg: Der Erste Weltkrieg und die Konflikte der europäischen Nachkriegsordnung 1914-1923; Einstein Stiftung Berlin)

Weber, Elisabeth
Antisemitismus in Rumänien 1914-1923 (Forschungskolleg: Der Erste Weltkrieg und die Konflikte der europäischen Nachkriegsordnung 1914-1923; Einstein Stiftung Berlin)

betreut von Prof. Dr. Wolfgang Benz

Axelrod, Toby
Confrontation with History: Post-War Germans face their own family's role or local role in Third Reich crimes

Beier, Jörg
Die Bedeutung des Antisemitismus im italienischen Faschismus

Ehret, Ramona
Der Umgang mit der Geschichte des frühen Konzentrationslagers im Schloss Neu-Augustusburg in Weißenfels

Fritz, Ulrich
Unordnung des Terrors. Fallstudien zu den Außenlagern des KZ Flossenbürg

Gebert, Malte
Kontinuitäten im Wandel. Die Aktualität antisemitischer Klassiker im panarabischen-islamistischen Antisemitismus am Beispiel Ägyptens und der Palästinensischen Autonomiegebiete

Hammel, Ulrike
Neid und Antisemitismus. Antriebskräfte eines Vorurteils

Heisig, Matthias
Jacob Schapiro. Leben und Unternehmen eines „Automobilkönigs" der Weimarer Republik, 1885-1942

Hofmann, Karlheinz
Autobahn und Automobil. Filmpropaganda zur Massenmotorisierung im Nationalsozialismus

Honigmann, Daniela
Die Gesprächsinitiative der SPD Berlin und der SED während der achtziger Jahre

Ibel, Johannes
100.000 Schicksale. Die Häftlinge des Konzentrationslagers Flossenbürg

Krieger, Carsten
Heinrich von Treitschke

Kutschkau, Anna
Antisemitismus als Alltagsgeschichte. Das Verhalten der westdeutschen Mehrheitsgesellschaft gegenüber der jüdischen Minderheit zwischen 1945 und 1960

Luz Garuti Sales, Enrique
Wunsch und Feindbild in den nationalsozialistischen Propagandaplakaten. Die Geschichtsmythen der „Volksgemeinschaft" und der „jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung" während des „Totalen Krieges" (1942-1944)

Mix, Andreas
Das Konzentrationslager Warschau

Müller, Birgit
Dänemark unter deutscher Besatzung. Dänische Deportierte in NS-Konzentrationslagern

Mehevoglu, Yüzel
Roma in der Türkei (Avicenna Studienwerk)

Muggenthaler, Thomas
Hinrichtungen von Zwangsarbeitern im Rahmen der „Sonderbehandlungen" in Niederbayern und der Oberpfalz in der Zuständigkeit der Gestapostelle Regensburg – im Vergleich mit den Gestapoleitstellen Nürnberg und München

Nathow, Stefanie
Zirkus im Nationalsozialismus

Neumärker, Uwe
Tannenberg. Mythos und Geschichte

Pomplun, Jan-Philipp
Sozialgeschichte der Freikorps in der Weimarer Republik

Pretzel, Andreas
Radikalisierung der nationalsozialistischen Homosexuellenverfolgung im Zusammenwirken von Polizei und Justiz

Wegehaupt, Ulrike
Das Lagerpersonal des KZ Lichtenburg 1933-1945

Yildirim, Nazan
Geschichtsbild – Integration – Rechtsstaatlichkeit. Die Wahrnehmung und Identifikation deutscher Geschichte und gesellschaftlicher Werte von Schülern mit türkischem Migrationshintergrund an Berliner Oberschulen

Zimmermann, Anke
Zwischen rassistischer Verfolgung und politischer Gefangenschaft. Lebensschicksale tschechisch-jüdischer Intellektueller nach 1945 in Dokumenten und Erinnerungen

Zimmermann, Ole
Die Revolution 1918/1919 in Cuxhaven. Vom Arbeiter- und Soldatenrat zur „Sozialistischen Republik"

Zumbaum-Tomasi, Guilhem
Deutsche in der Résistance 1940 bis 1944

betreut von Prof. Dr. Samuel Salzborn

Ionescu, Dana
Judenbilder in der deutschen Beschneidungskontroverse

Sassmannshausen, Felix
Doppelcharakter der Demokratie. Zur Aktualität der politischen Theorie Franz L. Neumanns in der Krise

Studium und Lehre

Forschungskolloquium des Zentrums für Antisemitismusforschung

Das Forschungskolloquium dient der Vorstellung und Diskussion aktueller Forschungsprojekte. Es findet während des Semesters wöchentlich immer mittwochs von 18:15 bis 19:45 Uhr statt und steht ohne Anmeldung allen wissenschaftlich Interessierten unabhängig von einer Hochschulzugehörigkeit offen, auch zum Besuch einzelner Termine.

Sommersemester 2017

Alte und Neue Rechte

19. April 2017
Volker Weiß (Hamburg)
Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes

26. April 2017
Virág Molnár (New York)
Civil Society and the Right-Wing Radicalization of the Public Sphere in Hungary

3. Mai 2017
Per Leo (Berlin)
Mit Rechten reden. Entwurf einer Strategie für wehrhafte Demokraten

10. Mai 2017
Werner Bergmann/Juliane Wetzel (Berlin)
Der Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus – Vorstellung und Diskussion

17. Mai 2017
Jörn Retterath (München)
Semantische Anknüpfungspunkte:
Antipluralistische Konzepte von „Volk“ und „Gemeinschaft“ in der politischen Mitte der Weimarer Republik

24. Mai 2017
Margit Reiter (Wien)
Ideologische Kontinuitäten und Transformationen im „Ehemaligen“-Milieu in Österreich

31. Mai 2017
René Moehrle (Trier/Jerusalem)
Deutsche Leitmedien und das verdrängte NS-Erbe 1945–57. Journalisten zwischen Kontinuität, Paradigmenwechsel und Neuanfang

7. Juni 2017
Doris Liebscher (Berlin)
Rassistisches Recht und Recht gegen Rassismus

14. Juni 2017
Isabel V. Hull (Ithaca)
Anti-Semitism: A Comparison of Germany and the United States

21. Juni 2017
Tobias Blümel (Berlin)
Antijudaismus, Antisemitismus und Antizionismus in Griechenland. Ursprünge, Wandel und Kontinuitäten nach 1945

28. Juni 2017
Esther Abel (Gießen)
Sarrazin, Pirinçci und die „Volksgemeinschaft“ – Kulturkämpferische Signalwörter in der gesellschaftspolitischen Codierung der Alten und Neuen Rechten

5. Juli 2017
Hans-Joachim Hahn (Freiburg/Zürich)
Deutungskämpfe ums Ende der Geschichte.
Rechtsintellektuelle Zeitdiagnostik nach der Vereinigung und heute

12. Juli 2017
Michael Kohlstruck
Rechte oder nichtpolitische Gewalt?
Methodische Überlegungen zur Klassifikation von Tötungsdelikten

19. Juli 2017
Anna Zawadzka (Warschau)
Drinking Vodka with Antisemites. Thoughts on the Conditions of “Polish-Jewish-Relations” in Contemporary Poland

Wintersemester 2017/2018

25. Oktober 2017
Christian Wiese (Frankfurt/Main; in Kooperation mit dem Selma Stern Zentrum Berlin-Brandenburg für Jüdische Studien, dem Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung Berlin und der FU Berlin)
„Tragt ihn mit Stolz, den gelben Fleck.“ Robert Weltschs Deutung des Zionismus im Angesicht von Nationalsozialismus und Shoah

1. November 2017
Joseph Ben Prestel (Berlin/Beirut)
Revolutionäre Arabeske? Palästinensische Gruppen und die radikale Linke in der Bundesrepublik, ca. 1967–1981

8. November 2017
Jonas Müller-Laackman (Berlin)
Qaṣāʾid al-Muʿtaqalīn – Arabische Dichtung zum faschistischen Konzentrationslager in Libyen

15. November 2017
Samuel Salzborn (Berlin)
Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten

22. November 2017
Anthony Polonsky (London)
The Complex Story of the Polish Home Army and the Jews

29. November 2017
Uffa Jensen (Berlin)
Zornpolitik

6. Dezember 2017
Dagmar Lieske (Berlin)
Sexueller Kindesmissbrauch und „Pädophilie“ im Nationalsozialismus – gesellschaftlicher Umgang und strafrechtliche Verfolgung

13. Dezember 2017
Armin Stell (Berlin)
Zwischen Feindschaft und Kritik. Die Sinnstruktur „islamkritischer“ Weltsichten

20. Dezember 2017
James Renton (Florenz/London)
Antisemitism and Islamophobia: A Shared Story?

10. Januar 2018
Dikla Rivlin-Katz (Jerusalem/Berlin)
Pre-Sovereign Nationality: Eliyahu Eliachar and the Multi-Ethnic Israeli Space in Sephardic Zionist Thought

17. Januar 2018
Hannah Ahlheim (Potsdam)
Judenboykotte

24. Januar 2018
Dana Ionescu (Göttingen)
Antisemitische Ressentiments in der deutschen Beschneidungskontroverse

31. Januar 2018
Marc Schwietring (Göttingen)
Selbstverständnis und Position der Nebenklage im NSU-Prozess im Verhältnis von Bundesanwaltschaft und Senat

7. Februar 2018
Jakob Baier (Berlin)
Antisemitismus im deutschsprachigen Rap

14. Februar 2018
Marcus Funck (Berlin)
„A circle, ever edging outwards." Überlegungen zu einer Geschichte der Multikulturalismus

Sommersemester 2018

Neue Forschungen zu Holocaust und genozidaler Gewalt im 20. Jahrhundert

18. April 2018
Stefanie Schüler-Springorum im Gespräch mit Michael Wildt (Berlin)
„Der Holocaust" – ausgeforscht? Neue Fragen und Perspektiven des 21. Jahrhunderts

25. April 2018
Sven Deppisch (Gröbenzell)
Training für den Holocaust. Wie die Nationalsozialisten ihre Polizeioffiziere zu Massenmördern erzogen

2. Mai 2018
Grzegorz Rossoliński-Liebe (Berlin)
Kallaborierende Feinde. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit im Zweiten Weltkrieg

9. Mai 2018
Tatjana Tönsmeyer (Wuppertal)
Holocaust und europäische Besatzungsgeschichte. Anmerkungen zum Dialogpotential von zwei Forschungsansätzen

16. Mai 2018
Katerina Králová (Prag)
New Perspectives of Research on Holocaust Survivors in Greece

23. Mai 2018
Diane L. Wolf (Berkeley/Davis, CA)
Recalibrating Trauma: Family Memories among Children of Holocaust Survivors

30. Mai 2018
Ulrich Bauer (Bielefeld)
Shoah und Porajmos – eine relationale Perspektive

6. Juni 2018
Annette Leo (Berlin)
Nur ein Name auf der Liste. Die Suche nach der Geschichte von Willy Blum und seiner Familie

13. Juni 2018
Volker Weiß (Hamburg)
Rolf Peter Sieferles „Finis Germania", die Neue Rechte und der Antisemitismus

20. Juni 2018
Philipp Dinkelaker (Berlin)
Der Umgang mit „jüdischer Kollaboration" in Nachkriegsdeutschland im Spiegel von Ehrengerichts-, Sozialgerichts- und Strafverfahren gegen Überlebende der Shoah

27. Juni 2018
Irina Rebrova (Berlin)
„Memory in stone?": The history of the commemoration of Holocaust victims in the North Caucasus

4. Juli 2018
Anka Filipovici (Cluj-Napoca)
Holocaust in Romania: A case study in interethnic clashes in the multiethnic province of Bukovina

11. Juli 2018
Ger Duijzings (Regensburg)
And then they killed them all: How to write a microhistory of the Srebrenica genocide

18. Juli 2018
Frank Bajohr/Andrea Löw (München)
Die internationale Holocaustforschung und das Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München

Wintersemester 2018/2019

Werkstattgespräche: Methoden und Ansätze der Antisemitismus- und Rassismusforschung

17. Oktober 2018
Werner Bergmann im Gespräch mit Uffa Jensen (Berlin)
Methoden und Ansätze der Antisemitismusforschung gestern und heute

24. Oktober 2018
Thomas Prenzel (Rostock)
Antisemitismus und jüdischer Nationalismus im Blick der Nationalismusforschung

31. Oktober 2018
Mathias Berek (Berlin)
Politische Herausforderungen: Antisemitismusstudien in gesellschaftlichen Spannungsfeldern

7. November 2018
Steffen Kühnel/Jürgen Leibold (Göttingen)
Rassismus und die Ablehnung des Islam und von Menschen islamischen Glaubens: Empirische Befunde aus standardisierten Umfragen

14. November 2018
Christoph Gollasch (Berlin)
Ein „deutscher Sonderweg"? Antisemitismusdebatten anhand der Geld- und Zinskritik Silvio Gesells

21. November 2018
Karolina Fetz/Tim Müller (Berlin
Die (Un)sichtbarkeit moderner Vorurteile – Eine sozialpsychologische Perspektive auf die Messung und die Effekte von subtilen Vorurteilen und Stereotypen

28. November 2018
Heiko Beyer (Düsseldorf)
Zur Erfassung der Kommunikationslatenz des Antisemitismus mit faktoriellen Surveys

12. Dezember 2018
Felix Axster/Uffa Jensen (Berlin)
Humor auf deutschen Bildpostkarten um 1900 – Relationen zwischen antisemitischen und kolonialrassistischen Repräsentationen

19. Dezember 2018
Tanja Thomas (Tübingen)
Doing Memory und rechte Gewalt: Ansätze zur Untersuchung von Sichtbarkeit und Anerkennung in Medienkulturen

9. Januar 2019
Manuela Bojadžijev (Berlin/Lüneburg)
Konjunkturen der Rassismusforschung. Zur Entwicklung der kritischen Rassismustheorie in Deutschland

23. Januar 2019
Christine Kirchhoff (Berlin)
Methodische Potenziale und Grenzen psychoanalytischer Antisemitismusforschung

30. Januar 2019
Oliver Decker/Michaela Böhme (Leipzig)
Antisemitismus in den Leipziger Repräsentationserhebungen

6. Februar 2019
Susanne Schröter (Frankfurt/Main)
Islamismus und Antisemitismus als Felder ethnologischer Forschung

13. Februar 2019
Jürgen Brokoff (Berlin)
Affekte des Nationalismus und Antisemitismus.
Saul Aschers diskurs- und gesellschaftskritische Analytik in der Schrift „Die Germanomanie" (1815)

Studium und Lehre

Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2016/2017

Yael Almog
Rückkehr nach Europa? Die Literatur jüdischer Flüchtlinge, Migranten und Exilierte nach 1933 (Seminar in Kooperation mit der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt [Oder])

Jesús Casquete
Hass und Nationalismus (Seminar)

Bernward Dörner
„Fragt uns, wie sind die Letzten…" Studierende fragen Zeitzeugen der NS-Herrschaft und des Umgangs mit den NS-Verbrechen nach 1945 (Seminar)

Marcus Funck
Volk und Völkisches Denken in Gegenwart und Vergangenheit (Seminar)

Michael Grüttner
Europäischer Faschismus im Vergleich 1918 bis 1945 (Seminar)

Dilek Güven
Jüdisches Leben in der modernen Türkei (Seminar)
Ethnisch-Religiöse Koexistenz: Das Verhältnis zwischen Christen, Juden und Muslimen im Osmanischen Reich (Seminar)

Michael Kohlstruck
Prävention und Präventionismus (Seminar)
Einführung in die empirische sozialwissenschaftliche Antisemitismusforschung (Seminar)

Nikolas Lelle
Freiheit und Wahn. „Deutsche Arbeit" im Nationalsozialismus

Andree Michaelis
Wolfgang Hildesheimer und die Gruppe 47: Nullpunktpoetiken, Nachkriegsmentalitäten und Antisemitismus (Seminar in Kooperation mit der Europa-Universität Viadrina Frankfurt [Oder])

Stefanie Schüler-Springorum
Zur Geschichte der nationalsozialistischen Judenverfolgung (Vorlesung)
Buchenwald: Geschichte und Nachgeschichte 1937-2016 (Blockseminar mit Exkursion)

Ulrich Wyrwa
Die Entstehung des Antisemitismus im Europa des 19. Jahrhunderts (Vorlesung)
Das Antisemitismus-Projekt des Instituts für Sozialforschung im Exil (Seminar)
Antisemitismus in öffentlichen Konflikten: Die Weimarer Republik (Seminar)
Kritische Theorie und Antisemitismusforschung (Tutorium zur gleichnamigen Ringvorlesung)

Sommersemester 2017

Yael Almog
Deutsch-Jüdische Exilliteratur in Nord- und Südamerika (Seminar)

Bernward Dörner
Der Genozid an den europäischen Juden (Seminar)

Marcus Funck
Nation und nationale Zugehörigkeit im historischen Wandel (Seminar)

Dilek Güven
Vom Gastarbeiter zum Muslim: Identitätszuschreibungen Türkeistämmiger in Deutschland (1964–2017) (Seminar)

Michael Kohlstruck
Rechtsextremismus – und Phänomen und Thema (Seminar)
Neuere Empirische Studien zum Antisemitismus – Konzepte, Methoden und Befunde (Seminar)

David Ranan
Muslimischer (?) Antisemitismus (?)

Stefanie Schüler-Springorum
Minderheiten und Minderheitenpolitik in Rumänien in Geschichte und Gegenwart (Seminar mit Exkursion)
Hybride Identitäten (Seminar)
Von der Idee zum wissenschaftlichen Text: Entwicklung eines Forschungsprojekts (Projektkurs)

Ulrich Wyrwa
Antisemitismus in Krieg, Revolution und Konterrevolution in Europa (1914–1928) (Vorlesung)
Antisemiten: Ihre Biographien, ihre Schriften, ihr Handeln. Zur Psychologie und Sozialpsychologie deutscher und österreichischer Antisemiten im 19. und frühen 20. Jahrhundert (Seminar)
„Entscheidungsjahr 1932". Politische Wahrnehmungen und Beobachtungen in Briefen, Tagebüchern und Kommentaren (Seminar)

Wintersemester 2017/2018

Stefanie Böckermann/Eva Tanz
Wege ins Gefängnis (Projektkurs)

Christian Dietrich
„Ich fühle russisch und denke jüdisch." Leben und Werk des Schriftstellers und Revolutionärs Eugen Leviné (Seminar in Kooperation mit der Europa-Universität Viadrina Frankfurt [Oder])

Bernward Dörner
Der Mord an den europäischen Juden und die deutsche Gesellschaft (Seminar)

Seyma Erdi/Seda Colak
Hybride Identitäten (Projektkurs)

Marcus Funck
„Race", „Ethnicity", „Culture": Relations and Differences (Seminar)
Geschichte der Gegenwart: „Integrationsdebatten" im 19. Jahrhundert (Seminar)

Manja Herrmann/Mathias Berek
Holocausterinnerung in autobiographischen Werken (Seminar)

Uffa Jensen
Jews in Modern German Politics I: From the Beginning of Modernity to WWI (Vorlesung)

Michael Kohlstruck
Einführung in die empirische sozialwissenschaftliche Antisemitismusforschung (Seminar)

Studium und Lehre

Strafrecht und Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland (Seminar)

Samuel Salzborn
Antisemitismustheorien (Vorlesung)
Antisemitische Codes und Chiffren: Potenziale und Grenzen hermeneutischer und textanalytischer Methoden (Seminar)
Kampf der Ideen: Weltbilder und Ideologien in ihren Wechselwirkungen (Seminar)
Die AfD (Seminar)

Mohammed Sarhangi
Die Zeit danach – Vergegenwärtigung und Aufarbeitung des Holocaust im internationalen Kino (Seminar)

Stefanie Schüler-Springorum
Geschlechtergeschichtliche Perspektiven auf Antisemitismus und Rassismus (Seminar)

Ulrich Wyrwa
Antisemitismus in der Weimarer Republik. Arenen, Debatten, Konfliktfelder und Akteure (Vorlesung)
‚Elemente des Antisemitismus' und die „Dialektik der Aufklärung (Seminar)
Revolution und Konterrevolution in Deutschland 1919/1920. Quellen zur Geschichte des Antisemitismus (Seminar)

Sommersemester 2018

Stefanie Böckermann/Eva Tanz
Leben im Gefängnis – Menschenrechte im Strafvollzug (Projektkurs)

Bernward Dörner
„Fragt uns, wir sind die Letzten…" Studierende fragen Zeugen der NS-Herrschaft und des Umgangs mit den NS-Verbrechen nach 1945 (Seminar)

Seyma Erdi/Seda Colak
Hybride Identitäten (Projektkurs)

Marcus Funck
Lektürekurs: David Nirenberg, "Antisemitism" (Seminar)
What is Europe? Concepts of Europeanness in Past and Present (Seminar)
Geschichte der Gegenwart. Die Nachrichten von heute und das Wissen um die Vergangenheit (Seminar)

Marcus Funck/Barbie Zelizer (University of Pennsylvania)
Mediating Visual Culture (Seminar)

Michael Grüttner
Die Verfolgung und Entrechtung der Juden 1933–1939

Maren Jung-Distelmeier
„Praxislabor" Regionalmuseum (Seminar)

Uffa Jensen
Jews in Modern German Politics II: From the First World War to the Berlin Republic (Vorlesung)
Antisemitismus und Psychoanalyse (Seminar)

Michael Kohlstruck
Neue Empirische Studien zum Antisemitismus – Konzepte, Methoden und Befunde (Seminar)
Prävention und Präventionismus (Seminar)

Nikolas Lelle
„Arbeit macht frei". Geschichte und Gehalt einer KZ-Devise (Seminar)

Samuel Salzborn
Lektürekurs: „Orientalismus" (Said) & „Okzidentalismus" (Buruma/Margalit) (Seminar)
Antisemitismus seit 9/11 (Seminar)
Forschungsprojekt (Projektkurs)
Antisemitismus: Konfliktfeld Schule (Seminar)
Erinnerungspolitik in Hohenschönhausen (Seminar)

Stephanie Schüler-Springorum/Sina Rauschenbach (Universität Potsdam)
Die Rückkehr der Juden nach Spanien (Seminar)
History of the Holocaust (Vorlesung)

Wiebke Sievers
Migration und Literatur im internationalen Vergleich (Seminar)

Wintersemester 2018/2019

Sina Arnold
Antisemitism in the United States: Historical Perspectives and Current Developments

Stefanie Böckermann/Eva Tanz
Leben im Gefängnis II (Projektkurs)

Christian Dietrich
„Dagegen ist der Antisemitismus eine Art Hirnkrankheit." Sozialdemokratische Positionen zur Judenfeindschaft zwischen Literatur, Parlament und Straßenkampf (1918–1932) (Seminar)

Bernward Dörner
Widerstand gegen die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden (Seminar)

Marcus Funck
Völkische Belletristik (Seminar)
Learning from the Past? Berlin's Memorial Landscape and the Politics of Memory (Seminar)
Einführung in die interdisziplinäre Antisemitismusforschung: Lektüre und Interpretation historischer Quellen (Seminar)

Uffa Jensen/Ann-Katrin Kastberg
The History of Racism in Europe I: From the Age of Discovery to European Colonialism (Vorlesung)
Bäder-Antisemitismus im Bild. Die Judenspott-Postkarten aus Kurorten (Seminar)

Michael Kohlstruck
Einführung in die empirische sozialwissenschaftliche Antisemitismusforschung (Seminar)
Politische Gewalt – Perspektiven, Konstruktionen, Dynamiken

Yael Kupferberg
Deutschtum und Judentum – Eine Diskussion um Identität (Seminar)
Freud: Zur Psychoanalyse des Antisemitismus (Workshop in Zusammenarbeit mit dem Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien)
Denken nach Auschwitz (Seminar)
Schlüsseltexte der Kritischen Theorie (Seminar)

Samuel Salzborn
Antisemitismustheorien im historischen Kontext (Vorlesung)
Antisemitismus in Schulbüchern (Seminar)
Intellektuelle Rechte nach 1945 (Seminar)

Studium und Lehre

Transatlantisches Graduiertenseminar „Mediating Visual Memory of Conflict, War and Genocide in Berlin Across the Holocaust and the Cold War“

28. Mai - 10. Juni 2018

Center for Media at Risk, University of Pennsylvania/ Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin

Gemeinsam mit Graduate Students der University of Pennsylvania untersuchten sechs Studierende im Masterstudiengang „Interdisziplinäre Antisemitismusforschung“, wie die visuelle Erinnerung an den Holocaust und den Kalten Krieg, den beiden tiefsten Brüche deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert, das Berliner Stadtbild wie deutsch-deutsche Identitätsdiskurse prägen. In einer Reihe von Vorträgen von Expertinnen und Experten, studentischen Präsentationen und Exkursionen wurden u.a. historische Bedingungen und Entwicklungen „deutscher Erinnerungskultur“, ihre Funktionalisierungen und vergangene wie aktuelle politische Konfliktlinien diskutiert. Das Graduiertenseminar wurde mit einem von den Studierenden getragenen Colloquium im September 2018 in Philadelphia abgeschlossen.

Teilnehmende des ZfA: Hannah Brögeler, Marlene Compton, Mira Jasmin Erdmann, Maria Kanitz, André Windthorst

Leitung: Prof. Barbie Zelizer (University of Pennsylvania), Dr. Marcus Funck (Zentrum für Antisemitismusforschung)

Studium und Lehre

Exkursion des Zentrums für Antisemitismusforschung nach Rumänien

Die fast jährlich stattfindenden Studienreisen gehören zu den beliebtesten Angeboten am Zentrum für Antisemitismusforschung. Studierende bekommen hier die Möglichkeit, ein oder mehrere Länder unter Berücksichtigung der zentralen Fragestellungen des ZfA kennenzulernen und selbst zu erkunden.

Im Oktober 2017 führte das ZfA im Rahmen des Seminars „Minderheiten und Minderheitenpolitik in Rumänien in Geschichte und Gegenwart“ eine Exkursion nach Rumänien durch, die sich an Studierende des Masterstudiengangs „Interdisziplinäre Antisemitismusforschung“ richtete. Thema war der Umgang des Landes mit der eigenen Vergangenheit, insbesondere mit den Verbrechen an Juden und Roma während des Zweiten Weltkriegs. Zudem widmete sich die Exkursion der gegenwärtigen rechtlichen Stellung der Minderheiten in Rumänien, aktuellen Erscheinungsformen von Diskriminierung sowie dem Handlungsspielraum der Minderheiten, die Politik Rumäniens aktiv mitzugestalten.

Exkursion mit Studierenden des Masterstudiengangs Interdisziplinäre Antisemitismusforschung im Oktober 2017 nach Rumänien (Bukarest, Sibiu und Cluj) zu den Themen Holocaust und jüdisches Leben in Rumänien sowie rumänische Minderheitenpolitik in Vergangenheit und Gegenwart

Reiseleitung: Elisabeth Weber, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Prof. Dr. Uffa Jensen
Gefördert von: Axel Springer Stiftung / TU Berlin / Zentrum für Antisemitismusforschung

Die Reise führte die Studiengruppe nach Bukarest, Sibiu/Hermannstadt und Cluj/Klausenburg. Hier trafen die Studierenden Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wissenschaftlicher Institutionen sowie Vertreterinnen und Vertreter von Überlebendenverbänden, Minderheitenorganisationen und NGOs und erhielten somit Einblicke aus erster Hand. An jedem Ort wurden schwerpunktmäßig jeweils eine oder zwei Minderheiten in den Blick genommen: In Bukarest, wo das Mahnmal für die im Holocaust ermordeten Juden und Roma steht und sich das „Nationale Institut zur Erforschung des Holocaust in Rumänien ‚Elie Wiesel‘“ der Aufarbeitung dieser Geschichte verschrieben hat, standen die zeitgenössischen Sorgen und Probleme der Juden und Roma im Vordergrund. In Sibiu/Hermannstadt, in dem vor 1989 noch eine bedeutende deutsche Minderheit lebte und das „Demokratische Forum der Deutschen in Rumänien“ als deren politische Vertretung gegründet wurde, ging es um die Möglichkeit politischer Partizipation am Beispiel der deutschen Minderheit heute. In Cluj/Klausenburg, einer Stadt, in der sich rund zwanzig Prozent der Stadtbevölkerung zur ungarischen Minderheit zählen und das „Institut zur Erforschung der Probleme nationaler Minderheiten“ seinen Sitz hat, widmeten sich die Teilnehmenden dem Stand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung in Rumänien mit Minderheiten, Minderheitenrechten sowie mit Xenophobie und Antisemitismus.

Aufgrund der Kenntnisse, die sich die Studierenden in Vorbereitung auf und während der Exkursion aneigneten, konnten Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Verflechtungen zwischen ähnlichen Problematiken in Rumänien und Deutschland herausgearbeitet werden. Ein besonders eindrückliches Ergebnis der Studienreise war eine aussagekräftige Fotoausstellung, die von Teilnehmenden der Exkursion kuratiert wurde. Sie wurde in den Räumen des ZfA am Ernst-Reuter-Platz ausgestellt und damit dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht.

Seminar und Exkursion:
Elisabeth Weber, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum

Ausstellung:
Martin Leimbach, Patricia Piberger, Irina Rebrova

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Internationale Konferenzen

24.–26. Januar 2017

Antisemitismus als politische Theologie. Typologien und Welterklärungsmuster

Veranstaltungsort: Evangelische Akademie zu Berlin
Veranstalter: Evangelische Akademie zu Berlin, Evangelische Akademie in Deutschland, Zentrum für Antisemitismusforschung

In der bundesdeutschen und europäischen Antisemitismusforschung spielen Theologie und Kirchengeschichte kaum eine Rolle. Sowohl die Wurzeln des säkularen Antisemitismus wie auch Teile seiner Gegenwart sind aber religiös bestimmt. Damit kommen zentrale Motive, die das schwierige Verstehen von Antisemitismus möglich machen, nicht in den Blick. Für die Theologie gilt, dass die Bearbeitung des Antisemitismus zentral ist für die Aufarbeitung von Gewalttraditionen, für ein Akzeptieren der Ambivalenzen im Glauben und für den Verzicht auf christliche Identitätsbildung durch Ab- und Ausgrenzung. Solche Motive sind auch im säkularen Antisemitismus virulent. Die Antisemitismusforschung müsste sich theologischen Fragen öffnen. Dann würde sichtbar, dass der säkulare Antisemitismus eine Form politischer Theologie ist. Im Rahmen dieser Tagung wurde dieser Zusammenhang analysiert.

Begrüßung
Christian Staffa (Evangelische Akademie zu Berlin)

Antisemitismus als politische Theologie
Klaus Holz (Evangelische Akademien in Deutschland, Berlin)
Kommentar*: Micha Brumlik (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg)*

Ecclesia vs. Synagoga reloaded
Hans-Joachim Hahn (ETH Zürich/RWTH Aachen):
Politik und Religion im literarischen Antisemitismus des 19. Jahrhunderts
Kommentar*: Kathrin Hoffmann-Curtius (Kunsthistorikerin, Berlin)*

Parallele Arbeitsgruppen

AG 1: Bildsprachen. Der zwölfjährige Jesus im Tempel von Max Liebermann
Ingrid Schmidt (Gymnasiallehrerin i. R, Dozentin, Berlin)
Helmut Ruppel (Pfarrer und Studienleiter i.R., Presse- und Rundfunktätigkeiten, Berlin)

AG 2: Zum Verwoben sein von antijüdischen theologischen, religiösen und politischen Motiven am Beispiel Israels
Cordelia Heß (Institut für Historische Studien, Universität Göteborg)

AG 3: Nation, Religion, Antisemitismus, eine Vertiefung
Klaus Holz

AG 4: Luther, der Protestantismus und seine politische Wirkung in der Weltanschauung des Antisemitismus
Axel Töllner (Beauftragter für christlich-jüdischen Dialog in der Ev..-Luth. Kirche in Bayern/Augustana-Hochschule Neuendettelsau)

AG 5: Antijüdische Lesarten der Leben Jesu-Forschung
Rainer Kampling (Seminar für Katholische Theologie, Biblische Theologie/NT/Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg)

Themen antijüdischer Paulusrezeption
Rainer Kampling

Politische Dimensionen des Theologischen: Christentum und Antisemitismus im 20. Jahrhundert
Christian Wiese (Goethe-Universität, Frankfurt/Main)
Kommentar: Y*ael Kupferberg (Universität Potsdam/School of Jewish Theology, Potsdam)*

Erwählung als analytischer und politischer Topos
Kurt Grünberg (Sigmund-Freud-Institut, Frankfurt/Main)
Kommentar: *Sara Han (Seminar für Katholische Theologie, FU Berlin)*

Zum Wandel des Antisemitismus in der Debatte um die Judenemanzipation
Jan Weyand (Institut für Soziologie der Friedrich-Alexander-Universität, Erlangen-Nürnberg)
Kommentar: *Cordelia Heß*

Die Bedeutung der Theologie im Antisemitismus, ihre Missachtung und deren Folgen
Stefanie Schüler-Springorum (Zentrum für Antisemitismusforschung)
Doron Kiesel (Zentralrat der Juden in Deutschland)
Klaus Holz

Wie soll ich Dir begegnen? Forum Antisemitismus und Protestantismus als nachhaltiges Thema des Reformationsjubiläums
Podiumsdiskussion
Irmgard Schwaetzer (Präses der EKD-Synode, Berlin)
Stefanie Schüler-Springorum
Doron Kiesel
Landesbischöfin Ilse Junkermann (Ev. Kirche in Mitteldeutschland, Magdeburg)

14.–15. Juni 2017

After the elections: Antisemitism and Racism in the United States

Veranstaltungsort: Technische Universität Berlin und Indiana University Europe Gateway, Berlin
Veranstalter: ZfA und Indiana University
Gefördert von: The College Arts & Humanities Institute, Indiana University; The Robert A. and Sandra S. Borns Jewish Studies Program, Indiana University; Office of the Vice President for International Affairs, Indiana University und Technische Universität Berlin

Donald Trumps Präsidentschaftskampagne und seine ersten 100 Tage im Amt haben Fragen von Rasse und Geschlecht in den Mittelpunkt des öffentlichen Diskurses gerückt. Zahlreiche gewalttätige Vorfälle rassistischer und antisemitischer Natur haben das Leben von Minderheiten beeinträchtigt. Gleichzeitig hat die Hinwendung der Regierung zu polarisierender Rhetorik, harter Einwanderungspolitik und Anti-Diversitätsstimmung ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit unter großen Teilen der amerikanischen Bevölkerung geschaffen. Diese Entwicklungen stellen eine neue Bedrohung für die Universitäten und Medien in den Vereinigten Staaten dar. International können die erklärten isolationistischen Tendenzen der Regierung langfristige Auswirkungen auf die amerikanischen Verbündeten und die internationale Politik haben. In Europa spielt die neue US-Politik eine paradoxe Rolle – einerseits spiegelt sie populistische Tendenzen wider, andererseits stellt sie aber auch ein Warnsignal dar. Ziel dieser Konferenz war es, einen offenen Austausch über die jüngsten Entwicklungen in den Vereinigten Staaten und auf der internationalen Bühne aus historischer und vergleichender Sicht zu ermöglichen. Die Beiträge konzentrierten sich auf Fragen der Rasse, der sozialen Spannungen und der Sprache.

Keynote
Isabel Virginia Hull (John Stambaugh Professor of History, Cornell University):
American Anti-Semitism through the Lens of German History

Session 1: Memory Politics
Chair*: David Feldman (Birkbeck, University of London)*

Khalil Muhammad (Harvard University):
The Future of Multi-racial Democracy in the U.S. Depends on a New Origins Story
Alex Lichtenstein (Indiana University Bloomington):
Marked, Unmarked, Remembered: Memorial Culture and Racial Trauma in Comparative Perspective
Dirk Rupnow (Universität Innsbruck/Stanford University):
The „New Complexity" in the „Age of Anger": Holocaust Memory, Migration, and Populism/Nativism
Fritz Breithaupt (Indiana University Bloomington):
Racism with Empathy: Trump's America

Session 2: Historical Context, New Discourse
Chair*: Till van Rahden (Université de Montréal)*

Richard Frankel (University of Louisiana, Lafayette):
The Globalization of Hate: America, Germany, and the Rise of Modern Antisemitism, 1880–1914
Kristoff Kerl (Universität Köln):
„Minority Racism" against White Supremacy: Race and Racism in the Antisemitic Discourse of the U.S. Far Right, 1970s until 1990s
Sina Arnold (Humboldt-Universität zu Berlin):
From Occupation to Occupy: Antisemitism Discourse and the U.S. Left

Session 3: Comparative Perspectives
Chair: *Micha Brumlik (Selma Stern Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg*)

Moshe Zimmermann (The Hebrew University of Jerusalem):
In the Eye of the Beholder: Israel and Antisemitism in America
Marcus Funck (Zentrum für Antisemitismusforschung):
„We are President“: Perceptions and Meanings of ‚America‘ Among the New Right in Germany
Anna Zawadzka (Polish Academy of Science, Warschau):
„Jewish Bolshevism“ as a Pattern of Persecution: A Comparative Study of Contemporary Poland and McCarthyism in the USA

Keynote Lecture
Roger Cohen (Journalist and Author, New York Times):
America Unbound: The Trump Experiment

Round Table Discussion: Racism and Antisemitism: American and European Perspectives
Chair: *Mirjam Zadoff (Indiana University Bloomington)*

Participants*: Stefanie Schüler-Springorum, David Feldman, Roger Cohen, Khalil Muhammad*

4.–5. Juli 2017

Die Emotionen des Antisemitismus

Veranstaltungsort: Alfred Krupp Wissenschaftskolleg Greifswald
Veranstalter: Alfred Krupp Wissenschaftskolleg, Zentrum für Antisemitismusforschung
Gefördert von: Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung (Essen), Zentrum für Antisemitismusforschung

Begrüßung
Jan Süselbeck (Greifswald/Calgary/Marburg)

Panel 1:
Moderation: *Heide Volkening (Greifswald)*
Birgit Aschmann (Berlin):
Antisemitismus im Kontext von Angstdiskursen im 19. Jahrhundert
Uffa Jensen (Berlin):
Ressentimentverbindungen: Wie aversive Gefühle im Antisemitismus zusammenhängen
Julijana Ranc (Berlin):
Ressentimentlust

Panel 2:
Moderation*: Uffa Jensen*

Monika Schwarz-Friesel (Berlin):
Gefühle als Basis des antisemitischen Ressentiments: Zur Symbiose von Emotion, Kognition und Sprache (in literarischen Texten)
Hans-Joachim Hahn (Freiburg):
Die geteilten Gefühle des Antisemitismus – Prolegomena zu einer Reflexionsgeschichte antijüdischer Emotionen
Stefanie Schüler-Springorum (Berlin):
Geschlecht und Gewalt. Was eine Emotionengeschichte des Antisemitismus vielleicht leisten kann

Alfred Krupp Fellowlecture
Moderation: *Eckhard Schumacher (Greifswald)*

Jan Süselbeck:
Was sind die Pathosformeln des literarischen Antisemitismus? Standardszenarien und Affektpoetiken fiktionaler Texte im 19. Jahrhundert

Panel 3:
Moderation: *Sylwia Werner (Greifswald/Konstanz)*

Irmela von der Lühe (Berlin):
„Differenzaffekt nationaler Art“: Emotionsgeschichtliche Elemente und affekttheoretische Ursprünge in Hannah Arendts Theorie des Antisemitismus
Marcus Funck (Berlin):
Deutsch fühlen. Die Herstellung nationaler Zugehörigkeit und Ausschluss in völkischen Texten vor 1933
Zoltán Kékesi (Washington D.C.):
Disgust: The City, the Underclass, and the Jewish Male in Counter-Revolutionary Writing in Hungary (1919–1945)

10.–11. September 2017

5. Internationale ICRAR-Konferenz

Racism, Antisemitism, and the Radical Right

Veranstaltungsort: Whitney Humanities Center, Yale University
Veranstalter: Yale Program for the Study of Antisemitism and the Center for the Study of Race, Indigeneity, and Transnational Migration at Yale University; the International Consortium for Research on Anti-Semitism and Racism (ICRAR)
Unterstützt von: Knapp Family Foundation and the Edward J. and Dorothy Clarke Kempf Memorial Fund, Yale Divinity School, the Office of the Dean of the Yale Law School, the MacMillan Center and its Councils on African Studies, European Studies, and Middle Eastern Studies, the Departments of African American Studies, American Studies, French, History, Italian, Judaic Studies, Religious Studies, Slavic Languages and Literatures, Sociology, Spanish and Portuguese, the Gilder Lehrman Center for the Study of Slavery, Resistance, and Abolition, the Gruber Fellowships in Global Justice and Women’s Rights, the Justice Collaboratory at Yale Law School

Im letzten Jahrzehnt ist die Zahl der rassistischen, antisemitischen, islamfeindlichen, homophoben und frauenfeindlichen Gruppen weltweit rasant angestiegen. Ziel dieser Konferenz war es, verschiedene Parallelen des aktuellen rechtsextremen, rassistischen und/oder antisemitischen Ethos darzustellen, die Ideologien und Ideen dieser Gruppen zu erforschen und ihre Gemeinsamkeiten sowie ihre Unterschiede und Spannungen zu analysieren.

Panel 1: Border Crossings
Chair: *Matthew Frye Jacobson (Yale University)*

Anton Shekhovtsov (Institute for Human Sciences, Austria):
The Far-Right Front of Russian Active Measures in the West
Daniel Hummel (University of Wisconsin-Madison):
Reconciliation or Realpolitik? The Alliance between the American and Israeli Right
Geoff Eley (University of Michigan):
Anxiety about Borders: Refugees, Migrancy, and the Radical-Nationalist Imaginary

Keynote
Howard Winant (UC Santa Barbara):
Working for the Clampdown

Panel 2: Intellectual Roots of the Radical Right
Chair: *Marci Shore (Yale University)*

Joseph Lowndes (University of Oregon):
Middle American Radicalism to Racial Rule: Sam Francis and the Political Formation of Trumpism
Manuela Consonni (The Hebrew University of Jerusalem):
Julius Evola and the Racist Right between Past and Present: A Reassessment
Jeffrey Alexander (Yale University):
Raging against the Enlightenment: The Ideology of Steve Bannon

Panel 3: The Politics of Hate
Chair: *Nancy Khalil (Yale University)*

Balbir K. Singh (University of Texas at Austin):
The Quotidian Violence of Islamophobia
Algernon Austin (Demos):
Xenophobia, Islamophobia, Racism and the „Post-Racial“ Presidency
Kathleen Belew (University of Chicago):
Bring the War Home: The White Power Movement and Paramilitary America

Panel 4: Antisemitism on the Right
Chair: *Adam Stern (Yale University)*

Mark Weitzman (Simon Wiesenthal Center):
Beyond Denial: Holocaust Distortion in the Service of a New Nationalism
David Hirsh (Goldsmiths, University of London):
What Can a Study of the Mainstreaming of Antisemitism on the Left Teach Us about the New Right Wing Populisms?

Panel 5: Europe’s New Nationalisms
Chair: *Carolyn Dean (Yale University)*

Cecile Alduy (Stanford University):
The New Faces of Racism and Antisemitism in France: The National Front, Mainstream Xenophobia and The Alt Right Galaxy

Aleksandra Gliszczyńska-Grabias (Institute of Law Studies, Polish Academy of Sciences):
"National Rebirth of Poland" after the 2015 Elections – Inviting Xenophobes and Racists into the Mainstream of Public Life
Marcus Funck (Zentrum für Antisemitismusforschung):
"The Widening of the Thin Line": Antisemitism and Racism in Germany's ‚New Right'

Panel 6: Religion, Racism, and Populism
Chair: *Kathryn Lofton (Yale University)*

Erdoan Shipoli (Georgetown University):
Securitization of Religion in post-Cold War America
Arvind Rajagopal (New York University):
Religious Populism and Communism's Afterlife: Thinking through the Long Half-Century of the Cold War
Federico Finchelstein (New School for Social Research):
Populism, Racism and Antisemitism in History

Panel 7: Populism and its Discontents
Chair: Daniel Martinez HoSang (Yale University)

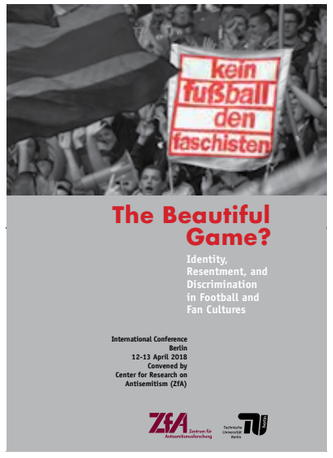
Brendan McGeever (Birkbeck, University of London):
Brexit, Class, Racism, Crisis
Ferruh Yılmaz (Tulane University):
The Elite and Media Response to Populist Interventions
David Seymour (City Law School, University of London):
"The People" and its "Enemies": The Personalizing of Politics in an Age of Reaction

Keynote
Timothy Snyder (Yale University):
On Tyranny

12.–13. April 2018

The Beautiful Game? Identity, Resentment, and Discrimination in Football and Fan Cultures

Veranstaltungsort: Topographie des Terrors
Veranstalter: Zentrum für Antisemitismusforschung
Gefördert und unterstützt von: Stiftung Topographie des Terrors, DFB-Kulturstiftung, fare network, fse – Football Supporters Europe



Fußball ist zweifelsohne die beliebteste Sportart auf der Welt. Diese internationale Konferenz untersuchte, warum und wie Fußball in vielen Ländern als zentrale gesellschaftliche Institution über die körperliche Aktivität der Mannschaften hinaus funktioniert, wie Fußball mit Gesellschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft interagiert und welche Rolle Ressentiments und Diskriminierung im „schönen Spiel" einnehmen. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Ländern und Disziplinen sowie Praktiker aus Fußballvereinen und Fanszenen diskutierten gemeinsam über die Ausdrucksformen von Ressentiments, Diskriminierung und Antisemitismus im Fußball sowie über Gegenstrategien von Fußballfans und der Zivilgesellschaft.

Welcome and Opening Remarks
Klaus Hesse (Berlin)
Stefanie Schüler-Springorum (Berlin)

Keynote
Emma Poulton (Durham):
Collective Identity and Forms of Abuse and Discrimination in Football Fan Culture

Wissenschaftliche Veranstaltungen

Panel 1: Football – Sport
Chair: *Moshe Zimmermann (Jerusalem)*

James M. Dorsey (Singapore):
Soccer. Moulding the Middle East and North Africa
Julia Haß (Berlin):
Discrimination and Space Appropriations in Brazil's Beautiful Game: Women in Amateur Soccer in Rio de Janeiro
Markus Gerke (Gießen/New York):
The Twofold American Exceptionalism in Soccer Fandom: Activism Against Racism, Homophobia and Sexism Among Organized Soccer Supporters in the United States

Panel 2: Football Fan Cultures
Chair: *Lorenz Peiffer (Hannover)*

Andrew Hodges (Regensburg):
Far-Right Registers and Symbolism in the Zagreb Fan Scene: A Political Anthropological Perspective
Keivan Aghamohseni (Tabriz):
Football Chants in Areas of Conflict of Ethnicity and Nationalism in Iran
Robert Claus (Hannover):
Masculinities in Football Fandom – A Hard-Fought Field

Panel 3: Football and Identity
Chair*: Sabine Hark (Berlin)*

Rory Magrath (Southampton):
Improving on Improvement: The Complexity of Homophobia in the Football Industry
Silvester Stahl (Potsdam):
Ethnic Discrimination in Amateur Football: The Case of Migrant Sport Clubs in Germany
David A. Gilgen (Bielefeld):
Fascism and Football: The Myth of the Azzuri as Symbol of a Nation

Panel 4: Perceptions and Discourses
Chair: *Henry Wahlig (Dortmund)*

Michael John (Linz):
Austrian Football, Antisemitism and Xenophobia, 1918–1938
Rudolf Oswald (Eichstätt):
Myth or Reality? The Image of the "Judenklub" in Inter-War European Soccer
Raanan Rein (Tel Aviv):
Struggling to Belong in the Face of Otherness: The Atlanta Football Club of Buenos Aires

Keynote
Andrei S. Markovits (Ann Arbor):
What Is It About Association Football – The Arrogantly Self-Appointed 'Beautiful Game' – That Renders Most (Though Not All) Of Its Fan Cultures So Ugly?

Panel 5: Football Arena and Society I
Chair*: Tamar Rapoport (Jerusalem)*

Amnon Brownfield-Stein (Tel Aviv):
The Political Pandora's Box of Israeli Football Fans
Solvejg Wolfers (Warwick):
"Did You Have Yummy Cats for Breakfast?" – Racial Humour in German Professional and Elite Football
Thomas Dudek (Berlin):
Well Connected Far-Right Activists, but no Hybrid Warriors of Putin. Russian Hooligans and Politics

Panel 6: Football Arena and Society II
Chair: *Raanan Rein (Tel Aviv)*

Wojciech Wozniak (Lodz):
Anti-semitism Without Jews, Islamophobia Without Muslims. Polish Football Terraces and the Permanent Longing for Someone to Hate
Dario Brentin (Graz/London):
Does Football in Bosnia and Hercegovina have an Anti-Semitism Problem?
Florian Schubert (Hamburg):
Antisemitism and Football. Antisemitism in German Football

Panel 7: Tackling Antisemitism and Racism in Football – But How?
Chair: *Susann Fegter (Berlin)*

Joram Verhoeven and Willem Wagenaar (Amsterdam):
Appeal to a Common Identity: Helping Hooligans
Pavel Klymenko (London):
FARE Observer System: Tackling Discrimination at International Matches

Martin Liepach and Mathias Thoma (Frankfurt/Main):
How to Use Club History and Exclusion of Jewish Members during the Third Reich in Teaching about Antisemitism: An Educational Program for Students in the Eintracht Frankfurt Museum

Round Table and Closing Remarks

20. September 2018

Flüchtlingskrise 1938 und heute?
Zur Aktualität der Internationalen Flüchtlingskonferenz von Évian 1938

Veranstaltungsort: Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Veranstalter: Zentrum für Antisemitismusforschung, Gedenkstätte Deutscher Widerstand
Gefördert von: Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung

Im Begleitprogramm zur Ausstellung „Geschlossene Grenzen" fand unter dem Titel „Flüchtlingskrise 1938 und heute" ein internationales wissenschaftliches Symposium statt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern referierten über die Nachwirkungen der Évian-Konferenz in den wichtigsten Teilnehmerstaaten und ihre Bedeutung für die Arbeit des Hochkommissars für Flüchtlinge der Vereinten Nationen.

Marion Kaplan (New York University, New York):
„The Americas" and the Évian conference
Paul Bartrop (Florida Gulf Coast University, Fort Myers, FL):
Learning the Lessons of Évian: The Dominions and the Commonwealth, Then and Now
Winfried Meyer (Zentrum für Antisemitismusforschung):
„Mission Bestseller" – Hans Habes Roman „Die Mission" und das öffentliche Bild der Évian-Konferenz in Deutschland
Martin Jost (Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur - Simon Dubnow, Leipzig):
Jüdische Organisationen in Évian
Wolf Gruner (University of California, Los Angeles):
Auswirkungen der Évian-Konferenz auf die NS-Judenpolitik im Jahre 1938
Roland Bank (UNHCR Deutschland, Berlin):
Die Bedeutung der Évian-Konferenz für die Traditionsbildung und Arbeit des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen

Die Frage nach den aus dem historischen Exempel zu ziehenden Lehren stand auch im Zentrum der abschließenden Podiumsdiskussion, bei der Historikerinnen und Historiker mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Hilfsorganisationen für Geflüchtete über die Aktualität der Èvian-Konferenz sprachen. Unter der Moderation von Susanne Heim (Institut für Zeitgeschichte, Berlin) diskutierten Roland Bank (UNHCR Deutschland, Berlin), Kerstin Düsch (Kommissariat der Deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin), Stefanie Schüler-Springorum (Zentrum für Antisemitismusforschung) und Franziska Vilmar (Amnesty International Deutschland). Die Diskussion wurde vom Rundfunk Berlin-Brandenburg aufgezeichnet und am 6. Dezember 2018 unter dem Titel „Évian - wie aktuell ist die Flüchtlingskonferenz von 1938?" im rbb-Kulturradio gesendet. Einige der Beiträge des internationalen wissenschaftlichen Symposiums erschienen im *Jahrbuch für Antisemitismusforschung* 28 (2019).

Podiumsdiskussion „Zur Aktualität der Internationalen Flüchtlingskonferenz Évian von 1938" (v. li. n. re.: Stefanie Schüler-Springorum, Roland Bank, Susanne Heim, Kerstin Düsch und Franziska Vilmar) (© Margrit Schmidt/ Gedenkstätte Deutscher Widerstand)

4.–6. November 2018

New Perspectives on Kristallnacht: After 80 Years, the Nazi Pogrom in Global Comparison

Veranstaltungsort: University of California, Los Angeles und Villa Aurora, Pacific Palisades
Veranstalter: USC Shoah Foundation Center for Advanced Genocide Research; USC Casden Institute for the Study of the Jewish Role in American Life
In Zusammenarbeit mit: Zentrum für Antisemitismusforschung und dem Jack, Joseph and Morton Mandel Center for Advanced Holocaust Studies at the US Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C.

Diese anlässlich des 80. Jahrestags der „Reichskristallnacht" am 9. November 1938 einberufene internationale Konferenz setzte sich mit den neuesten Erkenntnissen über die Geschehnisse, ihren Nachhall und ihrem Erbe auseinander. Teilnehmende aus verschiedenen Disziplinen (Geschichte, Kulturwissenschaft, Philosophie, Religion, Judaistik, Literatur und Politikwissenschaft) diskutierten über neue Forschungen zum Pogrom, über die Art und Weise, auf denen die restliche Welt davon erfuhr sowie über Einzel- und Gruppenreaktionen darauf. Ferner fragten die 22 Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nach dem Erkenntniswert eines Vergleichs der „Kristallnacht" mit Pogromen im Allgemeinen, auch wenn sie in unterschiedlichen geographischen oder zeitlichen Kontexten geschehen. Eine Publikation mit Konferenzbeiträgen erschien im Dezember 2019.

Greetings
Wolf Gruner (Founding Director of the USC Shoah Foundation Center for Advanced Genocide Research)
Steve Ross (Director of the USC Casden Institute for the Study of the Jewish Role in American Life)
Stephen Smith (Finci-Viterbi Executive Director, USC Shoah Foundation)

Introductory Panel
Chair: *Stefanie Schüler-Springorum (Zentrum für Antisemitismusforschung)*

François Guesnet (University College, London);
Ulrich Baumann (Foundation Memorial to the Murdered Jews of Europe, Berlin):
Kristallnacht – Pogrom or State Terror?
A Terminological Reflection

The Pogrom
Chair: *Stefanie Schüler-Springorum*

Mary Fulbrook (University College, London):
Bystanders to Violence
Maximilian Strnad (Town Archive, Munich):
A Question of Gender! Spaces of Violence and Reactions to Kristallnacht in Jewish-Gentile Families
Wolf Gruner:
Mass Attack on Jewish Homes and Jewish Responses

Protest in Germany and Abroad
Chair*: Shira Klein (Chapman University, Los Angeles)*

Michael Geheran (United States Military Academy, West Point):
Between Defiance and Conformity: The Case of Julius K.
Dov Ber Kotlerman (Bar Ilan University, Ramat Gan):
From the Manila Protest to Philippine Visas

Reactions in Print Media
Chair: *Wendy Lower (Claremont McKenna College and Mandel Center for Advanced Holocaust Studies, United States Holocaust Memorial Museum)*

Norman Domeier (University of Stuttgart):
The "Reichskristallnacht" and the American Journalists in Nazi Germany
Paul Moore (University of Leicester):
"La Nuit de Cristal": The November Pogrom as a Transnational Media Moment

Reactions in the Jewish Press
Chair*: Marla Stone (Occidental College, Los Angeles)*

Anne-Christin Klotz (Free University Berlin):
The Warsaw Yiddish Press and the Persecution of Jews in the Third Reich. 1933–1938. A Comparative Analysis
Jeffrey Koerber (Chapman University, Los Angeles):
What Did Soviet Jews Make of Kristallnacht?
Kiril Feferman (Ariel University):
Public responses to Kristallnacht in Japan-controlled Harbin

Reactions in Audiovisual Media
Chair: *Michael Renov (University of California)*

Stephanie Seul (University of Bremen):
The Absence of Kristallnacht and its Aftermath in BBC German-language broadcasts during 1938–1939
Lawrence Baron (San Diego State University):
Kristallnacht in Film: From Reportage to Reenactments, 1938-1988

Reactions in Jewish Communities
Chair: *Paul Lerner (University of California)*

Hasia Diner (New York University):
1938: A Moment of Reckoning for American Jews
Steven Ross (University of California):
The Ambiguous Legacy of Kristallnacht: Nazis, Resistors and Anti-Semitism in 1930s–1940s Los Angeles
Gershon Greenberg (American University, Washington, DC):
Orthodox Jewish Religious Responses to Kristallnacht: Globally Considered

The Event and Beyond
Chair: *Jean-Marc Dreyfus (Manchester University)*

Jason Lustig (Harvard University):
Out of the Ashes: Jewish Community Records and Archives after Kristallnacht
Alexander Walther (Friedrich Schiller Universität Jena):
Jewish Anti-Fascism? ‚Kristallnacht' Remembrance in the GDR Between Propaganda and Jewish Self-Assertion
Mark Wolfgram (McGill University):
From the Visual to the Textual: How Nazi Control of the Visual Record of Kristallnacht Shaped the Postwar Narrative

Comparative Perspectives
Chair: *Brenda Stevenson (University of California Los Angeles)*

Baijayanti Roy (Goethe-University of Frankfurt):
The Long Shadow of Reichskristallnacht on the 'Gujarat Pogrom' in India: A Comparative Analysis
Nathalie Segeral (University of Hawaii-Manoa):
Reclaiming Kristallnacht: The Nazi Pogrom as Transnational Trope in Narratives of the Rwandan Genocide and the Migrants Crisis
Liat Steir-Livny (Sapir Academic College & The Open University, Israel):
The Contemporary Politics of Memory: „Kristallnacht in Tel-Aviv"

Workshops

3. Februar 2017

Public Authorities and National Socialist Exclusion Camps

Veranstaltungsort: Dokumentationszentrum Topographie des Terrors
Gefördert durch: Paideia – The European Institute for Jewish Studies in Sweden, Slowakisches Institut Berlin, AStA der TU Berlin

Das oftmals initiative Einwirken von Reichs-, Regional- und Kommunalbehörden auf die nationalsozialistische Verfolgungspolitik wurde von der historischen Forschung hinlänglich belegt. Ihre Rolle in Bezug auf die Einrichtung und Etablierung der Konzentrationslager als Manifestationen der NS-Exklusions- und Repressionspolitik stellt hingegen nach wie vor ein Forschungsdesiderat dar. Dieser von fünf Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern organisierte Workshop hat jene Initiativen und Entscheidungsprozesse der regionalen und kommunalen Verwaltungsebene in den Fokus gerückt, die zur Einrichtung, Etablierung bis hin zur „Evakuierung" nationalsozialistischer Exklusionslager im Deutschen Reich sowie im besetzen Ungarn und der Slowakei beitrugen.

Begrüßung: *Andreas Sander (Dokumentationszentrum Topographie des Terrors)*
Keynote: *Michael Wildt (Humboldt Universität Berlin)*

Panel I
Moderation: Julia Pietsch (Freie Universität Berlin)

Christoph Gollasch (Berlin):
Die „günstige Gefangenenanstalt" Sonnenburg. Zur Ausschaltung von Kommunisten und anderen Gegnern des Nationalsozialismus durch die alten Funktionseliten der Weimarer Republik und neuen faschistischen Gewaltakteuren am Beispiel des frühen KZ Sonnenburg

Janine Fubel (Berlin):
„Die Notdienstverpflichtung ist nach Anhörung des Arbeitsamtes erfolgt." Die Dienstverpflichtung zum KZ-Wachdienst durch die Berliner Polizei und Arbeitsämter am Beispiel des Sachsenhausener KZ-Außenlagers Berlin-Siemensstadt 1944

Panel II
Moderation: *Paul Moore (University of Leicester)*

Frédéric Bonnesoeur (Berlin):
The role of the local municipality in implementing forced labor for the inmates of the Oranienburg concentration camp in May 1933

Borbála Klacsmann (Budapest):
10 Days in the Brick Factory: The Monor Transit Camp. A presentation concerning the role of the authorities and local non-Jews, and the circumstances inside one of the biggest transit camps of the 6th deportation zone of Hungary

Denisa Nešťáková (Bratislava):
Gender related experiences of Women and Men in the Labour Camp Sereď, Slovakia in 1941–1944

13.-14. Juni 2018

Der Fall Rolf Peter Sieferle. Die intellektuelle Rechte und ihre Strategien

Veranstaltungsort: TU Berlin und Literaturhaus Berlin
Veranstalter: Zentrum für Antisemitismusforschung in Zusammenarbeit mit dem Villinger Forschungsforum zu Nationalsozialismus, Rassismus und Antisemitismus e.V.

Ausgangspunkt dieses Workshops war Rolf Peter Sieferles Pamphlet *Finis Germania* (2017), dessen Zeitdiagnostik den „Jargon klassischer Antisemiten" (Volker Weiß) aufgreift. Obwohl Text, Verlag (Antaios) und Nominierung auf einer renommierten Literaturliste einen Skandal darstellen und das Büchlein weite Verbreitung fand, fehlte u.a. eine hermeneutisch-philologisch fundierte, auch „werkgeschichtliche" Untersuchung der Schrift. Ausgehend von einer Rekonstruktion des Skandals wurden in Vorträgen kritische Relektüren früherer Studien des Umwelthistorikers unternommen und im Kontext der Entwicklung rechten Denkens in der Bundesrepublik gedeutet. Darüber hinaus wurde der Blick erweitert und Parallelen zur Entwicklung der Alt-Right in den Vereinigten Staaten sowie zur extremen Rechten in Österreich aufgezeigt.

Abendvortrag:
Volker Weiß (Hamburg):
Rolf Peter Sieferles „Finis Germania", die Neue Rechte und der Antisemitismus

Workshop

Thomas Meyer (Berlin):
Sieferles „Epochenwechsel". Gesschichtsphilosophie aus dem Geist der konservativen Revolution

Samuel Goldman (Washington D.C.):,
Alt Right - Neue Rechte. An Analysis

Martina Steber (München):
Rechts denken in der Bundesrepublik. Die neue Rechte in historischer Perspektive

Marcus Funck (Zentrum für Antisemitismusforschung):
Wissenschaft, Zivilisationskritik und Kulturpessimismus. Umwelt- und Technikgeschichte im Kontext des historisch-zeitdiagnostischen Gesamtwerks

Karin Stögner (Wien):
Neue Rechte und Antisemitismus in Österreich

Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe „Gespräche über Ressentiments – ZfA im Dialog"

Moderation*: Stefanie Schüler-Springorum*

Podiumsteilnehmende*: Hans-Joachim Hahn, Alexandra Kurth, Thomas Meyer*

Nähere Informationen zum dem mit dieser Podiumsdiskussion zusammenhängenden Workshop befinden sich auf Seite 79

Fellows des Zentrums für Antisemitismusforschung

Jesús Casquete hat an der Universität Deusto in Bilbao sowie an der New School for Social Research in New York Soziologie und Politikwissenschaft studiert. 1996 promovierte er in Soziologie an der Universität des Baskenlandes. Von 2001 bis 2002 war er Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Seine Forschungsaufenthalte führten ihn an die Humboldt-Universität zu Berlin, die Ludwig Maximilian Universität in München sowie in regelmäßigen Abständen an das Zentrum für Antisemitismusforschung.

Andrea Hopp hat Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie, Mittlere und Neuere Geschichte sowie Judaistik studiert und ist seit 2014 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung. Als Mitglied der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts in Deutschland ist sie die Leiterin des 2016 bis 2018 durchgeführten Pilotprojekts „Jüdische Geschichte für Flüchtlinge“.
Zu ihren Publikationen gehören u.a.: Jüdisches Bürgertum in Frankfurt am Main im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1997; Zwischen Kulturpessimismus und Avantgarde. Die Kulturzeitschrift als Indikator für die Krise des Fin de siècle, in: Michael Graetz/Aram Mattioli (Hg.): Krisenwahrnehmungen im Fin de siècle. Jüdische und katholische Bildungseliten in Deutschland und der Schweiz, Zürich 1997, S. 303–321; Zur Medialisierung des antisemitischen Stereotyps im Kaiserreich, in: Werner Bergmann/Ulrich Sieg (Hg.): Antisemitische Geschichtsbilder, Essen 2009, S. 23–37; Antijüdische Emotionen adeliger Frauen. Zwei Fallbeispiele (1824–1945), in: Jahrbuch für Antisemitismusforschung 21 (2012), S. 268–293.

David Ranan ist seit 2015 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung und seit 2018 Associate Research Fellow am Pears Institute for the Study of Antisemitism, Birkbeck University of London. Zu seinen Publikationen gehören u.a.: Ist es noch gut, für unser Vaterland zu sterben? Junge Israelis über ihren Dienst in der Armee, Berlin 2011; Die Schatten der Vergangenheit sind noch lang. Junge Juden über ihr Leben in Deutschland, Berlin 2013; Muslimischer Antisemitismus. Eine Gefahr für den gesellschaftlichen Frieden in Deutschland?, Bonn 2018.

Dikla Rivlin Katz ist derzeit Doktorandin an der Abteilung für die Geschichte des jüdischen Volkes und zeitgenössisches Judentum der Hebräischen Universität Jerusalem. Ihre Dissertation über die lokale jüdische Identität vom Ende der osmanischen Ära bis 1967 schreibt sie unter dem Titel „Vom osmanischen zum israelischen Raum: Nationales Bewusstsein und räumliche Identität von Eliyahu Eliachar“ unter der Betreuung von Dr. Dimitry Shumsky. Sie ist seit 2017 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung sowie am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität. Das Fellowship wurde mit Unterstützung des Armbruster Fellowship Programms, Da'at Hamakom, des Mandel Scholion Centers sowie der Minerva Stiftung ermöglicht.

Julika Rosenstock hat nach einem Studium der Religionswissenschaft, Soziologie und Ethnologie an der Freien Universität Berlin und der Universität Leipzig an der Humboldt-Universität zu Berlin im Fachbereich Rechtswissenschaften promoviert. Sie arbeitet als Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur und ist ständiger Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung. Zu ihren Publikationen gehören u.a. Vom Anspruch auf Ungleichheit. Über die Kritik am Grundsatz bedingungsloser Menschengleichheit, Weilerswist 2015.

Peter Ullrich hat in den Fachbereichen Soziologe und Kulturwissenschaft promoviert. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Politische Soziologie, Protest-, Polizei- und Antisemitismusforschung. Zu seinen Schwerpunkten gehören soziale Bewegungen und Protest (besonders kultur-, diskurs- und gouvernementalitätstheoretische Perspektiven), Protest Policing, Videoüberwachung von Demonstrationen und Surveillance Studies sowie Antisemitismus, Antizionismus, Die Linke und der Nahostkonflikt und Wissenssoziologie von Antisemitismusdebatten. Er ist Ko-Leiter des Bereichs „Soziale Bewegungen, Technik, Konflikte“ am Zentrum für Technik und Gesellschaft. Neben seines Fellowships am Zentrum für Antisemitismusforschung ist er Fellow am Institut für Protest- und Bewegungsforschung (ipb). Zu seinen Publikationen gehören u.a. Gegner der Globalisierung? Protest-Mobilisierung zum G8-Gipfel in Genua, Leipzig/Schkeuditz 2003; Demokratietheorie und Partizipationspraxis. Analyse und Anwendungspotentiale deliberativer Verfahren, Wiesbaden 2016; (zus. mit Sophia Alcántara; Nicolas Bach; Rainer Kuhn): Deutsche, Linke und der Nahostkonflikt. Politik im Antisemitismus- und Erinnerungsdiskurs, Göttingen 2013.

Nazan Üstündağ
promovierte 2005 an der Soziologischen Fakultät der Indiana University Bloomington. Von 2005 bis 2018 war sie Assistenzprofessorin am Institut für Soziologie an der Universität Boğaziçi. Ihre Dissertation befasste sich mit den unterschiedlichen Formen von Subjektivitäten und Eigentum von Frauen, die vom Land nach Istanbul gekommen sind und wie sich ihre Lebensgeschichten in den Schnittpunkten zwischen staatlicher Gewalt, Kapital und Patriarchat gestalten. In ihren Publikationen thematisiert Nazan Üstündağ vor allem sozialpolitische Themenbereiche, geschlechtsspezifische Subjektivitäten und staatliche Gewalt in Kurdistan. Sie ist Gründungsmitglied von „Women for Peace" und „Academics for Peace". Während ihrer Zeit am Zentrum für Antisemitismusforschung arbeitete sie an einem Buchmanuskript über die Kosmologie der kurdischen Bewegung, das auf drei Frauenfiguren basierte: der Mutter, der Politikerin und der Guerilla. Ihr auf diesem Buch basierender Artikel „Antigone als Kurdish Politician: Gendered Dwellings in the Limit Between Freedom and Peace" erscheint demnächst in *History of the Present* 9/2.
Gefördert von der Rosa Luxemburg Stiftung war Nazan Üstündağ im Wintersemester 2017–2018 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung. Zurzeit erhält sie ein gemeinsames Stipendium von Academy at Risk und dem IIE-Scholar Rescue Fund und ist dem Forum für Transregionale Studien angeschlossen.

Bildnachweis: CC-Lizenz, Heike Huslage-Koch/Wikipedia

Volker Weiß
ist Historiker und Hochschuldozent in Hamburg, Leipzig und München und seit 2016 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung. Sein Studium der Literaturwissenschaft, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte sowie der Psychologie an der Universität Hamburg beendete er mit der Magisterarbeit: *Die Darstellung von Geschichte in „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte" von Karl Marx*, für die er 2004 den Preis für herausragende Examensarbeiten der Universität Hamburg und der K.H. Dietze Stiftung erhielt. 2009 promovierte er mit der Arbeit *Moderne Antimoderne. Arthur Moeller van den Bruck und die Transformation des Konservatismus in Deutschland*. Volker Weiß ist regelmäßiger Autor für *Die Zeit*, *Zeit Geschichte*, *FAZ*, *Jungle World* und andere Medien.

Diane L. Wolf
ist Professorin am Fachbereich für Soziologie der University of California Davis. Der rote Faden, der alle ihre Forschungen und Publikationen durchzieht, ist die Familiendynamik inmitten von Strukturveränderungen, meist mit Fokus auf Gender. In ihrem Buch *Beyond Anne Frank: Jewish Families in Postwar Holland* (2007) analysiert sie das Gedächtnis der Kindheit, die Familiendynamik und das Trauma während und nach Krieg und Völkermord. Ihr Interesse an den Zusammenhängen zwischen Identität, Erinnerung und Trauma spiegelt sich auch in einem Buch wider, das sie ebenfalls 2007 mit dem Titel *When Sociology Confronts the Holocaust* herausgegeben hat. Diane L. Wolf war von März bis August 2018 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung. In dieser Zeit arbeitete sie an ihrem neuen Projekt zur intergenerationellen Übertragung von Traumata. Die Forschung basiert auf Interviews mit 30 Kindern mittleren Alters von Holocaust-Überlebenden in den USA, die über die Erfahrungen und das Trauma ihrer Eltern durch den Holocaust Bescheid wussten, aber nicht selbst traumatisiert wurden. Sie trugen vielmehr eine „Nacherinnerung" an das Trauma ihrer Eltern zusammen mit anderen, positiveren Familienerinnerungen. Ihre Zeit in Berlin und am Zentrum für Antisemitismusforschung fasste sie für einen Beitrag der Deutschen Welle zusammen: https://www.dw.com/en/why-berlin-feels-safer-than-the-us-for-an-american-jew/a-45517017.

Moshe Zimmermann
ist Historiker und der ehemalige Leiter des Richard-Koebner-Zentrums für Deutsche Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem. Seine Forschungsschwerpunkte sind die deutsche Sozialgeschichte des 18. bis 20. Jahrhunderts sowie die Geschichte der deutschen Juden und des Antisemitismus, Film und Geschichte sowie Sport in der Geschichte. 2005 wurde Zimmermann von Bundesaußenminister Joschka Fischer in die „Unabhängige Historikerkommission – Auswärtiges Amt" berufen, um die Geschichte des Amtes im Nationalsozialismus und den Umgang mit dieser Vergangenheit nach 1945 zu untersuchen. Er lehrte als Gastprofessor in Jena, Göttingen, Halle, Heidelberg, Kassel (Franz-Rosenzweig-Gastprofessur), Köln, Mainz, München, Saarbrücken, Krakau und Princeton. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher und Aufsätze über deutsch-jüdische Geschichte, die deutsch-israelischen Beziehungen, über Erinnerungsarbeit und Holocaust sowie zum Thema Europa. Für seine Forschungen erhielt Zimmermann den Rudolf-Küstermeier-Preis der Israelisch-Deutschen Gesellschaft (1990), den Humboldt-Preis (1993), den Jakob- und Wilhelm-Grimm-Preis des DAAD (1997), den Dr.-Leopold-Lucas-Preis der Universität Tübingen (2002) sowie den Lessing-Preis für Kritik (2006). Er ist Alexander von Humboldt-Stipendiat und war von Juli bis September 2018 Fellow am Zentrum für Antisemitismusforschung.
Während seines Aufenthalts im ZfA hat Moshe Zimmermann folgende Aufsätze verfasst:
Im Arsenal des Antisemitismus, in: Christian Heilbronn/Doron Rabinovici/Natan Sznaider (Hg.): Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte, Berlin 2019, S. 431–458; Antisemitismus in Deutschland – einst und jetzt, in: Anita Haviv-Horiner: In Europa nichts Neues? Israelische Blicke auf Antisemitismus heute, Bonn 2019, S. 34–47; Stunde Null des deutschen Antisemitismus? Festschrift Norbert Frei (erscheint 2020).

Der Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung

Zur materiellen und ideellen Unterstützung der Aktivitäten des Instituts wurde im Frühjahr 1992 der „Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung“ ins Leben gerufen. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Aufgaben des Zentrums in Wissenschaft und Forschung zu fördern. Soweit es in seinen Möglichkeiten steht, hilft der Verein bei der Lösung struktureller Schwierigkeiten und bei der Überwindung finanzieller Engpässe. Außerdem beteiligt sich der Verein bei der Finanzierung von Doktorandenstipendien.

In den Jahren 2017 und 2018 unterstützte der Verein die folgenden Projekte:

Geschlossene Grenzen: Die Internationale Flüchtlingskonferenz von Évian 1938

Anlässlich des 80. Jahrestages der Konferenz von Évian dokumentierten das Zentrum für Antisemitismusforschung, mit Hilfe des Vereins der Freunde und Förderer des Zentrums, in Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand vom 27. Juli bis 5. Oktober 2018 die Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik von 32 Staaten, die im Juli 1938 versuchten, für den vom nationalsozialistischen Deutschland verursachten Massenexodus europäischer Juden eine Lösung zu finden. Letztlich wurde die Konferenz von Évian zum Symbol für das Scheitern einer gemeinsamen Flüchtlingspolitik: Die auf Zuflucht angewiesenen verfolgten Juden wurden weitgehend im Stich gelassen. Finanziert wurde die Ausstellung „Geschlossene Grenzen: Die Internationale Flüchtlingskonferenz von Èvian 1938“, unter Leitung von Dr. Winfried Meyer und Frédéric Bonnesoeur, von der Kulturstiftung des Bundes, dem Auswärtigen Amt, der Friede Springer Stiftung und der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Zur Eröffnung der Ausstellung kamen mehr als 150 Gäste. Zur Ausstellung erschien ein Katalog: Frédéric Bonnesoeur/Christine Kausch/Thomas Lindner/Winfried Meyer/Julia Pietsch (Hrsg.): Geschlossene Grenzen. Die Internationale Flüchtlingskonferenz von Èvian 1938, Berlin 2018.
Am 20. September fand im Rahmen der Ausstellung das internationale wissenschaftliche Symposium „Flüchtlingskrise 1938 und heute? Zur Aktualität der Internationalen Flüchtlingskonferenz von Èvian 1938“ mit ca. 80 Teilnehmern in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand statt.
Eine Web-Version der Ausstellung ging Anfang 2019 unter www.evian1938.de online. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 56 und 120.

Sind die zugewanderten Flüchtlinge antisemitisch?

Im Rahmen des von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft” finanzierten und vom Pears Institute for the Study of Antisemitism, Birkbeck College, University London federführend durchgeführten internationalen Projekts „Immigration, Antisemitism and Toleration in Western Europe today“ hat Dr. Mathias Berek im Auftrag des Vereins eine Länderstudie für Deutschland verfasst. Die Ergebnisse des Gesamtprojekts wurden im April 2018 erstmals in London vorgestellt. In Deutschland organisierte die Landeszentrale für politische Bildung in Berlin eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Antisemitismus und Migration in Europa“. Die Studie war ebenso Thema in dem von Dr. Mathias Berek und Dr. Sina Arnold an der TU veranstalteten Workshop „Antisemitismus bei marginalisierten Gruppen: Herausforderungen, Methoden, Forschungsethik“. Weitere Informationen hierzu befinden sich auf Seite 83.

Wanderausstellung „Vernichtet und vergessen: Krankenmorde unter der nationalsozialistischen Besatzung der ehemaligen Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik und in der (post-) sowjetischen Erinnerungskultur in Russland“

2018 bewilligte die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ den Antrag des Vereins der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung der TU Berlin zur Konzeption eine Wanderausstellung über Krankenmorde und jüdische Ärzte als vergessene NS-Opfergruppen im Nordkaukasus (Südrussland). Ende 2018 wurde die Ausstellung zum Thema „Patienten der Nervenkliniken, behinderte Kinder und jüdische Ärzte als NS-Opfer im Nordkaukasus“ in Rostow am Don eröffnet. Erstmals wurde die Zahl von 1.700 Kranken als NS-Opfer im Nordkaukasus anhand von Quellen belegt und veröffentlicht. Die Ausstellung ist auf große Resonanz gestoßen, neue Partner konnten gewonnen werden und neue Ausstellungsorte kamen hinzu. Zudem wurde der Film über die Ausstellung im regionalen Fernsehen gezeigt. Mehr Informationen über die Ausstellung in russischer Sprache sind über eine eigene Webseite (www.nsvictims.ru) zugänglich. Geplant ist eine regionale Ausweitung und entsprechend eine Neufassung der Ausstellung sowie ein Dokumentarfilm. Sehen Sie hierzu auch Seite 57.

Angezettelt – Antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis heute

Die Überarbeitung der Ausstellung sowie die Leihgebühren für die Objekte in der Ausstellung liefen über den Verein der Freunde und Förderer des Zentrums für Antisemitismusforschung e.V. Eine ausführliche Beschreibung der Ausstellung befindet sich auf den Seiten 52–55.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2017-2018

Direktorin:
Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum

Stellvertretender Direktor:
Prof. Dr. Uffa Jensen (seit Dezember 2017)

Vertretungsprofessuren
Prof. Dr. Yael Kupferberg (seit August 2018)
Prof. Dr. Ulrich Wyrwa (bis 30. September 2017)

Gastprofessur
Prof. Dr. Samuel Salzborn

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Dr. Sina Arnold
Dr. Felix Axster
Dr. Mathias Berek
Dr. Isabel Enzenbach
Dr. Stefanie Fischer
Dr. Marcus Funck
Dr. Manja Herrmann
Dr. Maren Jung-Distelmeier
Dr. Sven Kinas
Dr. Michael Kohlstruck
Max Laube
Dr. Winfried Meyer
Dr. Ulrich Prehn
Dr. Julijana Ranc
Dr. Marija Vulesica
Dr. Juliane Wetzel
Prof. Dr. Ulrich Wyrwa

Außerplanmäßige Professoren und Privatdozenten
apl. Prof. Dr. Bernward Dörner
apl. Prof. Dr. Manfred Gailus
apl. Prof. Dr. Michael Grüttner

Bibliothek und Archiv
Irmela Roschmann-Steltenkamp (Leitung)
Udo Bartholdy
Tilo Katzmareck

Redaktion und Lektorat der Publikationen des ZfA
Adina Stern

Sekretariat
Ramona Haubold
Jasmin Reischel (seit Oktober 2018 in Mutterschutz)
Laura Wegner (Vertretung für Jasmin Reischel)

Studentische Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
Natalie Basedow
Jennifer Heidtke
Ann-Katrin Kastberg
Jonas Knatz
Jannik Landmark
Patricia Piberger
Xenia Žunič